H. SCHUSTER-ŠEWC

Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache

5

hłub - hwězda

Wissenschaftliche Gutachter: Prof. Dr. sc. R. Eckert, Leipzig
Prof. Dr. O. N. Trubačev, Moskau

1. Auflage

Liz.-Nr.: 200/38/79
LSV 0852
Redaktion: E. Voßberg
Hersteller: W. Hoffmann
Printed in the German Democratic Republic
Gesamtherstellung: INTERDRUCK
Graphischer Großbetrieb Leipzig — III/18/97
Best.-Nr.: 591 203 8
DDR 24,— M

Chojn.: *hogloi.* // Es handelt sich um ein altes *Derivat* zu os. *hłowa*, ns. *głowa* ‚Kopf, Haupt', im Os. mit den Formantien *-ojca* ≤ *-(ov)ica, *-ojnca* ≤ *-(ov)-nica*, im Ns. mit Präf. *ho-* (≤ *o-) und Formans *-ica* (*hogłowica*) bzw. *-ь* (*jo*-Stamm). Os. älter *hłowolca* (Matth.) durch Assimilation *j-c* ≥ *l-c* wie in os. *truskalca* ≤ *truskajca* und dial. *rukalca* ≤ *rukajca*.

os. **hłub** ‚Strunk (bei Kohl und Rübengewächsen)' (Pf. Wb.); ‚Pilzfuß, Pilzstengel; Mühlsteintrog' (Kr. Wb.), *kałowy hłub* ‚Krautstrunk', Dem. *hłubi(č)k* bes. ‚der harte Teil des Salatkopfes'. Ältere Belege: Lud., Matth.: *lub* ‚Krautstrunk', Schm.-Pö.: *lub* dass., *lubik*, *lubiczk*; ns. **głub** 1. allg. ‚Strunk', bes. ‚rote Rübe, Runkelrübe, Beta vulgaris L.', Pl. *głuby* ‚Runkelrüben', dial. auch *głuб*, *-bja* (Ha. ČMS 1905). Abltgn.: *głubanta* ‚der Sud von Runkelrüben', z. B. *piwo wot głubanty* (Šwj. hs. Ws.), *głubišćo* ‚Runkelrübenfeld' (Šwj. hs. Ws.), / nur westsl., vgl. poln. *głąb* dass., seit dem 17. Jh. übertr. auch ‚Dummkopf', č. *hloub*, slowak. *hlúb* auch ‚Dummkopf'. // Das zu rekonstruierende ursl. **glǫbъ* gilt als urverw. mit dt. *Klumpe*, *Klumpen*, nd. *klump*, mnd. *klumpe* ‚Holzschuh' (Berneker SEW, S. 307), ohne Nasal auch nhd. *Klub* ‚Keule', vgl. hier auch russ. *глыба* ‚Klumpen, Erdscholle' und lat. *gleba*. Dasselbe Nebeneinander von *y* (≤ **ū*) und *ǫ* (≤ **un*) findet sich in slowak. *dyba* ‚Stock', russ. *дыбы* 1. ‚Wippe, Folterbank, Galgen', 2. ‚Klötze, Fesseln', dial. auch ‚Pflock, Gabelholz unter dem Brunnenschwengel' (**dybъ*) und sorb. *dub* ‚Eiche', russ. *дуб* dass. (≤ **dǫbъ*) (Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169). Eine weitere Wurzelvariante mit anlautendem stimmlosem Velar liegt vor in ns. *klub* ‚Knäuel, Knaul', auch ‚Hüfte, Hüftknochen und Schultergelenk' und poln. *kłąb* dass. (≤ **klǫbъ*), vgl. Brückner KZ XLIII, S. 321, dagegen unberechtigt getrennt bei Sławski SEJP 1, S. 289, *g* : *k* wie in poln. *grusz(k)a* ‚Birne' und kasch. *krẽszka*, os. *krušwa* dass. Verwandt ist weiter ursl. **glǫb-* : **glyb-* ‚tief' (urspr. ‚ausgehöhlt'). Die Bed. ‚tief, ausgehöhlt' steht hier im selben Verhältnis zu **glǫbъ* ‚Stengel, Strunk' wie apoln. *dub* ‚Höhle im Baum, Höhlung' (mit *r*-Formans auch ursl. **dъbrь* ‚Schlucht'), ‚Kluft' zu **dǫbъ* ‚Eichenbaum' und *dyb* ‚Stab, Klotz' usw. (Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19/2, und bereits Brückner KZ XLIII, S. 345, sowie SEJP, S. 143). Vgl. ns. dial. *glum*.

os. **hłubina** ‚Tiefe, Abgrund'. Ältere Belege: Sw.: *hubina*, *hubokosz* ‚profunditas', Han.: *hubina*, AFr.: *lobina*, vulgo *wubina*, Schm.-Pö.: *lobina*; ns. **dłymina** (nach Mk. Wb. ö. Sprmb., M. und ö. Grz.-D.), Cott. D. auch *dłymjeń*. Ältere Belege: Ordnung des Heils 1745 (vgl. Sprachdenkmäler, S. 505): *dlymina*, / poln. *głębina*, č. *hlubina*, slowak. *hlbina*, russ., ukr., bruss. *глубина́*, slowen. *globina*, aksl. *glǫbina*. // Derivat zu der in os. *hłuboki* und ns. *dłymoki* enthaltenen Wz. **glyb-* (ablautend **glǫb-*), Formans *-ina* wie in os. *nižina* ‚Tal' und os. *nowina* ‚Neuland; Neuigkeit', zur weiteren Etym. s. os. *hłuboki*, ns. *dłymoki*.

os. **hłubjowk** ‚Strunkkraut' (nach Duč. ČMS 1871 aus SN 63). // Jüngeres Derivat zu os. *hłub* ‚Krautstrunk' (s. d.).

os. **hłuboki** Adj. ‚tief', Kompar. *hłubši*, *hłuboko* Adv., *hłubšo* Kompar., *hłubokosć* ‚Tiefe', dial. *ŭóboki* (Bautzener D.), *łyboki* (Kr. Niesky), vgl. auch Michalk N. D., K. 23. Ältere Belege: War.: *hleboki* (*hlyboki*), Mart.: *s tege hlybokoscy* (*hlybokosć*), MFr.: *hluboko*, Lud.: *lyboki*, *lub-*

schi Kompar., Matth.: *loboki, lobschi*, Schm.-Pö.: *loboki, luboki, lobokosz*; ns. **dłymoki** dass., Kompar. *dłymšy, dłymoko* Adv., *dłymjej*, dial. *dłomoki, dłumoki* (Mk. Gr., S. 107 und 259), *glumoki* (Zw. Wb.). Abltgn.: *dłymocyna* ,Tiefe', *dłymokosć* dass., ons. *dłymoki* (Ha. ČMS 1905), *glymoki* (Wjel. ČMS 1869, Šč.). Ältere Belege: Moll.: *dlymoke* Adj. Nom. Pl. (K 13v, 10), *dlymocko* Adv. (71r, 7), *dlymey* (81v, 14), Wb. Ps. 36, 7: *welika dlumoknostz*, Chojn.: *dlimoki, dlimej*, Thar.: *dlyboko*, Jak.: *dliboko* (*dly-*) (Mat. XIII, 5, Luk. VI, 48), *naidlibsche* (Mat. XVIII, 6), Meg.: *dloboki* ,profundus', *dlobokostwo* ,abyssus', Šwj. hs. Ws.: *glumocyna* FlN aus Tornitz, Kr. Calau, / poln. *głęboki*, polab. *glǫbĕk* Adv., č. *hluboký*, slowak. *hlboký*, russ. *глубо́кий*, dial. *глыбо́кий*, ukr. *глубо́кий, глибо́кий*, bruss. *глыбоки*, bulg. *дълбок*, skr. *dùbok* (≤ **dl̥b-*), dial. *glibok* (≤ **glyb-*), *gubok, gelbȍk* (≤ **gl̥b-*), serb.-ksl. *glьbokъ*, sloven. *globȍk*. // Die einzelnen slaw. Formen setzen für das Ursl. die Existenz folgender Wurzelvarianten voraus: 1. **gьlb-* (slowak., skr.), 2. **glyb-* (os. dial., ns., ostsl. u. skr. dial.), 3. **glǫb* ≤ **glu-m-b-* (os.?, ns. dial., lech., č., slowen.) und 4. **dьlb-* (bulg., skr.). Ns. *dłymoki* wohl durch Kontamination von **glyb-* und **dьlb-* und mit Dissimilation von $d - b \geq d - m$, im Ons. jedoch noch älteres **glyb-*, ns. dial. *glymoki, glumoki* dann durch sekundären *dl* ≥ *gl*-Wandel wie in ns. dial. *glujki* ≤ *dlujki, gla* ≤ *dla* usw. Os. schriftspr. *hluboki* (kath. D. *yuboki*) aus urspr. **glǫb-* oder sekundär durch Labialisierung des *y* (*uy* ≥ *uu*, vgl. dazu Stieber Stosunki, S. 80 und K. 5), ns. dial. *glum-* bzw. *dlum-* dagegen wohl bereits alt; isoliert ist das bei Meg. belegte *dloboki*, wegen des zweifachen Beleges aber kaum Schreib- oder Druckfehler, vielleicht alter (auf das Ie.) zurückgehender Wurzelablaut (**glob-*). Allen ursl. Formen liegen die ie. Wurzeln **gelebh-* ,schaben, schabend aushöhlen, hobeln' bzw. **dhelebh-* ,graben, aushöhlen, herausschlagen' zugrunde (Pokorny IEW, S. 246 und 367). Vgl. hier auch die slaw. Verben ns. *wu-globiś* ,aushöhlen', poln. *globić* dass., slowen. *glóbati* ,aushöhlen', slowak. *vy-hl'bit'* ,auswetzen; nagen', poln. *dłubać* ,bohren, aushöhlen', č. *dloubati* dass. und slowak. *vy-dlabat'* dass. Zum Nebeneinander der Bedeutungen ,tief' und ,aushöhlen' s. weiter ursl. **dъbrь* ,Schlucht, Kluft', ač. *dúbra* ,Wiese im Gebirgstal' und apoln. *dub'* ,Höhle im Baum, Höhlung' neben č. dial. *dubit'* ,schlagen', č. *d'ubati* ,fein picken' und ns. *dybaś* ,stoßen, schlagen'. Auch die Existenz verschiedener Ablautstufen in ein und derselben ie. Wurzel ist keine außergewöhnliche Erscheinung (dazu bes. Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169, und Slaw. Wortstudien, S. 13–14). Die urspr. suffixlose Gestalt des Wortes liegt noch vor in ns. *dłyḿ* bzw. os. *dlyb* ,Tiefe' (s. d.).

os. **hłuchan**, *hłuchar* ,Auerhahn, Tetrao urogallus' (R. Wj.). // Zu os. *hluchi* ,taub', weil dieser Vogel während des Balzens wie taub ist, vgl. auch poln. *głuchań, głuchoń*, russ. *глуха́рь*, ukr. *глуха́н*.

os. **hłuchawa** ,Taubnessel, Lamium' (Rstk.). // Zu os. *hluchi* ,taub', Formans *-awa* wie in ns. *wjelawa* ,Ratte' bzw. ns. *šytawa* ,Fischreiher'.

os. **hłuchi** Adj. ,taub'. Ältere Belege: MFr. (Mat. XI, 5): *Slepi widźa ... a hluschi slyscha* ,die Blinden sehen ... und die Stummen hören', Sw.: *hucht* ,surdus', *huchoscż* ,surditas', AFr.: *luchi*, vulgo *wuchi, luchoscż, luchota* ,Taubheit', *powuschu, powuschim* ,betäube', Schm.-Pö.:

łuchi; ns. głuchy Adj. dass. Ältere Belege: Chojn.: *gluchi* ‚surdus, taub', *gluchnu* ‚obsurdesco, werde taub', *gluschschu* ‚mache taub', *gluchota* ‚surditas', / mit derselben Bed. poln. *głuchy*, č., slowak. *hluchý*, russ. *глухóй*, ukr. *глухúй*, bruss. *глухí*, bulg., mak. *глух*, skr. *glûh*, slowen. *glúh*, aksl. *gluchъ*. // Ursl. **gluchъ*, mit Ablaut russ.-ksl. *oglъchnuti* ‚taub werden', russ. *глóхнуть* dass., apoln. *ochlnąć*, *olknąć* dass. (≤ **oglъchnąti*) und ač. *ohlechnúti* dass., außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. *glùšas* ‚dumm, des Bewußtseins verlustig gegangen', *glùšinti* ‚verwirren, zum Narren haben' und *glusnùs* ‚gehorsam' (Fraenkel LEW, S. 159), mit abweichender Wurzeldeterminante (*-p*) auch ursl. **glupъ* (os. *hłupy*, ns. *głupy* ‚dumm'), Brückner KZ 45, S. 299, Sławski SEJP 1, S. 296. Daneben bestehen Anlautvarianten mit *k-* (ursl. **sluchъ* ‚Gehör', os., ns. *słuch*) und *k-* (lit. žem. *klùsas* ‚etwas taub', lett. *kluss* ‚still, ruhig').

os. **hłupjeć** ‚dumm werden'; ns. **głupiś se** ‚Stumpfsinn zeigen, sich albern gebärden, rasen'. Ältere Belege: Chojn.: *glupiu ße* ‚fatuor', Hptm.: *glupisch* ‚rasen'. // Denominale Bildung zu os. *hłupy*, ns. *głupy* (s. d.).

os. **hłupy** Adj. ‚dumm, töricht, albern, blöd'. Abltgn.: *hłupak* ‚Dummkopf', *hłupik* ‚Tor, Narr', *hłuposć* ‚Dummheit, Torheit', *hłupota* dass. (Šwj. ČMS 1926). Ältere Belege: Sw.: *wupé* ‚stolidus', AFr.: *hupy*, vulgo *wupy* ‚albern', *huposc*, vulgo *wuposc*, Schm.-Pö.: *łupy*; ns. **głupy** dass. Abltgn.: *głupjeńc* ‚Dummkopf', *głuposć* ‚Dummheit', *głupstwo* dass. Ältere Belege: *gupentz* 1545 (vgl. Fr. Mětšk, Bevölkerungsstruktur der ehem. Stiftherrschaft von Dobrilugk, in: WZUL 1961, S. 531), Chojn.: *glupi* (*glupy*) ‚vecors, toll', Meg.: *glupi*, / mit derselben Bed. poln. *głupi*, polab. *glaipě* ‚jung', č. *hloupý*, slowak. *hlúpy*, russ. *глýпый*, ukr. *глýпий*, bulg. *глýпав*, skr. *glûp*, slowen. *glûp*. // Die meisten Forscher verbinden ursl. **glupъ* mit der ie. Wz. **ghleu-* ‚fröhlich sein, scherzen', die mit verschiedenen zusätzlichen Wurzelerweiterungen auftreten kann, vgl. griech. *χλεύη* f. ‚Scherz, Spott', aisl. *gly* n. ‚Freude', ags. *glēo*, *glieg*, *gliw* n. ‚Spiel, Freude', alit. *glaudas* m., *glaudà* f. ‚Kurzweil', *gláudoti* ‚scherzen'. Im Slaw. wird verglichen **gluchъ* ≤ **glusъ* ‚stumm' (vgl. os. *hłuchi*, ns. *głuchy*), **glum-* (aksl. *bezъ gluma* ‚beständig', *glumiti se* ‚schwatzen, spotten, nachdenken, sich vertiefen', poln. dial. *w glum* ‚in Nichts', eigentl. ‚im Scherz', ač. *gluma* ‚histrio, Schauspieler' usw.). Literatur: Mladenov AfslPh XXXVI, S. 120–122; Brückner KZ XLV, S. 299, XLVIII, S. 186; SEJP, S. 145; Machek LF LXIX, S. 248 ff.; Trautmann Wb., S. 91; Specht KZ LXVIII, S. 123; Vasmer REW 1, S. 277; Pokorny IEW, S. 451; Sławski SEJP 1, S. 296. Gegen die früher angenommene Entlehnung des Wortes aus dem Anord. (vgl. Berneker SEW, S. 309) hat sich eindeutig Kiparsky (GLG, S. 26–27) ausgesprochen.

os. **hłušić** ‚betäuben; leer, unfruchtbar machen'; ns. **głušyś** dass., ons. *glušyć*. Ältere Belege: Chojn.: *gluschschu* ‚exurdo', *sgluschschu*, *pogluschschu* ‚obtundo, betäube', / mit derselben Bed. poln. *głuszyć*, č. *ohlušiti*, slowak. *hlušiť*. // Denominale Bildung zu os. *hłuchi*, ns. *głuchy* (s. d.).

os. **hłušny** ‚dumpf tönend, hohl', *hłušne prasnjenje* ‚ein dumpfer Schlag'; ns. **głyšny** dass. // Zu os. *hłuchi*, ns. *głuchy* ‚taub' (s. d.).

os. **hladać** ‚schauen, blicken, sehen, hin-

schauen, beaufsichtigen, warten, pflegen', reflex. *hladać so* ,achtgeben, sich hüten'. Abltgn.: *hladadło* ,Schauwerkzeug; Visier', *hladak* ,Gaffer', *hladanc* ,Pflegling', *hladanišćo* ,Schauplatz', *hladar* ,Zuschauer', *hladaćel* ,Seher, Pfleger, Hüter'. Ältere Belege: MFr.: ..., *schto hscże wy hladacż wischli do pusczïny?* ,Was seid ihr hinausgegangen in die Wüste zu sehen?' (Mat. XI, 7); *chtož to lazuie, ton hladaj, żo ie srozemi* ,wer das ließt, der merke darauf'; *Ta zla a ehebrecharska schlachta hlada znamenów* ,Diese böse und ehebrecherische Art suchet ein Zeichen' (Mat. XVI, 4), Sw.: *wokowo hladam* ,circumspicio', *pilňe hladawschi* ,intuitus', *wohnižcża hladarka* ,focaria', *zastoynicztwa hladaczeř* ,munifex', AFr.: *ladam* 1. Sg. ,sehen, schauen; Aufsicht haben; forschen; pflegen, warten', *ladam ßo* ,sich hüten'; ns. glědaś imperf. dass., *glědnuś* perf., ons. *glědać*. Abltgn.: *glědaŕ* ,Schauer, Beobachter', *glědarnja* ,Schauplatz, Zuschauerraum'. Ältere Belege: Moll.: *hysch glydath* (Supinum, 18r, 1), *glydnuss* (130 v, 8), Chojn.: *gledam, glednu, gledanie* ,Gesicht', Hptm.: *glěd* ,Angesicht', Jak. (Phil. II, 4): *negleday* Imp., / poln. älter *ględać* ,schauen, suchen', dial. *glądać*, č. *hléděti* ,sehen, schauen', *hledati* ,suchen', ač. *hládati*, slowak. *hľadieť*, russ. *глядеть*, ukr. *глядіти*, bruss. *глядзець*, bulg. *глéдам*, skr. *glēdati*, slowen. *glédati*, aksl. *ględati*. // Mit ursl. **ględati* sind verwandt: lett. dial. *glendi* ,suche', *glenst*, *glendêt* ,sehen, suchen', *nuoglenst* ,erblicken, gewahr werden', mhd. *glinzen* ,glänzen', *glanz* ,Glanz', norw. dial. *gletta* ,gucken', mengl. *glenten* ,einen Blick werfen', ir. *glend*, *glenn* ,Tal' (urspr. ,Lichtung'), vgl. Vasmer REW 1, S. 278. Zugrunde liegt die ie. Wz. **ghlend-* ,glänzen, schauen, blicken'.

os. **hladałko** ,Spiegel' (Pf. Wb.), Jb. Wb.: *hladawko*, umgspr. Synonym: *špihel* (Sm. Wb.). Ältere Belege: AFr. II: *ladawko* ,Spiegel', Han.: *ladawki* ,Brille'; ns. glědadło dass., Dem. *glědałko*, dial. auch *glědało*. Ältere Belege: Moll. (76r, 3): *glydalo*, Chojn.: *gledadlo* ,speculum', auch *gledawka*, Fabr. I (Kor. 13, 12): *glědadlo*, auch *glědałk(o)*, Attw.: *glědało*, Hptm.: *glědadło*, Jak. (Kor. XIII, 12): *gludadło*. // Urspr. Nomen instrumenti zu os. *hladać*, ns. *glědaś* (s. d.), Formans *-dło*, zum *dł* ≥ *ł*-Wandel s. Schuster-Šewc, Slavia XXXIII, 3, S. 366.

os. **hladančko** dial. ,Pupille' (Šwj. ČMS 1926), Synonym: *widźenko*; ns. **glědałko**, *glědawko* dial. // Derivate zu os. *hladać* ,sehen, schauen, blicken' (Formans *-ančko*), ns. *glědaś* dass. (Formans *-dło*), vgl. auch russ. *глядáлец* dass. (Dal'), Pl. *глядéлки*, bulg. *гледáч*, *гледéц*, *глéмка* ,Augapfel', skr. *glèdêñê* n. ,Pupille'.

os. hlej, *hlejće*, *hlejtej* ,sieh! seht!'. Älter auch *hlaj*, *hlajće*, *hlajtej*, War., Hs. 159?: *hlaj*, MFr.: *hlaj* (Mat. I, 20), *hle* (Mat. XII, 2), AFr.: *hlaj*, Bibel 1728: *Tohodla laj Hesek* (2, 5, 4), Sw.: *hley*, *hleyczo*, AFr.: *laj*, *lej*, *laicże*, *leicże*; ns. **glej**, *glejšo*, *glejtej* dass., nach Mk. Wb. dial. auch *lěj*, *lej*, Šwj. hs. Ws.: *glajšo* und *glejšo* ,seht'. Ältere Belege: Moll.: *ley* (51r, 20), Thar.: *gláj*, *lai*, Fabr. I: *gledai* ,esse', Jak.: *hley* (Mark. X, 28), vgl. auch Mk. Gr., S. 268–269. // Synkopiert aus os. *hladaj*, ns. *glědaj* (vgl. bei os. Anon.: *ladacž*, *polejcže*, *poladajcže*), s. auch č. *hle*, *hlete*, *hlejte*, slowak. *hla*, slowen. *glej*, skr. *glȅ*, *glȅte*, dial. *gljej* (čak.), *gla*, mak. dial. *glej*, *glejte*, *gle*, bruss. dial. *гля* (E. Siatkowska, Słowiańskie wykrzykniki i partykuły od *ględać i ich homonimy, SFPSł IX, S. 271–278). Nach Mk. Wb. im westl. Grz.-D. auch als For-

mans *-laj*: *tamlaj*, *taklaj*, ähnlich im Os. dial. *tamlej*, *taklej*, neben *tamle* und *takle*, die jedoch eher von **ględati* zu trennen sind und wohl selbständige Partikeln darstellen (vgl. unter *-le*); os. *-lej* dann aus *-le* + *j* wie in os. dial. *haklej* neben *hakle*; gleichen Ursprungs können auch die ns. Formen *lěj* und *lej* sein. Nach J. Bělič NŘ 53, 4–5, S. 228–242, muß auch bei č. *hle*, *tenhle*, *hlete* usw. von einer Kontamination zwischen urspr. *-le* und der Kurzform von *hledej* ausgegangen werden. Os. *hlej* neben älterem *hlaj* durch ‚*a*' ≥ ‚*e*'-Wandel.

ns. **hlejki** dial. (w. Grz.-D.), s. ns. *dlujki*.

os. **hlemtać** dial. ‚schlecken, lecken' (Duč. ČMS 1902). || Hyperkorrekte Schreibweise für *lemtać*, das auf os. *leptać* dass. zurückgeht. Dissimilation der Lautgruppe *-pt-* ≥ *-mt-*, vgl. auch č. *lemtati* ‚rupfen (Gänse)' (vgl. Machek ESJČ, S. 327, Stichwort *leptati*).

os. **hlina** ‚Lehm(boden)', Adj. *hlinjany* ‚aus Lehm, irden', *hlinojty* ‚lehmig', AFr.: *lina*, *hlina* ‚Lehm, Ton', *linanie* (*hlinjane*) *Budobio* ‚irdenes Gefäß', Sw.: *hornczerska lina* ‚argilla', *linoyité* ‚argillosus', Han.: *hlina* ‚Ton', *hlinencza* ‚Tongrube', *hlinarna* dass., *hlinka* ‚Mergel', Schm.-Pö.: *lina*, *linka* ‚Lehm, Ton'; ns. **glina** dass., *glinjany* Adj. Ältere Belege: Moll. (62v, 4): *glijnane* Adj. n. Pl., Chojn.: *glina* ‚limus, Lehm', *glinati* (*glinjaty*) ‚aus Ton', *glinski* ‚lehmig', *glinani* (*glinjany*) ‚irden, terreus', Fabr. II: *glinani patz* (*glinjany pjac*) ‚Backofen', Hptm.: *glina* ‚Lehm, Erde, Ton', Jak. (Mark. XIV, 13): *glynanw baanw* (*glinjanu banju*) ‚ein irdenes Gefäß', / poln. *glina*, polab. *glaino*, č., slowak. *hlina*, bulg. *глйна*, *гнйла*, skr. *glina*, *gnjila* (*gl-n* ≥ *gn-l*), slowen. *glina*. || Das Wort gehört zu derselben Wz. wie os. *hlista*, ns. *glista* ‚Spulwurm' und ns. *glink* ‚Harz (Gummi) an Kirsch- und Pflaumenbäumen', vgl. auch poln. dial. *gliwieć* ‚verderben (Käse)', weiter mit abweichendem Wurzelvokalismus poln. alt und dial. *glan*, *glen* ‚Bodensatz, Schleim', č. *hlen* ‚Schleim', slowak. *hlien* dass. usw. Das bei Vasmer REW 1, S. 273, als os. angeführte *hlen* ist ein Tschechismus. Außerhalb des Slaw. ist zu vgl. griech. *γλίνη* ‚Leim' und anord. *klína* ‚beschmieren' (Berneker SEW, S. 304).

os. **hlista** ‚Bandwurm', dial. auch *hlistwa* (nach Pf. Wb. Hoy. D.), Pl. *hlišće* ‚Würmer (im Leibe)' (nach Pf. Wb. M. D.); ns. **glista**, *glistwa* ‚Spulwurm, Ascaris lumbricoides L.', Šwj. hs. Ws.: *glistwa* ‚wenn der Speichel aus dem Munde fließt'. Ältere Belege: Chojn.: *glista*, *glistaty* Adj., Hptm., Ha.: *glista*, *glistwa*, Moll. 1584: *glystowe sele* ‚Wurmkraut, Santonicum', / poln. *glista* ‚Regenwurm, Spulwurm', dial. auch *glizda*, *glistew*, *glistwa*, kasch. *glistwa*, *glizd*, polab. *glaista*, č. *hlísta*, *hlíst* ‚Regenwurm, Spulwurm', slowak. *hlísta*, russ. *глист*, dial. *глиста*, bruss. *глiст*, *глiста*, bulg. *глист*, mak. *глист*, *глиста*, skr., slowen. *glista*. || Ursl. **gli-st(a)* ist wurzelverw. mit **glina* (os. *hlina*, ns. *glina* ‚Lehm, Ton'), Wurzelerweiterung *-st-* : *-zd-* (vgl. auch poln. *łyst* ‚Wade' neben *łyda*, *łydka* dass.). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. *glitùs* ‚klebrig, schleimig, schlüpfrig, glatt, eben', *glýtės* ‚Nasenschleim, Rotz, Fischschleim', lett. *glieds* ‚glatt', *glìds* ‚klebrig', *glìzda* ‚Ton, Mergel, blauer Lehm', mit abweichender Wurzelerweiterung lit. *gliemene* ‚Art Wurm', vgl. hier auch skr. *glíva* ‚Schmerle' (eine Fischart) und poln. dial. *gliwieć* ‚verderben (Käse)'. Urspr. Bed. ‚das Schleimige, Schlüpfrige, Klebrige, Schmierige'. Zur

Literatur s. Sławski SEJP 1, S. 284, und Fraenkel LEW, S. 157.

os. **hliwk** dial. ‚gummiartiger Ausfluß an Pflaumen- und Kirschbäumen' (Nyč. ČMS 1870), / poln. *gliwieć* ‚verderben (Käse)'; ablautend *glewik* ‚Lebermoos, Anthoceros', č. *hliva* ‚Staubschwamm', slowak. *hliva* dass., ukr. *глива* ‚Leberschwamm, eine Pilzart', skr. *glȉva* ‚Schwamm; Agaricus', slowen. *glíva* ‚Baumschwamm'. // Das zu rekonstruierende ursl. **glivъ*, **gliva* gehört zur ie. Wz. **glei-* ‚kleben, schmieren' (Berneker SEW, S. 304, Pokorny S. 364), zu vergleichen ist lett. *glievs* ‚schlaff', *glīve* ‚Schleim, grüner Schleim auf dem Wasser', ahd. *klīwa*, *klīa*, mnd. *klīe*, nhd. *Kleie*, ablautend auch lit. *gléivės* f. Pl. ‚Schleim'. Zur selben Wortfamilie gehört u. E. os. *liwki* ≤ *hliwki* ‚lau' und ns. *glěwki* dass. (s. d.), vgl. auch os. *hlina*, ns. *glina* ‚Lehm' und os. *hlista*, ns. *glista* ‚Band-, Spulwurm', s. ns. dial. *gliwk*.

os. **hnać** ‚treiben, jagen', Präs. *honju*, *honiš*, H. Sm.: *nała jo ćelerka ćelatka won* ‚die Kälbermagd trieb die Kälber hinaus', War., MFr.: *nekasanstwa hnacž* ‚Unzucht treiben', Matth., AFr.: *hnacž*, Sw.: *wokówo hnaté* ‚gyratus', Han.: *hnacž*, *honicž*, *cžěricž* ‚treiben', *netžistotu hnacž* ‚Unzucht treiben'; ns. **gnaś**, Präs. *ženu*, *-'om*, *ženjoš* dass. Ältere Belege: Moll. (76v, 7): *wugnasch* ‚austreiben', Chojn.: *gnasch* ‚treiben, antreiben', Hptm.: *goňisch*, *gnasch* ‚treiben', Jak. (Luk. V, 34): *gnahatz*, / poln. *gnać* ‚treiben, laufen, eilen', 1. Sg. *gnam*, dial. *żenę*, *żeniesz* (vgl. Gruchmanowa Gwary Wielkp.), apoln. *żonę*, *żeniesz*, č. *hnáti*, *ženu*, slowak. *hnať*, *ženú* dass., russ. *гнать*, *гоню*, ukr. *гнáти*, *женý*, bruss. *гнаць*, *ганю*, *гóнiм*, skr. *gnȁti*, *žȅnēm*, slowen. *gnáti* ‚treiben, keimen, sprießen', aksl. *gъnati*, *ženǫ* ‚treiben, jagen, folgen'. // Ursl. **gъnati*, **ženǫ* ‚treiben' (vor allem in bezug auf Tiere) wird auf ie. **gʷhen-* ‚schlagen' zurückgeführt (urspr. also ‚mit der Peitsche antreiben' ≥ ‚treiben, jagen, verfolgen'), außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen: lit. *giñti*, *genù* ‚treiben', lett. *dzīt dzęnu dzinu* dass., lat. *(of)fendō* ‚stoßen, verletzen', griech. *θείνω* (**gʷhen-jō*) ‚schlage, haue', aind. jünger *hánati* ‚schlägt, tötet'. Wie die aind. Form (vgl. auch heth. *kuenzi* ‚schlägt', *kunanzi* ‚schlagen') besagt, handelt es sich um ein urspr. athematisches Verb. Entsprechend lit. *giñti* wäre auch im Slaw. ein **gьnati* zu erwarten (vgl. auch ursl. **bьrati*, **berǫ*, **stьlati*, **stelǫ*). Der Ursprung des hinteren reduzierten Vokals *ъ* (**gъnati*) ist nicht ganz klar, vgl. jedoch auch das gleiche Nebeneinander in aruss. **тънъкъ* (russ. *тонкий* ‚dünn') und aksl. *тьнъкъ* dass. (os. *ćeńki*, ns. *śańki*), dazu Schuster-Šewc in: Исследования по славянскому языкознанию, Moskau 1971, S. 474 bis 480. Von einem hohen Alter dieser Erscheinung zeugt die apreuß. Form *guntwei*, 1. Pl. Präs. *guntmai* ‚treiben'. Zur weiteren Literatur vgl. Sławski SEJP 1, S. 299. Os. Präs. *honju*, *honiš* durch Einfluß des iter. Verbs *honić* (s. d.). Der Ausdruck *nječistotu hnać* ist eine Lehnübersetzung des dt. *Unzucht treiben*.

os. **hnada** ‚Gnade', Synonym: *milosć*. Abltgn.: *hnadny* Adj., *njehnada* ‚Ungnade', *hnadna* ‚gnädige Frau', *hnadnosć* ‚Gnade'. Ältere Belege: War.: *hnade* Gen. Sg., *hnadne* Adj., *hnadni* Adv., Hs. um 1590 *hnadne* (*hnadnje*) Adv., Hs. 1688: *hnada*, Sw.: *hnada* ‚gratia', *hnadowné słów* ‚propitiatorium in Bibliis'; ns. **gnada** dass., *gnadny* Adj., Synonym: *miłosć*. Ältere Belege: Wb. Ps.: *s gnadu* Instr. Sg., Moll.: *gnada* (57r, 4), *gnadny* (17r, 5), Chojn.: *gnada*, *milosz* ‚Gnade', *gnadnī* (*-dny*) *Pahn*

‚Freiherr', Jak.: *gnadny* (Ebr. XIII, 12). || Aus nhd. *Gnade*, mhd. *gnâde*.

os. hnadnička ‚Gnadenkraut, Gratiola officinalis', nach Rstk. auch *hnadne zelo*. || Lehnübersetzung aus dem Dt., zur Bildung vgl. auch *hłódnička* ‚Hungerblume'.

os. hned älter, s. os. *hnydom*.

os. hněw ‚Zorn, Grimm, Wut', *hněwać (so)* ‚(sich) ärgern', *hněwny* Adj. ‚zornig, ärgerlich'. Ältere Belege: War.: ... *so boiacz psched ieho hniwom* ‚sich vor seinem Zorn fürchten', *hniwacz* ‚zürnen', *hniwne* (*hněwny*) ‚zornig', Mart.: *w twogim hniwi* ‚in deinem Zorn', MFr.: *hńewu čżeknucž* ‚dem Zorn entfliehen' (Mat. III, 7), *chtož so hnéwa* ‚wer sich ärgert' (Mat. V, 22), Lud.: *hniew* ‚Zorn', Sw.: *néw* ‚ira', *néwné* ‚iracundus', *néwnoscž* ‚iracunde', Matth.: *niw*, Schm.-Pö.: *njew*, *njewacž*; ns. gniw, *gniwaś* dass. (Mk. Wb., Šwj. hs. Ws.), dial. und älter auch *gněw*, *gněwaś*, ons. *gněwać* (Ha. ČMS 1905). Ältere Belege: Moll.: *gnyw* (38v, 7), *gnywass* (67r, 17), Wb. Ps.: *twogom gněwěh* (6, 2), Chojn.: *gniw*, *gnew*, *gniwnu*, *rosgniwam* ‚exasper, erzürnen', *gniwnu ße* ‚irascor, maule', *se gnewasch* ‚zürnen, maulen', Hptm.: *gniw*, Jak.: *hnewohy* Dat. Sg. (Mat. III, 7), *chto se hnewa* (Mat. V, 22) (*h* für *g* durch Einfluß der č. Übersetzungsvorlage), / mit derselben Bed. poln. *gniew*, č. *hněv*, slowak. *hnev*, russ. *гнев*, dial. auch ‚Fäule', ukr. *гнів*, bruss. *гнеў*, bulg., mak. *гнев*, skr. *gnjȅv*, slowen. *gnév*, aruss., aksl. *gněvъ*, vgl. auch polab. *gnevoi* Nom. Pl. ‚Drüse im Talg, Fleisch'. || Wegen der im Russ. und Polab. vorkommenden Bedeutungen wohl verwandt mit ursl. **gniti* (os. *hnić*, ns. *gniś* ‚faulen'). Bedeutungsentwicklung: ‚Fäulnis, Eiter' ≥ ‚Gift' ≥ ‚Zorn', vgl. die parallele Entwicklung in os. *jědmo* ‚Eiter' und *jěd* ‚Gift' neben skr. *jȇd* ‚Zorn, Ärger, Galle' und *jedak* ‚beißend, ätzend, bitter'. Zur bisherigen Literatur vgl. Sławski SEJP 1, S. 304.

os. hnězdnik ‚Ragwurz, Fliegenkraut, Ophrys muscifera' (Rstk.). || Derivat zu os. *hnězdo* ‚Nest', Formans *-nik* (wiss. Neubildung).

os. hnězdo ‚Nest', Dem. *hnězko*, *hnězdaško*. Abltgn.: *hnězdak* ‚Nesthocker', *hnězdźić* ‚nisten', nach Šwj. ČMS 1926 auch ‚treten (vom Hahn)'. Ältere Belege: MFr. (Mat. XIII, 32): *a dźjlaju sebi hnizda* ‚und sie machen sich Nester', Sw.: *nèzdo* ‚nidus', *nèzdažko* ‚nidulus', *nèzdźu*, *nèzdo twaru*, *k nèzdu noschu* ‚nidifico', Han.: *hnèzdo*, Schm.-Pö.: *njesdo* ‚Nest', *njeschko* Dem., *njesduschk* ‚Nesthocker'; ns. gnězdo dass., Dem. *gněz(d)ko*, *gnězdźiś* dass. Ältere Belege: Wb. Ps. 84, 4: *gněsdo*, Chojn.: *gniesdo* ‚nidus, Nest', *gnieschiu* ‚nidulor', Jak. (Mat. VIII, 20): *knásda* (*gnjazda*) Nom. Pl., Meg.: *gnasdo* ‚nidus', / mit derselben Bed. poln. *gniazdo*, č. *hnízdo*, slowak. *hniezdo*, russ. *гнездо́*, ukr. *гніздо́*, bruss. *гняздо́*, bulg., mak. *гнездо́*, skr. *gnijèzdo*, slowen. *gnézdo*, aksl. *gnězdo*. || Das Wort verfügt bisher über keine zufriedenstellende Etym. Verglichen werden gewöhnlich aind. *nīḍá-* m., n. ‚Ruheplatz, Lager', arm. *nist* ‚Lage, Sitz, Residenz', lat. *nīdus* ‚Nest', ahd. *nest* ‚Nest', mit volksetymologischer Umgestaltung auch lit. *lìzdas* und lett. *ligzda* ‚Nest'. Wz. *-sed-* ‚sitzen', Präf. *ni-* ‚nieder-' oder ‚ein-' als ‚Ort zum Nieder- oder Einsitzen' (Pokorny IEW, S. 887). Unklar bleiben dabei jedoch das anlautende *g-* und der Vokal *ě*. Bezüglich des *g*-Anlauts sind jedoch auch Fälle wie ns. dial. *gniłki* ‚seicht' (≤ **nilъkъ*) und *gniski* ‚niedrig' (≤ **nizъkъ*) und eventuell poln. *gmatwiać* (falls zu ursl. **matati*,

Brückner SEJP, S. 145) zu vergleichen, die ähnlich gelagert wären (s. dazu weiter os. *hnydom* neben ns. *ned*). Sonst vielleicht besser zu ursl. *gnesti, gnetǫ* ‚(zusammen)-drücken', vgl. dazu bereits Berneker SEW, S. 313, und Nehring IF IV, S. 398. Über weitere, aber kaum in Betracht kommende Erklärungen s. Sławski SEJP 1, S. 302.

os. **hnězdowka** ‚Nestwurz, Neottia' (Rstk.). // Derivat zu *hnězdo* ‚Nest', Formans *-owka* (wiss. Neubildung).

os. **hnić** ‚faulen, verwesen'. Ältere Belege: Sw.: *hniyu* ‚fraceo', AFr.: *hniju* ‚faule'; ns. **gniś** dass., ons. *gnić*. Ältere Belege: Chojn.: *gniu* ‚putreo, faule', / mit der gleichen Bed. poln. *gnić*, č. *hníti*, slowak. *hniť*, russ. *гнить*, ukr. *гнúти*, *гнúсти*, *гниць*, bulg. *гния*, mak. *гние*, skr. *gnjiti*, *gnïti*, aksl. *gniti*. // Ursl. **gniti*, **gnьjǫ* ist urverw. mit griech. *χνίει* ‚zerfällt in kleine Teile', ags. *gnīdam* ‚reiben, zerreiben', ahd. *gnītan* ‚reiben', mnd. *gnīden* dass., lett. *gnīde* ‚scharfe, schäbige, schmutzige Haut' (Wz. ie. **ghnei-*, *ghneid(h)-*, Pokorny IEW, S. 436–437). Bedeutungsentwicklung: 1. ‚reiben, zerreiben' ≥ 2. ‚zerfallen (zu Staub)' ≥ 3. ‚faulen' (Sławski SEJP 1, S. 302, mit weiterer Literatur).

os. **hnida** 1. ‚Nisse (Läuseei)', 2. ‚Achel im gebrochenen Flachs'. Ältere Belege: Han.: *hñida*; AFr., Anon.: *nida*; ns. **gnida** dass., gew. Pl. *gnidy*. Ältere Belege: Chojn.: *gnida* ‚lens, Niß', / poln. *gnida*, älter auch ‚Brennessel', č., slowak. *hnida* ‚Niß', russ., ukr. *гнида*, bruss. *гнiда*, bulg., mak. *гнида*, skr. *gnjìda*, slowen. *gnída*. // Das zu rekonstruierende ursl. **gnida* ist urverw. mit aisl., norw. dial. *gnit* f., aschwed. *gnether*, schwed. *gnet*, dän. *gnid* alle mit derselben Bed., lett. *gnīda* ‚Niß, habsüchtiger, geiziger Mensch' und lit. *glìnda* (≤ **gnìnda*). Die Grundlage bildet die ie. Wz. **ghen-* ‚zernagen, zerreiben, kratzen', vgl. ags. *gnīdan* ‚reiben, zerreiben', ahd. *gnītan*, mnd. *gnīden* dass., norw. dial. *gnita* ‚kleines abgesprungenes Stück', mnd. *gnitte* ‚kleine Mücke', ostfries. *gnid, gnit* ‚allerlei kleines Zeug; eine Art kleiner Mücken', nhd. *Gnitze* ‚kleine Mücke', lett. *gnīde* ‚scharfe, schäbige, schmutzige Haut'. Vgl. auch os. *hnić*, ns. *gniś*. Zur Literatur: Pokorny IEW, S. 437, Sławski SEJP 1, S. 303.

os. **hnidlica** ‚Teigbirne', Dem. *hnidlička*, dial. auch *hnidlca* und *zhnidl(i)ca, zhnidl(i)čka*. Ältere Belege: AFr.: *niliczk* ≤ *hniličk* ‚mürbes Obst'; ns. **gnilica** dass., spez. auch ‚eine kleine runde Sommerbirne, die schnell teigig wird' (Synonym: *knedela*), dial. *gnilka* (nach Mk. Wb. ö. Grz.-D.), ons. *gnilica* ‚Teigbirne' (Wjel., Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *gniliza* ‚pirus fraccidum, Teigbirne'. // Derivat zu os. *(z)nily*, ns. *gnily*, Formans *-ica*, vgl. auch poln. dial. *gnilka* dass., č. dial. *hnilica, hnilička, hnilka* und slowak. *hnilička, hnilica*. Im Os. Einschub eines zusätzlichen *-d-* wohl unter Einfluß von *židki* ‚dünnflüssig' und *židlić* ‚langsam, dünn ausfließen', *židlawa* ‚Durchfall'.

os. **hnily** Adj. ‚faul, faulig, träge', jetzt gew. mit *z-*: *znihly*. Abltgn.: *hnilica* ‚Fäule', *hnilina* dass. Ältere Belege: AFr.: *hnily, hnilizna* ‚Fäule', Nyč. ČMS 1870: *hnily* ‚faul, träge', *hniwjel* ‚Faulenzer'; ns. **gnily** dass. Abltgn.: *gnilosć* 1. ‚Fäule, Fäulnis', 2. ‚Faulheit, Trägheit', *gniloš* ‚Faulpelz', *gnila* dass., *gnilej* ‚Faulenzer, Müßiggänger, Tagedieb' (Ha. ČMS 1905), *gnileńc* dass., *gnilik* dass., *gniliś* ‚faul machen', reflex. *gniliś se* ‚faul werden', übertr. auch ‚faulenzen, müßig gehen'. Ältere Belege: Chojn.: *gnili* ‚nachlässig;

geil; faul', *gnilik* ,Faulenzer', *gnilisch ße* ,faulenzen', *gnilostsch* ,Faulheit, Trägheit, Nachlässigkeit', Jak. (Tim. V, 13): *gnile* Nom. Adj. Pl. ,faul', Meg.: *gnili* ,piger, putridus, negligens', *gnilostwo* ,pigritia, negligentia'. // Urspr. Partiz. akt. zu os. *hnić*, ns. *gniś* (s. d.), vgl. auch č. *hnilý*, aber poln. *zgniły*.

os. **hnój**, Gen. *-oja* ,Mist, Dünger, Kot; Eiter'. Abltgn.: *hnojić* ,düngen', *hnojić so* ,eitern', *wóčko hnoji* ,Bindehautentzündung' (Šwj. ČMS 1926), *hnojiwo* ,Düngemittel', *hnojowka* ,Dungfliege', *hnojnišćo* ,Dünger-, Miststätte', *hnójnica* ,Jauche' (Sadowe knižki 1851), *hnójnik*, Mistkäfer'. Ältere Belege: Lud.: *noj* ,Mist', Matth.: *noj, nojicž*; AFr. II: *hnoi, noi, hnoju* 1. Sg., *noi so we mojich kosczach jytsi* ,Eiter geht in meinen Gebeinen', Sw.: *nóy* ,fimus, laetamen', *nóyencza* ,fimentum', *nóynicza* ,cloaca', *noyna wuža* dass., *noyu* ,stercoro', Han.: *hnój, hnojicž, hnojischcžo* ,Mistgrube', *hnojencz* ,Mistbeet', Schm.-Pö.: *noj* ,Dünger', *nojnicza* ,Mistjauche'; ns. **gnoj** dass. Abltgn.: *gnojnica* ,Mistgrube, Mistjauche', gew. *gnojšica, gnojžica*, dial. auch *gnojšćica* (nach Mk. Cottb. und ö. Sprb. D., Schl. und M. D.) und *gnochšeńca* (Grz.-D.), *gnojnišćo* ,Mistgrube, Mistpfütze, Düngerjauchenlache', *gnojś*, 1. Sg. *gnoju* ,düngen, eitern'. Ältere Belege: Chojn.: *gnoi* ,Mist, Eiter', *gnoisch* ,düngen', *gnoshitza* (*gnožica*) ,Tümpel, Mistgrube', *gnoischschzio* (*gnojšćo*) ,Mistgrube', Anon.: *gnoschicza* ,Pfütze', Jak. (Luk. XIII, 8): *wognochym* (*wognojim*) 1. Sg. ,bedüngen', Meg.: *gnoi* ,fimus'. Ns. *gnojšica* und *gnojžica* ≤ *gnojica* durch Verselbständigung des Reibeelements von *j*, vgl. dazu auch ns. *nejžlěpšy* neben *nejlěpšy*, dial. *gnochšeńca* ≤ *gnojšeńca* (Dissimilation), / mit derselben Bed. poln. *gnój*, č. *hnůj*, slowak. *hnoj*, russ. *гной*, ukr. *гнiй*, Gen. *гнóю*, bruss. *гной*, bulg. *гной*, mak. *гној* skr. *gnȍj*, slowen. *gnój*, aksl. *gnoj*. // Das zu rekonstruierende ursl. **gnojь* verhält sich zum Verbum *gniti* (os. *hnić*, ns. *gniś* ,faulen') wie os. *hój* ,Heilmittel' zu os. *žić* ,heilen' bzw. os. *na-poj* ,Getränk' zu os. *pić* ,trinken'.

os. **hnuć** (so) ,(sich) bewegen, rühren, regen, verrenken, zerren', *žilku hnuć* ,den Fuß verrenken'; *pohnuty* ,gerührt'. Ältere Belege: Sw.: *hibam, hnuyu* ,moveo', Schm.-Pö.: *nucž* ,bewegen'; ns. **gnuś** (se) dass., ons. *gnuć* dass., Šwj. hs. Ws.: *žylku gnuś* ,den Fuß verrenken', *gnutosć* ,Rührung'. Ältere Belege: Chojn.: *gnusch* ,movere, bewegen', *pognuti* (*-ty*) ,gebeugt', Jak.: *gnuhutz* ,bewegen' (Mark. XIII, 25, Thes. II, 2), / mit der gleichen Bed. poln. 1. Sg. *gnę* ,biege', č. *hnouti*, slowak. *hnúť*, russ. *гнуть*, ukr. *гнýти*, bruss. *гнуць*, aruss. *gъnuti, gъbnuti*, bulg. *гъна* ,lege zusammen, falte', skr. *nȁgnuti* ,neigen', slowen. *gániti* ,bewegen, rühren', aksl. *gъnǫti*. // Aus ursl. **gъnǫti* ≤ **gъbnǫti* mit Vereinfachung der Konsonantengruppe *bn* ≥ *n*; die Wz. **gъb-* steht im Ablaut zu **gybati* (os. *hibać*, ns. *gibaś*) und **gubiti* (os. *za-hubić*, ns. *gubiś*), s. d.

os. **hnydom** (gespr. *nydom*) Adv. ,alsbald, sofort, auf der Stelle', nach Pf. Wb. auch *hnyd*. Ältere Belege: MFr.: *hned* (Mat. IV, 20; V, 25), *hnedm* (Mat. III, 16), Sw.: *nehdém* ,derepente', Göd. Hs.: *hnydom*, Matth.: *nydom* ,stracks', Bibel 1728: *nydym* (Mat. III, 16), Schm.-Pö., Anon.: *nydy, nydom, nydym* ,alsbald, sogleich', AFr.: *nydy, nydym, nydm, ned, nied*, Han.: *nedĕm* ,gleich', Sm. Wb.: *nydom, nydym*; ns. **ned** dass. (Zw. Wb.), in jüngeren Schriften unter Einfluß der os. Schriftsprache auch *gned* (s. Mk. Wb.). Ältere Belege: Chojn.: *nied* ,bald, statim', Hptm., Anon.: *ned*, Jak.: *nedym* (Mat. III, 16;

Luk. V, 39), / nur Westslaw., vgl. poln. *wnet*, *wnetki*, älter auch *hnet*, *hnetki*, kasch. *vnet*, *vnetk*, *vnetka*, *vnetki*, *vnetku* (Sychta Wb.), č. *ihned*, ač. auch *inehed*, *inhede*, *inhned*, *ihend*, *ihned*, *hinhed*, *jihned*, *hned*, *nhed*, slowak. *hneď hnedka*, *hnedušky* (Kálal Wb.), *hned*, *ihned* (Fr. Ryšánek, Slovník k Žilinské knize, Bratislava 1954). // Die Rekonstruktion einer einheitlichen Grundform ist schwierig. Gebauer Wb. 1 (S. 581) und in Anschluß an ihn auch Holub ESJČ (S. 146), Machek ESJČ (S. 213) und Brückner SEJP (S. 627) unterscheiden, ausgehend von č. *ihned*, zwischen *in* (vgl. aksl. *inъ* ,unus') und *hed* (**gъd-*), das durch Abschwächung des Wurzelvokals aus **godъ* ,Zeit, Zeitabschnitt' entstanden sein soll (urspr. Bed. ,in dieser Zeit, in diesem Moment'). Die verschiedenen Varianten des Wortes werden auf Grund ihrer morphologischen und semantischen Undurchsichtigkeit durch Assimilation bzw. Konsonantenumstellung erklärt. Die poln. und slowak. Formen stammen nach Machek aus dem Č., dieselbe Meinung vertritt für das Poln. Brückner, obwohl die kasch. Belege ausdrücklich einer derartigen Annahme widersprechen. Auch die slowak. Formen sind sehr alt (15. Jh.). Am schwierigsten lassen sich die sorb. Formen, bes. aber die ns. Form, auf ein angebliches **inъgъdъ* zurückführen. Außerdem wäre die Abschwächung von *o* ≥ *ъ* isoliert. Andere Forscher identifizieren deshalb *-gd-* (vgl. aksl. *kъgda* bzw. russ. *когдá*) mit lit. *kadà* ,wann' und lett. *kad* dass. (Fortunatov Lekcii, S. 305; Sbornik v čest' Lamanskogo, Petersburg 1907–1908, S. 1441 ff.; Petersen KZ 38, S. 419; Iljinskij, Složnyje mestoimenija², Warszawa 1905, S. 111 ff.; RFV 60, S. 430; Trautmann Wb., S. 111; Vaillant RÉS 21, S. 171–172). U. E. handelt es sich jedoch um eine für diesen lexikalischen Bereich typische agglutinative Zusammensetzung verschiedener, in ihrer Lautform teilweise variierender urspr. deiktischer Partikeln. Grundlage bildet die Partikel *ne-*, die im Č. und Slowak. durch *i-* verstärkt sein kann (vgl. dazu im Poln. *ino* ,nur, so', russ. *инó* ,aber, so, dann, wohl'). Die Partikel *ne* ist eine Nebenform zu *no* bzw. *ny* (vgl. č. *nyní*, russ. *нынe* neben *нóне* ,jetzt'), s. auch poln. *inegdy*, älter *inedy* und kasch. *nen* Demonstrativpron. zur Unterstreichung der Intensität (Sychta Wb.), *nän* ,dieser, der' (Lorentz pom. Wb.), im Ač. neben *nyní* auch *nenie*, *neníčko*, jetzt nur dial. (mähr.) *neníčky*, russ. *нóне*, aruss. *нънѣ*. Die os. Form *hnyd(om)* entspricht urspr. *ny-* (č. *nyní*). Dasselbe Nebeneinander von *o* : *e* findet sich auch in den *t-* und *k*-Reihen der Pronominalwurzeln, vgl. zu *t-*: ns. *tedy*, *tedym*, *tegdy* ,damals, da' neben *tody*, *togdy*, *tohd*, *tohdy* dass., č. *tedy* ,als, da', *teď* ,jetzt, nun', *tehdy*, poln. *tedy*, älter auch *tegdy* und *tedy*, slowen. *tedàj* neben russ. *тогдá*, bulg. *тогa* und aksl. *togda*, *tъgda*, weiter os., poln. *też* ,auch' ≤ **te-žь* neben russ. *тóже* dass., zu *k-*: ns. *kedy*, *kegdy* ,wann', *kenž* Relativpron., ač. *ké* ,welches', *kéž* Interj. ,daß doch!', *kehdy*, dial. (mähr.) *kedy*, *kedi*, slowak. *kedy*, *ked*, poln. *kiedy* ,wann', dial. *kieby* ,als ob', dial. *kie* ,wann', vgl. auch ns. *teke* ,auch' ≤ **te-ke*. Die Partikel *ne* (vgl. bes. kasch. *nen*, *nän*!) ist dann mit dem urspr. ebenfalls deiktischen *-d'*, *-dy* bzw. *-t'* erweitert worden (vgl. dazu auch slowen. *kód* ,wo, auf welchem Wege', skr. *kȁd* ,wann', *sȁd* ,jetzt', č. *teď* ,hier', dann auch ,jetzt', *sed* ,jetzt'; ns. *toś* ,doch' ≤ **to-tь*, *ně-t(o)*, *něn-to* ,jetzt', os. *nětko* dass. ≤ **ně-t(k)o*, č. dial. (han.) *toť* ,hier', ač. *nenieť* ,jetzt' usw., s. auch Kopečný ESSJ 1, S. 308 und 329). Bei dem im Č. bzw.

Poln. auftretenden anlautenden *h-* (*hned*) bzw. *w-* (*wnet*) handelt es sich um eine Prothese, die vor allem vor nasalen Konsonanten auftreten kann (vgl. poln. *wnuk* ‚Enkel', *wnęka* ‚Nische', *wniknąć* neben *niknąć* ‚eindringen', č. *hnikati* ‚quieken; wiehern', vulg. *hnipat* (≤ dt. *nippen*), *hmožditi* ‚zerstampfen, zerstoßen' neben poln. *moździerz* ‚Stampfe'), zum *w*-Vorschlag vgl. aber auch poln. *wtedy* ‚damals' und *wraz* ‚zugleich, zusammen'; os. älter *nydym* ≤ *nydy* + Hervorhebungspartikel *-m* (vgl. auch os. *lědy, lědym, lědom* ‚kaum' und *hižo, hižom* ‚schon'). Bedeutungsentwicklung: ‚jetzt, auf der Stelle' ≥ ‚sofort, sogleich'.

os. **ho!** *hoho!* Interj. des Staunens, Aufhorchens, *ho ho ho!* Ausrufe zum Vertreiben der Pferde (Pf. Wb.), Sw.: *hoho* ‚oho'; ns. **ho ho!** Ausruf des Staunens, Zweifels (Šwj. hs. Ws.). / poln. *ho!* *ho-ho!* Interj. des Staunens, dial. auch Anruf für Ochsen und Pferde, č. *ho!*, *ho!* Ausruf des Staunens, Aufhorchens, der Überraschung, des Schreckens und des Zorns, russ. *го го!* Ausruf der Verwunderung, ukr. *го!* *го-го-го!* Ausruf der Bewunderung, skr. *hȍ, hohȍ!* Ausruf der Verwunderung, der Freude. // Urspr. ie. Interj., vgl. dt. *ho!* Interj. der Aufmunterung, engl. *ho!* ‚halt! warte!', auch als Ausruf der Bewunderung und der Freude, lat. *ho* Interj. der Verwunderung. Im einzelnen s. Schwentner, Interj., S. 19–20. Vgl. auch *ha, he*.

ns. **hobagniś**, s. ns. *bagniś*.

ns. **hobaleńc** 1. allg. Bed. ‚Umhüllung, Hülle; Mantel, Überzieher, Gewand, Pelerine', 2. spez. a) ‚das Hauptuch der weißen Trauerkleidung der Frauen bei der Volltrauer', b) ‚Altartuch, die Altarbekleidung' (Mk. Wb. 1, S. 356). Ältere Belege: Fabr. I: *hobalentz* ‚Mantel, Gewand'. // Zu ns. *hobališ*, Formans *-eńc* wie in *gnileńc* neben *gniliś se*.

ns. **hobališ**, s. os. *wobalić*.

ns. **hobalka**, s. os., ns. *wobalka*.

os. **hobanka** ‚Hobelbank, Häckselschneidemaschine' (Pf. Wb., Duč. ČMS 1902), umgspr. auch ‚Dickkopf' (Purschwitz-Poršicy). // Lehnwort, vgl. dt. *Hobelbank*; im Sorb. haplologische Umgestaltung und Überführung in die *a*-Stämme, vgl. auch dt. *Bank* ‚Geldinstitut', aber os. *banka*.

ns. **hobaŕ**, *hoboŕ* 1. ‚Vogelkien, ausgetretenes Harz an Baumstämmen' (Mk. Wb., Zw. Wb.), 2. *hobaŕ* ‚ein Kiefernstamm mit abgestorbener Krone', 3. ‚großer Topf' (nach Šwj. hs. Ws. aus Dissen), *hobarišćo* 1. allg. ‚Vogelkien, ausgeschwitztes Kiefernharz', 2. spez. ‚das aus den Enden abgeschnittener und dann getrockneter Kiefernäste und Kiefernstämme perlenartig ausgeschwitzte Harz' (Mk. Wb.), 3. ‚nur an der Krone abgestorbener Baum, Kiefer' (nach Šwj. hs. Ws. aus Neudorf). // Nach Mk. Wb. aus urspr. *hobwar* ≤ **obvarь*, vgl. auch ns. *hobarnica* ≤ **ob-varnica*. Die von Mk. erwähnte Nebenform *hoboŕ* weist auf Beeinflussung durch *hobor* ‚Riese' (s. d.).

ns. **hobaraś**, *hoboraś*, s. os. *wobarać so*, ns. *wobaraś*.

ns. **hobarica** 1. allg. Bed. ‚leichtgesottenes bzw. halbgekochtes Gemüse', 2. spez. ‚ein Bohnengericht', a) im Sprwd. ‚die in Speckschwarten gesottenen Bohnenkerne', b) bei Peitz – Piono (Drewitz – Drjejce) ‚gekochte und gestampfte trockene Bohnenkerne, die wie Erbsenbrei behandelt und

zusammen mit Rührkartoffeln gegessen werden' (Mk. Wb. 1, S. 358), als slaw. Reliktwort *Obrizze* ,Erbsenmahlzeit am Weihnachtsabend' am Schwieloch-See, südl. Beeskow (vgl. Schneeweis S. 135 [100], und Bielfeldt ZfSl VII, 3). // Zu ns. *hobariś*, Formans *-ica* wie in os. älter *hoblica* ,Wicke'.

ns. **hobarišćo** s. ns. *hobaŕ*.

ns. **hobceriś**, *hobcerjenje* s. ns. *wobceriś*, *wobcerjenje*.

ns. **hobdariś** s. os. *wobdarić*, ns. *wobdariś*.

ns. **hobdwor** s. os., ns. *wobdwor*.

ns. **hobej** s. os. *wobaj*, *wobě*, ns. *wobej*.

ns. **hobejś**, *hobojś* s. os. *wobeńć*, ns. *wobejś*.

ns. **hobel**[1] s. os. *hěbl*.

ns. **hobel**[2], *hobl* s. os., ns. *wobli*.

ns. **hobemjeś**, *hobejmaś* s. ns. *wobojmjeś*.

ns. **hoběžeńc** s. os. *woběžeńca*.

ns. **hobgnaźiś** s. os. *wobhnadźić*.

ns. **hobgroda** s. os. *wobhroda*.

ns. **hobgryzk** s. os. *wohryzk*.

ns. **hobchad** s. os. *wobchad*.

ns. **hobchadaś** s. ns. *chojźiś*, *chodaś*.

ns. **hobchod** s. ns. *hobchad*.

ns. **hobijaś se** s. ns. *wobijaś se*.

ns. **hobjed**, *hobjedowaś* s. os. *wobjed*, *wobjedować*, ns. *wobjed*, *wobjedowaś*.

ns. **hobjedk** ,Frühstück, ientaculum' (Fabr. I), umgspr. Synonym: *frištuka*. // Deminutivform zu ns. *hobjed* ,Mittagessen', s. os., ns. *wobjed*.

ns. **hobjerto** s. os. dial. *wobwjertl*.

ns. **hobjerzły**, *hobjerznuś*, *hobjerzyś* s. ns. *rzyś*.

ns. **hobjeseńc** s. os. *wobješenc*.

ns. **hobjesyś** s. os. *wobjesyć*.

ns. **hobjěźi** Pl. ,übriggebliebenes Futter, das aus den Krippen gerafft wird'. // Urspr. Sg. **ob-jědь*, zu ns. *jěź* ,Essen, Speise, Nahrung', vgl. poln. *objadki* ,Speisereste', č. *objedky*, polab. *vibădai* (**ob-jědi*).

ns. **hobkněžyś** s. os. *wobknježić*, ns. *wobkněžyś*.

ns. **hobłat** s. ns. *hobłot*.

ns. **hobłok** s. os. *wubłuk*.

ns. **hobłoka** ,lichte Wolke, Gewölk', *rosowe hobłoki* ,Tauwolken oder Tautropfen' (Mk. bjat.), Chojn.: *hobloka* ,Wolke', / poln. *obłok* ,Wolke', č., slowak. *oblak* dass., russ. *óболоко* dass., *оболóчка* ,Hülle', ukr. *оболóки*, bruss. *вóблака* n. ,Wolke', aruss. *obolokъ* dass., bulg. *óблак* dass., skr. *ȍblāk* dass., slowen. *oblāk* dass., aksl. *oblakъ* dass. // Ursl. **ob-volkъ*, **ob-volka*, vgl. os. *wlec*, ns. *wlac*, russ. *волокý*, *влекý* 1. Sg.

ns. **hobłonk** (Cottb. D., Schl. und M. D.:

hoblonk) 1. allg. Bed. ‚äußerer Rand von runden Gegenständen, Rahmen, Umkreis', 2. spez. Bed. a) ‚äußerer Rand eines runden Kuchens', b) ‚Kernhäuschen, Griebs von Äpfeln und dergl.'. // Zu ns. *hobłok* mit sekundärem *n*-Einschub wie in os. *brunk* neben *bruk* und os. *zynk* neben ns. *zuk* oder wahrscheinlicher durch Einfluß von *hoblink* ‚Rundung, runde Fläche'.

ns. **hobłot** ‚Oblate, Hostie beim christlichen Abendmahl', Dem. *hobłotk*, älter auch *hoblat* (Chojn.: *hoblat*, Hptm.: *hoblät*). Aus mhd., mnd. *oblat*, vgl. nhd. *Oblate*, s. auch os. *woblatka*, Hoy. D. *woblatk*.

ns. **hobłuk** s. os., ns. *wobłuk*.

ns. **hoblac** s. os. *woblec*, ns. *woblac*.

ns. **hoblak** s. os. *woblek*, ns. *woblak*.

os., ns. **hobli** s. os., ns. *wobli*.

os. **hoblica** älter ‚Wicke' (Sw.: *hoblicza* ‚vicia'). // Zu os. *wobli* ‚länglich rund', dial. auch *hobli* (s. d.).

ns. **hoblina** s. os. dial. *woblina*.

ns. **hoblink** ‚Rundung, runde Fläche', nach Mk. Wb. 1, S. 370, bes. als FlN, vgl. auch bei Šwj. FlN, S. 87: *mały*, *wjeliki hoblink*. // Das Wort gehört nach Mk. Wb. 1 zu ns. *hoblina* ‚runder Klotz', vgl. auch ns. *hoblonk* ‚äußerer Rand von runden Gegenständen, Rahmen, Umkreis'. Šwj. stellt es zu ns. *hobliniś* ‚abbrühen' und erklärt es als ‚Abgesengtes' (weniger wahrscheinlich), die topographische Beschreibung weist auf eine ‚rundliche Erhöhung im Gelände' (Šwj. FlN: kleiner, großer Hoblink – der kleine, mit Kiefern bewachsene, innerhalb des großen: südlich der Steinteichmühle am Priorweg, zwischen den beiden Pscherow's, etwas erhöht; früher Ödland).

ns. **hobliś** ‚rund machen, runden'. Ältere Belege: Chojn.: *hobliu*, *hobluju* ‚behaue'. // Zu ns. *hobli* ‚rund', vgl. auch č. *obliti* ‚runden', s. os., ns. *wobli*.

ns. **hoblutowaś** s. ns. *woblutowaś*.

ns. **hobmaniś** s. ns. *wobmaniś*.

ns. **hobmarzlina** s. os. *wobmjerzlina*, ns. *wobmarzlina*.

ns. **hobmyslenje** s. os., ns. *wobmyslenje*.

ns. **hobmysliś** s. os. *wobmyslić*, ns. *wobmysliś*.

ns. **hobnazymje** ‚Herbstzeit'. // Aus **ob-nazim-ьje*, vgl. ns. *nazymje*, os. *nazyma* ‚Herbst'.

ns. **hobniśi** ‚Hälften oder Kämme am Webstuhl, in denen die Fäden gehen'. // Aus **ob-niti*, urspr. Nom. Pl. zu **nitь* (ns. *niś* ‚Faden').

ns. **hobnoga** s. os. *wobnoha*, ns. *wobnoga*.

ns. **hoboda** dial. s. os., ns. *łoboda*.

ns. **hoboj**, *hoboji* s. os. *woboj*.

ns. **hobojkaś** ‚umgehen', H. Sm.: *Tak stej se rědnje hobojkalej, až se ten kšajašk rozlěgašo* ‚So haben sie schön miteinander getan, daß das ganze Land sich bewegte'. // Kinderspr. Koseform zu ns. *hobojl* ‚beiderlei, beiderseitig'. Zur Bildung vgl.

auch ns. kinderspr. *běškaś* neben *běžaś* ‚laufen'.

ns. **hobojmješ**, *hobojmjěš* s. ns. *-jmješ*.

ns. **hobojsny** Adj. ‚ums Dorf herum gelegen'. // Aus *hoboj-sy* + *ny* (*obo vьsь + ьnъ).

ns. **hobojš** s. ns. *hobejš*.

ns. **hoboř** s. ns. *hobař*.

ns. **hobora** s. os., ns. *wobora*.

ns. **hoboraś** s. os. *woborać*, ns. *woboraś*.

ns. **hoboriś** ‚zu Fall bringen; machen, daß ein Gegenstand von etwas (z. B. der Nagel vom Tisch und dergl.) herunterfällt'. // Unmittelbare Parallelen liegen vor in poln. älter *oborzyć* (Słow. Warsz.), *obórzyć* (Lind. Wb.) ‚empören, entzünden', jetzt *oburzyć* dass., č. *obořiti* ‚einreißen, niederreißen, zerstören; verschütten', *obořiti se* ‚einstürzen', slowak. *oboriť sa* 1. (*na koho*) ‚jmd. anfahren', 2. (*na koho, na čo*) ‚jmd., etwas angreifen', 3. (*na čo, do čoho*) ‚fest anlehnen', mit abweichendem Wurzelvokalismus auch ns. *burk* ‚Aufruhr', poln. *burzyć* ‚verwirren, Unruhe stiften', č. *bouřiti* ‚stürmen', slowak. *búriť* ‚stürmen, aufwiegeln', russ. *буровать* ‚werfen, schleudern, durcheinanderwerfen', ukr. *бурити* ‚verwirren, empören, aufwiegeln, wallen (Blut)', poln. *oburzyć* mit *u* für urspr. *ó* wie in poln. *bruzda* ‚Furche' neben älter *brózda*. Zu den Ablautverhältnissen vgl. Schuster-Šewc in: Исследования по славянскому языкознанию, Moskau 1971, S. 474–480. Vgl. ns. *burk*.

ns. **hobožrańc** s. os. *wobžranc*.

ns. **hobožrjeńc** ‚Saufaus, Säufer, Trunkenbold'. // Zu ns. *hobožrjeś*, *hobožrěś*, Formans *-eńc* wie in *gniłeńc*, s. ns. *žrěś*.

os. **hobr** ‚Riese' (Pf. Wb. auch *hobjeř*), Pl. *hobry* ‚mythische Gestalten der sorbischen Sagenwelt'. Abltgn.: *hobrak*, *hobračk* ‚Gernegroß', *hobrica* ‚Riesin' (Jb. Wb.), *hobrstwo* ‚Riesenhaftigkeit, Riesigkeit'. Ältere Belege: AFr. II: *hobr* ‚Riese', *hobyrski* Adj., Matth.: *hobrski muž* ‚Riese', Anon., Kpm.: *hoberski*, R. Wj.: *Hoborje, nječiń so wulki, David će wali* ‚Riese, mach dich nicht groß, David wirft dich um'. Der *h*-Anlaut ist im Os. unregelmäßig, zu erwarten wäre *w*-, vgl. aber auch os. dial. *hobli* neben *wobli* ‚länglich, rund', älter *hoblica* ‚Wicke' und *horjel* ‚Adler'; ns. hobor dass., *hobrak* dass., (nur Šwj. hs. Ws.), Schulenburg, Wend. Volkstum, S. 69, belegt für den ons. Schl. D. *Rjuze abo hoberske ludźe* ‚Riesen oder riesenhafte Menschen'; / poln. *olbrzym* dass., älter auch *obrzym* (nach Brückner SEJP, S. 378, aus urspr. *obrzyn*), č. *obr* dass., Adj. *obrovský*, slowak. *obr*, aruss. *обринъ*, Pl. *обре* ‚Aware', ON *Оброво*, skr. *ȍbarski* ‚heftig, ungestüm, unlieb, ernst, nüchtern, offenherzig', ON *Obárskā* (Skok ERHSJ), slowen. *óber*. // Ursl. **obrъ* wird gewöhnlich auf den Namen der Awaren zurückgeführt, wobei offensichtlich die nur aus dem Aruss. (Nestor-Chronik) überlieferte Form *obrinъ* den Ausschlag gegeben hat (vgl. Miklosich SEW, S. 219; Vasmer REW 2, S. 244; Brückner SEJP, S. 378). Die übrigen slaw. Sprachen kennen nur die Bed. ‚Riese' bzw. ‚riesenhaft'; bemerkenswert ist die für skr. *ȍbarski* überlieferte Bed. ‚heftig, ungestüm'. Es erhebt sich die Frage nach dem Bedeutungswandel *Aware* (Völkername) ≥ *Riese* (Appellativ), besonders schwierig ist die Erklärung des skr. Wortes. Die Behauptung, wonach die im 6. Jh. als Kriegsvolk

in Südosteuropa auftretenden Awaren von den Slawen als ‚Riesen' aufgefaßt worden seien und ihr Name unter Umwandlung zum Appellativ ins Slawische übernommen worden sei, ist wenig überzeugend, ein besonders großer Wuchs der Awaren konnte bisher nicht nachgewiesen werden (vgl. Machek, ESJČ, S. 406). U. E. könnte man **obrъ* auch als bodenständiges slaw. Wort auffassen, das dann urverw. wäre mit got. *abrs* ‚stark, heftig', Adv. *abraba* ‚sehr', aisl. *afar* dass., mir. Präf. *abor-*, cymr. *afr-*, illyr. VN *Ἄβροι* und thrak. PN *Ἄβρο* (Pokorny IEW 2). Die Bed. *Riese* ist ohne bes. Schwierigkeit aus ‚stark, sehr, heftig' erklärbar, auch das bisher isolierte skr. *ōbarskī* ‚heftig, ungestüm' wird in diesem Rahmen verständlich. Bei aruss. *obrinъ* könnte es sich um eine spätere sekundäre Assoziation mit dem Awarennamen handeln. Die Endung *-inъ* ist charakteristisch für Gruppennamen (*крестьянин, угрин*). Auch die vermutete Entlehnung des slaw. Wortes aus dem Got. (vgl. Grienberg und Uhlenbeck PBrBtr. 27, S. 117; Uhlenbeck aind. Wb. 11, vgl. Brückner AfslPh 42, S. 137) erweist sich auf Grund der anderen ie. Belege als unbegründet (vgl. bereits Vasmer REW). Kaum annehmbar ist der von Machek ZfSl 1, S. 38, und ESJČ, S. 406, angestrebte Ansatz von **obrimъ* und seine Verknüpfung mit griech. *ὄβριμος* ‚stark, gewaltig'. Es ergäben sich große Schwierigkeiten bei der Ableitung der übrigen slaw. Formen, außerdem ist die Etym. des griech. Wortes bislang selbst noch nicht eindeutig geklärt, man vergleicht es mit Formen ohne anlautendes *ὀ-* (*ὀριμός*), vgl. dazu H. Frisk etym. Wb., S. 345. Die Herleitung von poln. *obrzmieć* ≤ **obrъměti* wäre somit ebenfalls hinfällig.

ns. hobrada s. os., ns. *wobrada.*

os. hobrak älter ‚Viehpächter', *hobrawa* ‚Viehpächterin', *hobrastwo* ‚Viehpachtung', APr., Kpm., Anon.: *hobrak*, auch PN *Hobrak*, Wenzel Studien 1657. // Wohl Derivat zu *hobr* ‚Riese', Formans *-ak* wie in os. *lapak* ‚Taugenichts', *rapak* ‚Rabe, Racker' usw.

ns. hobraz s. os., ns. *wobraz.*

ns. hobraźiś s. os., ns. *wobradźić.*

ns. hobrěd s. os. *wobrjad*, ns. *wobrěd.*

ns. hobrězańc s. ns. *wobrězanc.*

ns. hobrězk s. os., ns. *wobrězk.*

ns. hobrośiś s. os. *wobroćić*, ns. *wobrośiś.*

ns. hobrub, *hobrubk* s. os., ns. *wobrub.*

ns. hobrubiś s. os. *wobrubić*, ns. *wobrubiś.*

ns. hobruc, *hobryc* s. os. *wobruć*, ns. *wobryc.*

ns. hobsedńik s. os. *wobsydnik*, ns. *wobsedńik.*

ns. hobsejźeństwo s. os. *wobsedźenstwo*, ns. *wobsejźeństwo.*

ns. hobseniś s. ns. *wobseniś.*

ns. hobstaraś s. os. *wobstarać*, ns. *wobstaraś.*

ns. hobstaś s. os. *wobstać*, ns. *wobstaś.*

ns. hobstojaś s. os. *wobstać*, *wobstejeć*, ns. *hobstojaś.*

ns. hobsypk s. ns. *wobsypk.*

ns. hobšuda, s. ns. *wobšuda.*

ns. hobšuźiś, s. os. *wobšudźić*, ns. *wobšuźiś.*

ns. hobšyrny, s. os. *wobšěrny*, ns. *wobšyrny.*

ns. hobšěžny, s. os. *wobćežny*, ns. *wobšěžny.*

ns. hobtora, s. ns. *wobtora.*

ns. hobtoriś, s. ns. *wobtoriś.*

ns. hobtužyś, s. ns. *tužyś.*

ns. hobuknuś, älter ‚erlauben', nur bei Chojn.: *hobuknu* ‚erlaube', *hobuknenie* ‚Erlaubnis, concessio'. Bei Mk. Wb. 1, S. 385, wird das Wort fälschlich als „Verschreibung" eines urspr. *hopuknuś* ‚anschwellen' interpretiert. // Etymologie?

ns. hobuł, s. ns. *wobul.*

ns. hobuś, s. os. *wobuć*, ns. *wobuś.*

ns. hobuśe, s. os. *wobuće*, ns. *wobuśe.*

ns. hobuza, s. os., ns. *wobuza.*

ns. hobuzyś, s. os. *wobuzyć*, ns. *wobuzyś.*

ns. hobwězk, s. os. *wobjazk*, ns. *wobwězk.*

ns. hobwjerta f., gew. Dem. *hobwjertka* ‚Pflock, um den sich etwas dreht'. // Zu ns. *wjerśeś*, *hobwjertaś*, s. os. *wjerćeć.*

ns. hobwjertadło ‚ein sich im Kreis drehendes Instrument, z. B. die Garnwinde (umgspr.), die Zentrifuge in der Molkerei' (Br. C. 01). // Nomen instrumenti zu ns. *hobwjertaś*, Formans *-dło* wie in ns. *bidło* ‚Weberlade'.

ns. hobwjertaś, s. os. *wjerćeć*, ns. *wjerśeś.*

ns. hobwjertawa 1. ‚drehbarer Teil irgendeiner Sache, insbes. der Windmühle' (die Flügel), 2. übertr. auch ‚der wetterwendische, launenhafte Mensch'. // Zu ns. *hobwjertaś*, Formans *-awa* wie in ns. dial. *byžawa* ‚Blasebalg' (zu *byžaś*).

ns. hobwjertel ‚Rungenschemel, Drehschemel am Wagen', *hobwjerto* dass. // Zu ns. *hobwjertaś*, *hobwjertnuś*, s. os. *wjerćeć*, ns. *wjerśeś*, Formans *-el* wie in ns. *kśěžel* ‚Rungenstock, Pflugdeichsel'; das nicht palatalisierte *t* vor *e* wohl durch Einfluß des Verbs.

os. hobwoceji, *hobwocejo*, *hobwoco*, s. ns. *wobwoco* und *wobwocyjo.*

ns. hobwoko (Chojn.: *hobwokko* ‚Augenbraue'), s. os. *wobwoko.*

ns. hobwołanje älter ‚Beruf' (nur Chojn.: *hobwolane*). // Zu ns. *wołaś* ‚rufen', vgl. os. *powołanje.*

ns. hobydlaf, *hobydlenje*, s. os. *wodybler*, *wobydlenje*, ns. *wobydlaf*, *wobydlenje.*

ns. hobzymje, s. os. *zyma*, ns. *zymje.*

ns. hocko, s. os. *wóčko*, ns. *wocko.*

ns. hockowaś, s. os. *wóčkować.*

os. hódać ‚raten, wahrsagen' (westl. D., Kr. Wb., Jb. Wb.), älter *hudać* (Bautzener D., Pf. Wb.). Ältere Belege: Matth., Anon., Kpm.: *hudacż* ‚raten', AFr.: *hudam* ‚rate, mutmaße, denke, sinne nach', *hudak* ‚Wahrsager, Rätselauflöser', *hudanl*, *hudanie* Vbst., Han.: *hudaho*, *huda nczko* ‚Rätsel', Duč. ČMS 1871: *hudanka* ‚Vermu-

tung'; ns. godaś 1. ‚raten (Rätsel), vermuten, mutmaßen, argwöhnen', 2. spez. ‚auf jmd. Verdacht haben', 3. ‚prophezeien, wahrsagen'. Abltgn.: *godac*, *godak* 1. ‚Wahrsager, Weissager, Prophet', 2. ‚heidnischer Priester', *godaŕ* dass. Ältere Belege: Chojn.: *gudam* ‚mutmaße', *godadlo* ‚Rätsel', Hptm.: *godalo*, *godlo*, *godaħe* dass. // Die angeführten sorb. Formen lauten ab mit ns. älter *gadaś*[2] dass. (**göd-* : **gŏd-*). Kurzer Wurzelvokalismus findet sich auch in č. *u-hodnouti* ‚erraten', ač. *po-hodnúti* ‚enträtseln', slowen. *u-gónati*, *u-goniti*, *u-gonjati* ‚erraten' und skr. *od-*, *u-gonétati*, *u-gonénuti* ‚enträtseln' (*gon-* ≤ *-godn-*). Os. *hódać* mit *ó*-Vokal weist auf urspr. neue Akutintonation (vgl. auch poln. dial. *gȯdać*), *u* in os. älter *hudać* mit altem Wurzelablaut wie in os. *kuzlać* neben *kózlać* ‚zaubern' oder durch Beeinflussung von os. *hudźić* ‚auf einem Streichinstrument spielen'.

ns. **hodejka** ‚Stab zum Schieben der Steinchen beim Steinchenspiel' (nach Mk. Wb. bei Kosyk Łuž. 83, 14), vgl. *skalaś*. // Etymologie?

ns. **hodlaŕ**, s. os. *hodler*.

os. **hodler**, Gen. *-rja* umgspr. ‚Adler' (Sw., AFr., Han., Anon., Kpm.), als ON *Čorny Hodler* = Schwarzadler, Kr. Bautzen, schriftspr. Synonym: *worjoł*; ns. **hodlaŕ** dass., Chojn.: *hodlar*, Hptm.: *hodlaŕ*. // Aus ostmd. *odler*, nhd. *Adler*.

ns. **hodnjo**, s. os. *wodnjo*, ns. *wodnjo*, *wednjo*.

os. **hódny** Adj. ‚wert; würdig; erheblich, gebührend, tauglich', älter auch *hodni*. Abltgn.: *hódnosć* ‚Wert; Tüchtigkeit, Würde, Rang; Valuta', *hódnota* dass. Ältere Belege: War.: *my ... nesmy hodni* ‚wir sind nicht würdig', MFr.: *la nehsem hodny* ‚ich bin nicht wert', Matth., AFr.: *hodny*, Sw.: *hodni* ‚dignus, condignus', *hódnoscź* ‚decentia', Han.: *hodné* (*hódny*), *hodni*, *hodnoscz*; ns. godny dass., *godnosć*. Ältere Belege: Moll.: *zaß gudny* (90 v, 24), Chojn.: *k jeschi godne* ‚zum Essen taugen', / mit der gleichen Bedeutung poln. *godny*, č., slowak. *hodný*, russ. *го́дный*, ukr. *гíдний*, bruss. *го́дны*, bulg., mak. *го́ден*, slowen. *góden* ‚reif, zeitig', aksl. *u-godьnъ*, *vъgodьnъ* ‚wohlgefällig, passend'. // Ursl. **god-ьnъ* + *jь* (os. *hodni* ≤ **godьnъ* + *jь*) ist ein Derivat zu **godъ* ‚genehme Zeit' (vgl. dazu os. *hody*, ns. *gody*), als parallele Fälle vgl. os. *ród – ródny*, *lěto – lětny* usw.

os. **hódra**, *hódra k njewjesće* ohne genauere Bedeutungsangabe (Duč. ČMS 1906 unter Berufung auf SN), Duč. verweist als Entlehnungsgrundlage auf dt. *Hauderer* ‚Lohnfuhrmann'; im Anschluß daran wird bei Kr. Wb. ‚Lohnfuhrmann' irrtümlich als die Bed. von *hódra* vermerkt. Am ehesten könnte *hódra k njewjesće* aber ‚Lohnfuhre zur Braut' übersetzt werden. // Etym. unklar, dt. *Hauderer* ist nur auf den NW des dt. Sprachgebietes beschränkt und kommt deshalb als Entlehnungsgrundlage kaum in Betracht (vgl. Kretschmer Wortgeogr.[2], S. 313–314). Die Lautsubstitution von *au* = *ó* wäre unregelmäßig.

os. **hody** Pluralet., Gen. *hód* ‚Weihnachten', älter auch *hody dać* ‚aus dem Dienst entlassen', *jutře změješ hody* ‚morgen bekommst du den Abschied' (Pf. Wb.). Abltgn.: *hodownik* ‚Dezember' (Pf. Wb.), *hodownička* ‚Weihnachtstag' (Kr. Wb.), ‚Weihnachtsfeier' (Jb. Wb.). Ältere Belege: AFr., Kpm.: *hody* ‚Weihnachten', Han.: *hodowna czawla* ‚Stollen'; ns. gody, Gen. *god*, Šwj. hs. Ws.: auch *goda* f. dass., dial. auch ‚hohes Fest, Feiertag überhaupt'

(FR.: *mjaz godami dej swajźba byś* ‚zwischen den Feiertagen soll die Hochzeit sein', *gody krydnuś* ‚aus dem Dienst entlassen werden'). Abltgn.: *godownica* ‚Weihnachtsfest', ons. *godować* ‚schmausen, prassen', *godownik* ‚Schmauser; Gast' (M. D.). Ältere Belege: Chojn.: *gohdi* ‚festum natalicium servatoris, Weihnachten', *gohd* ‚primum pretium, Angeld', Hptm.: *godi* ‚Weihnachten', Hptm. L.: *god* ‚Zufall' (*po goźe* und synkopiert *poźe* ‚nach Zufall'), Jak.: *nietcz w hodowanw a wopilstwu* ‚nicht im Fressen und Saufen' (*h* für *g* durch Einfluß der č. Orthographie), / poln. *gody* ‚eine besondere Feierlichkeit, vor allem Hochzeit und Jubiläumsfeier', apoln. und dial. bes. ‚Weihnachts- und Neujahrsfest' (Sławski SEJP 1, S. 307), auch ‚die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr' (Tomaszewski GŁ), č. *hody* ‚Schmaus, Bankett, Festessen, Gasterei', mähr. ‚Kirchweih', *slavný hod* ‚hohes Fest', *boží hod* ‚heiliger Tag', slowak. *hod* ‚Gastmahl; Weihnachtsfest, Kirchweih' (Kálal Wb.), im Ostsl. *год* ‚Jahr', aruss. *годъ* ‚Zeit, Frist', skr. *gȍd* ‚Festtag', slowen. *gȏd* ‚rechte Zeit, Reife, Fest, Jahresfest', aksl. *godъ* ‚Zeit, rechte Zeit'. // Ursl. *godъ* ‚(passende) Zeit' ist urverw. mit mnd. *gaden* (**gadōn*) ‚passen, gefallen; sich gatten', ahd. *bigatōn*, mhd. *gaten*, *gegaten* ‚zusammenkommen, so daß es zusammenpaßt', ahd. *Gatte* usw. (vgl. Pokorny IEW, S. 423–424), möglicherweise auch mit lit. dial. *guõdas* ‚Ehre, Verehrung, Bewirtung', lett. *gùods* ‚Ehre, Ruhm'. Bedeutungsentwicklung: ‚(passende) Zeit' ≥ ‚Feiertag; Festschmaus; Reife', zur urspr. Bed. vgl. auch ns. dial. *po goźe* ‚nach Zufall'. Pluralet. wie bei anderen Bezeichnungen hoher Feste, die meist mehrere Tage gefeiert wurden (vgl. os. *jutry*, ns. *jatšy* ‚Ostern', os. *swjatki*, ns. *swětki* ‚Pfingsten'). Die Entlassung der Dienstboten erfolgte früher gewöhnlich zu Weihnachten, ihre Anstellung nach Weihnachten war mit einem Geldgeschenk verbunden (Angeld). Os. *hody dać* bzw. ns. *gody krydnuś* wohl aus älterem ‚dienstfreie Zeit geben bzw. erhalten'. Die bei Šwj. belegte feminine Form *goda* ist isoliert, vgl. jedoch auch bei Fabr. II *goda* ‚Stunde' (s. unter os. *hodźina*, ns. *goźina*).

os. **hódź** Adv. ‚wert, tauglich, passend' (nur als Bestandteil eines zusammengesetzten Prädikats), *to je mi hódź* ‚das steht mir an'. Ältere Belege: Sw.: *hódź* ‚idoneus', *za hodź dźerźu* ‚dignor'. // Urspr. deverbales Nomen zu *hodźić*, zur Bildung vgl. auch ns. *suś* neben *sušyś*, s. auch skr. *gȍń*, *gȍńe* ‚immer, irgend'.

os. **hodźić so** ‚recht sein, sich geziemen; passen, möglich sein, taugen, sich eignen', auch *hodźeć so* (Kr. Wb., Jb. Wb.), 1. Sg. *hodźu so*. Ältere Belege: AFr. (Mat. XIV, 4): *to so nehodźi* ‚das geziemt sich nicht', Matth., Sw.: *hodźicź*; ns. *goźeś se*, *goźiś se* dass., 1. Sg. *goźu se*, ons. *gódźić*. Ältere Belege: Chojn.: *goschschu* ‚tauge zu etwas', / poln. *godzić* 1. ‚versöhnen; sich vereinbaren; koordinieren; zielen, verfolgen', apoln. und dial. auch ‚geeignet sein, passen' und ‚schlagen', č. *hoditi* ‚werfen, schmeißen, einen Wurf tun', *hoditi se* ‚sich schicken, passen; taugen', slowak. *hodiť* 1. ‚werfen', 2. ‚eine schnelle Bewegung ausführen', *hodiť sa* ‚geeignet, passend sein', russ. *годиться* ‚taugen', *годить* ‚zögern, warten', ukr. *годити* ‚vergleichen, aussöhnen; dingen; zulieb tun', *годитися* ‚sich vertragen; sich vermieten; zustimmen', skr. *gòditi* 1. ‚behagen; munden', 2. ‚beschließen', 3. ‚zielen, schießen, beschießen', *gòditi se* ‚scheinen', *godíti* ‚(Flachs) rösten; zeitigen', *godíti se* ‚geschehen, vorgehen, zugehen, vor sich

gehen, stattfinden', aksl. *goditi* ,willfahren'. // Ursl. **goditi*, **godjǫ* ist eine denominale Bildung zu **godъ* ,angenehme, günstige Zeit', vgl. os. *hody*, ns. *gody*. Bedeutungsentwicklung: ,zur angenehmen, günstigen Zeit stattfinden' ≥ ,recht sein, passend'. Die Bedeutungen ,zielen, verfolgen' und ,werfen' sind sekundär: ,etwas an die passende Stelle bringen', daraus ,zielen' und ,werfen' (vgl. auch Zubatý Studie 1, S. 130–131).

os. **hodźina** ,Stunde', Neubildung aus der 1. Hälfte des 19. Jh. unter Einfluß des Č. und Poln. (Stone, Lexical Changes, S. 92), umgspr. und älter *štunda*, Jhä.: *štunda*, *hodźina*, Sm. Wb. 1843: *Stunde* = *štunda*, *hodźina*, Sw.: *hora* = *žtunda*; ns. **goźina** dass. (aus dem Os., Br. C. 1849, Nr. 46), die bodenständige slaw. Form kennt noch Meg.: *hora* = *gozina* (*godźina*), auch Ha. belegt für den Schl. D. urspr. *godźina*, Zw. Wb.: *goźa*, eigentl. *goda* ,Stunde', Fabr. II: *hora* = *goda*, *žtunda*, bei Chojn. findet sich aber für dt. *Stunde* nur *stunda*, / poln. *godzina* (seit dem 14. Jh.), č., slowak. *hodina*, ukr. *годúна* ,Stunde; Wetter', bruss. *гадзіна* ,Stunde', aksl. *godina* ,passende Zeit, Zeit, Stunde' und *godъ* dass., in den anderen Slawinen noch mit allgemeiner Bedeutung: russ. älter *годúна* ,Zeit, Abschnitt', skr. *gȍdina* ,Jahr', dial. ,Zeit; Regen'. // Derivat zu ursl. **goda* (vgl. ns. älter *goda*), Formans *-ina* zur Hervorhebung des einzelnen Zeitabschnittes (nach Vondrák VSG[2], S. 545, urspr. Deminutivformans), vgl. auch dt. *Stunde* ,hora' neben ahd. *stunt(a)* ,Zeit' bzw. den nhd. Ausdruck ,eine Zahlung stunden' (Kluge-Götze, S. 777), weiter os. *čas*, ns. *cas* ,Zeit' neben russ. *час* ,Stunde'. Das bei Zw. Wb. belegte *goźa* wohl durch Kontraktion aus *goźina*, s. os. *hody*, ns. *gody*.

os. **hofkota** dial., s. os. *ofkota*.

ns. **hogaŕ** 1. ,Spürhund, Jagdhund, Stöber (eine bes. Hundeart)', 2. übertr. ,wilder Knabe, Wildfang' (Hptm. L.), ,Windbeutel, Bruder Luftikus' (Br. C. 55, 36), *hogoŕ* dass. (Zw. Wb.), Fabr. I: *hogar* ,Spürhund', vgl. auch Šwj. ČMS 1902, / poln. *ogar*, älter *ogarz* ,Jagdhund', č. *ohař* ,Hundeart'; aruss. nur übertr. *ogarъ* ,Art Boot', skr.-ksl. *ogarъ* ,Jagdhund' (16. Jh.), skr. *ȍgar*, neben *zàgar*, slowen. *ogar*, *-rja*, bulg. *загáр*, *загъ́р* ,Jagdhund'. // Es soll sich um ein altes Lehnwort handeln, die genaue Quelle steht nicht fest, verwiesen wird auf kaukasusawarisch *egèr*, osset. *γegar* und tscherkess. *hager* ,Jagdhund'. Bulg. *загáр* entspr. arab. *zagấr*, *zār* ,Jagdhund, Windhund', mgriech. *ζάγαρον* ,Jagdhund', ngriech. *ζαγάρι*, *ζαγαρος* dass., türk. *zagár* ,Jagdhund' (vgl. Skok ERHSJ, S. 547; Korsch, Festschr. Anučin, S. 525; Machek ESJČ, S. 410). Brückner SEJP, S. 375, vergleicht das Wort mit russ. *огáрок* ,Lichtstummel' (ursl. **gorěti*), auch ,kurzgeratener Mensch', und sieht das urspr. Bezeichnungsmotiv dieses Hundenamens in der „schwarzbräunlichen Farbgebung des Tieres". Zu vergleichen wäre dann auch ukr. *огáр* ,Rostgans, Fuchsgans' (Moszyński Zasiąg, S. 135). Es handelt sich auf jeden Fall um ein altes slaw. Wort, das möglicherweise fremden Ursprungs sein könnte.

ns. **hogawa**, s. ns. *wogawa*.

ns. **hogel** dial. ,Hagel', nur in dem Ausdruck *tog hogela niźi! co to kuli njegroniš! takeje njedobrosći!* ,Hagelwetter (Donnerwetter)! was du da nicht sagst! so eine Nichtsnutzigkeit!'. Die eigentl. ns. Bed. für ,Hagel' lautet *kšupy* (s. d.). // Aus einer dem nhd. *Hagel* entsprechenden ostmd.

Dialektform (vgl. in den dt. Dialekten der OL *Hâgel*).

ns. hogeń, s. os. *woheń*, ns. *wogeń*.

ns. hogłoj, s. os. *hłowojca*.

ns. hogłowica, s. os. *hłowojca*.

ns. hogłownica älter ‚Helm', Chojn., Fr. AT: *hoglowniza* ‚galea, Helm', vgl. os. *nahłownik*. // Zu ns. *głowa* ‚Kopf, Haupt' mit Formans *-nica*.

ns. hogniščo[1], s. os. *wohnišćo*, ns. *wogniščo*.

ns. hogniščo[2], s. os. *wójnišćo*.

ns. hogon, *hogonk*, dial. auch *hogen*, s. ns. *wogon*.

ns. hogoŕ, s. ns. *hogaŕ*.

ns. hogorina ‚Rockenband'. Wenn fremde Burschen in die Spinnstube kamen, bekamen sie von den Mädchen ein Rockenband um den Arm gebunden und stifteten dafür eine Flasche Schnaps (Šwj. hs. Ws.). // Wohl Derivat zu ns. dial *hogaŕ*, *hogoŕ* ‚Jagdhund, wilder Knabe, Wildfang'.

ns. hogryzk, s. os. *wohryzk*.

ns. hochlac 1. ‚Rotzjunge, Rotznase, naseweiser Mensch' (als Schimpfwort), 2. ‚Kaulbarsch, Acerina cernua L.', als fingierter Familienname auch *Hochla*. // Zu ns. *hochol*, *hochel*, s. d.

ns. hochlica ‚Hechel, Flachshechel' (ein Werkzeug zum Hecheln des Flachses – Chojn., Hptm.: *hochliza*), s. os. *wochla*, *wochlica*, ns. *wochlica*.

ns. hochol ‚Rotz', *hochel* dass. Abltgn.: *hocholina*, *hochelina* ‚Rotzkrankheit', *hochliś* ‚rotzen', *hochlac* ‚Rotzjunge, Rotznase'. Ältere Belege: Chojn.: *hochlisch* ‚schneuzen', Fabr. II: *hochol* ‚Rotz', *hocholatz* ‚Rotz, Löffel (!)', Hptm.: *hochel* ‚Rotz'. // Für das zu rekonstruierende **ocholъ*, **ochъlъ* fehlen direkte Parallelen außerhalb des Niedersorbischen, zu vergleichen ist aber das bisher in den Wörterbüchern nicht berücksichtigte poln. dial. *ochlić się* ‚sich an etwas reiben, scheuern' (*tzeć się o coś*) und *ochlisko* ‚die Stelle (Baum), wo sich die Tiere scheuern' (südpoln., vgl. Kucała Wb.). Auszugehen wäre dann, ähnlich wie bei dt. *Rotz* (Kluge-Götze, S. 626), von einer onomatop. Grundlage. Zu der bei Fabr. II für *hochol* angeführten Bed. ‚Löffel' s. ns. *hochlica*, os. *wochla*.

ns. hocholnosć älter ‚Beschaffenheit' (nur Chojn.: *hocholnostsch*). // Wohl zu ns. *hochol*, bedeutungsmäßiger Zusammenhang jedoch unklar.

ns. hoj!, *hoj hoj*! Interj. der Überraschung, / č. *hoj*! ‚hallo, frisch!', slowak. *hoj*! Interj. der Freude bzw. der Verwunderung. // Verwandt sind die Interj. *haj*! und *hej*! (s. d.).

ns. hojejkaś ‚oje rufen'. // Zur ns. Interj. *o jej*, gebildet wie ns. *ajkaś*, os. *hajckać*. Das Element *-k-* ist charakteristisch für kinderspr. Bildungen.

os. hojić ‚heilen' (Pf. Wb.: *hójić*, Sm. Wb. 1843, Bos. Wb.: *hojič*). Abltgn.: *hojer* ‚Heiler, Wundarzt', *hojićel* dass., *hojidło* ‚Heilmittel', *hojny* ‚heilsam', Pflanzenname *hojate zelo* ‚Sanikel, Sanicula (Ött. 1799), *hojawa* dass. (Mil.-Schü.). Ältere Belege: MFr.: ... *ie też prawě na Sabath howicž*? ‚Ist's auch recht, am Sabbat

zu heilen?', Sw.: *howu* ,curo', *kumżt hówena* ,chirurgia', *howeř* ,chirurgus', *howerstwo* ,chirurgia', *ranow howicżeř* ,vulnerarius', Anon., Kpm.: *hojicž*; ns. gojś 1. trans. ,heilen', 2. intrans. ,medizinieren', Wb. Ps. 5: *goy ty mňoh!* ,heile mich!', Chojn.: *goisch* ,heilen', *goischsche* ,Arznei, medicina', Jak.: *gohoyskej* Adj. Dat. Sg. ,heil' (Tim. I, 10), *zgoyona bitz* ,geheilt werden' (Luk. VIII, 43), Meg.: *goini pesch* (*gojny pjes*) ,venaticus canis', / poln. *goić* ,heilen, Wunden heilen (bes. innere)', übertr. ,stillen, besänftigen', apoln. auch ,ernähren, mästen' (Sławski SEJP), polab. *d'üji-sǎ* ≤ **goji sě* ,was im Heilen ist', č. *hojiti* besonders ,Wunden heilen', slowak. *hojiť* dass., russ. dial. *гóить* ,pflegen, mästen', ukr. *гоїти* ,heilen', bruss. *гаіць* dass., bulg. *гоéн* ,gemästet', mak. *гои* ,mästen', skr. *gòjiti* ,pflegen, aufziehen, mästen', slowen. *gojiti* dass. // Ursl. **gojiti* wird als Kausativform zu ursl. **žiti* (os. *žić* intr. ,heilen, heil werden', ns. *žyś* dass.) gestellt (Berneker SEW, S. 319; Sławski SEJP, S. 310), als Parallelen sind zu vergleichen os. *hnojić*, ns. *gnojś* neben os. *hnić*, ns. *gniś* und os. *-pojić*, ns. *-pojś* neben os. *pić*, ns. *piś*. Urspr. Bed. ,bewirken, daß etwas heilt' ≥ ,heilen, gesund machen' (Sławski). Außerhalb des Slaw. s. lit. *gajùs* ,leicht heilend', aind. *gáyas* m. ,Haus, Hof, Hauswesen', awest. *gaya-* ,Leben, Lebenszeit'. Die im Os. neben *hojić* vorkommende ältere Schreibweise *howić* beruht auf Beeinflussung von *howić komu* (*što*) ,jemandem günstig sein, wohl bekommen, gut sein, zusagen, behagen' (s. d.), vgl. dazu bei AFr. *hoju, howju* ,heilen, gedeihen'.

os. **hoka** ,Haken; langer, eiserner Haken zum Schüren des Feuers; Pflugreute; Türangel', Dem. *hóčka* auch ,Angelhaken', Mil.-Schü.: *hokowc* ,Faulbaum, Kreuzdorn, Rhamnus'. Ältere Belege: Sw.: *wohenska hoka* ,hama', *hudżacza hóczka*, *wóchla* ,hamus', AFr. II: *hoka*, *hoczka*, daneben auch *hak*, *haczk*. // Aus ostsächs. *hɔkn̥*, nhd. *Haken*, älter *hak*, *hačik* aus nhd. *Haken*, mhd. *hāke(n)*, vgl. auch č. *hák* und poln. *hak*.

ns. **hokašina** dial., s. *łokašina*.

ns. **hokłon**, s. ns. *wokłon*.

ns. **hokon** dial. ,Furche im Wasser, Windung eines Flusses' (Zw. Wb.), auch *hokoń* (Šwj. hs. Ws.: *we toni hokonju* ,in der Krümmung des Flusses'). // Aus *hokłon* bzw. *hokłoń* mit Ausfall des *ł(u̯)* nach velarem *k*, vgl. ns. *wokłon*.

ns. **hokłop** alt ,Helmhut' (Chojn.: *hoklob*). // Deverbale Form zu **klepati* ,klopfen', ns. *klepaś* und *klapaś*, zur Bildung vgl. *woz* ,Wagen' neben *wjezć* ,fahren', *płot* ,Zaun' neben *plasć* ≤ *plesć* ,flechten' usw. Außerhalb des Sorb.: ksl. *po-klopъ* ,Deckel', bulg. *покло́п* dass., skr. *òklop* ,Küraß', *zàklopac* ,Deckel', *zàklop* ,Deckel, Klappe', č. *poklop* ,Deckel', *záklopka* ,Augendeckel bei Pferden' (Berneker SEW, S. 523), s. auch os., ns. *klopka*.

ns. **hoklapańc**, s. os. *woklepanc*.

ns. **hoklapnica** 1. allg. ,Abdrusch, Vordrusch', 2. spez. ,einst Gemeindeversammlung in Burg (Sprwd.)', so wurde dort die regelmäßige Gemeindeversammlung am Hohen Neuen Jahr genannt, in der sich die neuen Wirte durch Spenden von Bier und Branntwein einkauften (Mk. Wb.). // Deverbale Bildung zu ns. *hoklapaś* ,abklopfen', vgl. os. *klepać*, ns. *klapaś*, Formans *-nica* wie in os. *zaklapnica* ,Muschel'.

ns. **hoklep**, s. os. *woklep*.

ns. **hoklepice** Pl. ‚Tag der Rechenschaftslegung, des Rechenschaftsberichtes des Gemeindevorstehers', der mit Freibier (pśepijank) gefeiert wurde und in verschiedenen Gegenden zu Pfingsten stattfand – daher wurde in manchen Gegenden (z. B. in Kleinlieskow–Liškowk und Tranitz–Tšawnica) dafür scherzweise sogar ‚swětki' gesagt. // Zu *hoklepiś* (vgl. auch ns. *klepaś*), Formans *-ica* wie in ns. *kopica*, vgl. auch *hoklapnica*.

ns. **hoklepiś** ‚die Garbe ausklopfen, abdreschen, den Vordrusch vornehmen'. // Zu os. *klepać* ‚schlagen, klopfen', ns. *klepaś* dass.

ns. **hokolica**, *hokolnica*, s. ns. *wokolica*, *wokolnica*.

ns. **hokolina** s. os., ns. *wokolina*.

ns. **hokolnik** s. os., ns. *wokolnik*.

ns. **hokolo** s. os., ns. *wokolo*.

ns. **hokoš** s. ns. *koš*.

ns. **hokšomiś** s. ns. *wokšomiś*.

ns. **hokšomk** s. ns. *wokšomk*.

ns. **hokšin** s. os. *křinja*.

ns. **hokuń**, *hokuńc*, *hokuńk*, s. ns. *wokuń*.

ns. **hokus** ‚ein Stückchen, eine kleine Strecke'. // Aus **o-kusъ*, zu os., ns. *kus* ‚Stück' (s. d.).

os. **hołb** (gespr. *hojb*), Gen. *-bja* ‚Taube, columba', Dem. *hołbik* (ältere Schreibweise *hołb'*), *dźiwi hołb* ‚Wildtaube'. Abltgn.: *hołbica* ‚weibliche Taube', *hołbjenc* ‚Taubenschlag', *hołbjer* ‚Taubenfreund'. Ältere Belege: MFr.: *holbě* Pl. ‚Tauben', Lud., Matth.: *holb*, *holbik*, Sw.: *modé hówb* ‚pipio', *dźiwi howb* ‚palumbes', *howbencz* ‚columbarium', Han.: *hóib*, *hóibik*, *hóibencz* ‚Taubenhaus', *hóibarna* dass., Schm.-Pö.: *holb*, *holbenz*, *holbjer*; ns. gołub, Gen. *-bja* dass., Pl. *gołubje* auch ‚Fausthandschuhe' (Šwj. hs. Ws.), Dem. *goł(u)bjašk*, *gołbik*, dial. *gołb* (Zw. Wb., Jord. mjena), *gołyb* (nach Chojn. im ehem. Lübbener D.). Abltgn.: *gołubjeńc* ‚Taubenschlag', *gołubjeŕ*, ‚Taubenhalter', *gołubnica* ‚Taubenhaus', *gołubnik* dass. und ‚Taubenhändler, Taubenfreund'. Ältere Belege: Wb. Ps.: *goluhbe* ‚Tauben' (55, 7), Moll.: *tog goluba* Gen. (70v, 13), Chojn.: *golub*, *golubk*, Dem. *golubik*, *golubaschk*, *golubnik* ‚Taubenhändler', *golubniza* ‚columbarium', *schiewi* (*źiwi*) *golub* ‚Holztaube', Hptm.: *golb*, *golub*, Jak.: *golube* Pl. (Mat. X, 16), Meg.: *polny golub* ‚palumbes', / poln. *gołąb*, Gen. *gołębia*, apoln. *gołąb'* dass., polab. *d'ōlǫb* dass., č. slowak. *holub* dass., russ. *го́лубь*, ukr., bruss. *голуб*, bulg. *гълъб*, *голъб*, mak. *гулаб*, *голаб*, skr. *gȍlūb*, slowen. *golȏb*, aksl. *golǫbь*. // Den ie. Taubenbezeichnungen liegen meist Farbennamen zugrunde, vgl. griech. *πελεια* ‚Wildtaube', lat. *palumbes* dass. neben griech. *πελιός* Adj. ‚schwarzblau, blau, bleigrau, dunkel'; dt. *Taube* neben griech. *τῦφος* ‚Rauch, Dampf, Dunst' (von bläulicher Farbe), lit. *keršùlis* ‚Ringeltaube' neben *kéršas* ‚weiß und schwarz gefleckt, schwarzscheckig' usw. (Schrader Reallexikon II, S. 513–515, Meillet-Ernout DEL, S. 200). Ausgehend von dieser Tatsache verbindet man den slaw. Taubennamen gewöhnlich mit der ie. Farbenwurzel **ghel-*, die – wie oft bei alten Farbbezeichnungen – ein relativ breites Farbspektrum bezeichnen konnte (gelb, grün, blau, grau). Ursl.

*golǫbъ wäre dann wurzelverwandt mit slaw. Vogelnamen wie os. žołma (≤ žołna) ‚Grünspecht', skr. dial. žlná ‚Schwarzspecht', poln. żołna ‚Bienenspecht' (bunte Farben) ≤ ursl. *žlna ≤ *gelн-, im Č. mit abweichendem Formans -va: žluva ‚Pirol' (≤ *žlva). Der lat. Taubenname columba und das ihm entspr. griech. κόλυμβος ‚Taucher (Wasservogel)' repräsentieren die parallele ie. Wz. mit stimmlosem Velar *kel- (Pokorny IEW, S. 547), vgl. im einzelnen K. Moszyński, Skąd poszła nazwa gołąb?, JP XXXV, 3, S. 189–194. Es handelt sich urspr. um einen durch den Labial -b erweiterten konsonantischen Stamm (gol-om-b-), der erst später in die -i-Stämme übergeführt worden ist (Meillet-Vaillant RÉS XIII, S. 101–102). Über weitere, weniger überzeugende Deutungsversuche vgl. Sławski SEJP 1, S. 312–313. Os. hołb durch akzentbedingten Ausfall von u (vgl. auch Beispiele wie hałza, žołdk usw.), umgspr. hojb ≤ hoŭb durch Vorwegnahme der palatalen Artikulationsphase wie in os. kóń (gespr. kójn), dźeń (gespr. dźejn) usw., später ŭ ≥ j (vgl. hojić ≤ howić); ns. dial. gołyb durch Delabialisierung des urspr. u in der Nachbarschaft des Labials (vgl. auch rozym, słyńco usw.).

ns. hołbjerny ‚verkehrt, verwirrt, zerstreut', s. os. umgspr. wołberny, wołborny.

os. hołdować ‚huldigen, auch reichlich bewirten, bedienen', hołdowanje ‚Huldigung, reichliche Bewirtung' (Anon., Kpm.), Sw.: hówdwańo ‚homagium'; im Ns. nur Anon.: huldijowasch, huldijom, huldijowal, Hptm. führt für dt. Huld ns. pschijasń an, / poln. hołd ‚Huldigung, Ehrerbietung, Verehrung', č. hold ‚Huldigung, Lehenspflicht', holdovati ‚huldigen, unterwürfig sein', slowak. hold, holdovat' dass. // Westsl. Entlehnung aus mhd. holden, huldigen ‚geneigt machen', im Ns. aus einer dem nhd. huldigen entsprechenden Dialektform mit g ≥ j.

os. hołk ‚Lärm, Getöse', hołčeć, hołkać, hołkot, hołkotać. Ältere Belege: Han.: howk ‚Tumult', / poln. alt giełk, jetzt zgiełk ‚Getümmel, Auflauf', č. hluk ‚Lärm, Geschrei', alt auch ‚Schar, Haufen, Menge', russ. голк ‚Ton, Schall, Lärm, Geräusch', russ.-ksl. гълкъ ‚Schall, Lärm', bulg. гълчá 1. ‚lärmen, schreien, laut sprechen', 2. ‚zanken, schelten, tadeln', гълч ‚Lärm, Aufruhr', slowen. gôlk ‚Tosen des Donners', gôlč ‚Reden, Rede'. // Es handelt sich um eine alte onomatop. Bildung, verglichen wird lit. gùlkščoja ‚es geht ein Gerücht', lett. gulkstêt ‚gackern, schreien', gulcenêt ‚schlucken', mit stimmhaftem Velar auch slowak. glg ‚Schluck' und lett. gulgâtiês ‚rülpsen, sich erbrechen' (Pokorny IEW, S. 365, Vasmer REW 1, S. 285–286). Dem Ns. fehlt ein entsprechendes Appellativ, möglicherweise gehört hierher jedoch der ns. ON Gołkojce = Kolkwitz, Kr. Cottbus (1346: Kolckewitz, 1757: Kalckwitz) ≤ *Gъlkovici, den Mk. Wb. 3, S. 139, u. E. zu Unrecht als Kurzform eines PN Golerad bzw. Golemir (Golk) interpretiert, auch die Verknüpfung des Namens mit dem Appellativ goły ‚kahl' (Šwj. FlN, S. 79) überzeugt nicht.

ns. hołparga, gew. Pl. hołpargi, s. os. wałpora.

ns. hołtaŕ, s. os. wołtar, ns. wołtaŕ.

os. hoły Adj. ‚kahl, leer, bloß, entblößt; lauter; eitel; nichtssagend'. Abltgn.: hołačk ‚nackter, abgerissener Mensch', hołosć ‚Kahlheit, Leere', hołota dass. (nach Pf. Wb. Hoy. D.), R. Wj.: Lutuj, nož lutuj, hdyž luta hołota z kućikow hlada

‚Spare, nur spare, wenn die reine Armut (Leere) aus allen Ecken schaut', *holuch* ‚entblößter Mensch, Habenichts', *holina* ‚kahle, lichte Stelle im Wald', *holizna* dass. Ältere Belege: Sw.: *hówé* ‚depilis', *hówencz* ‚glabrio' (Kahlkopf), *hówoscż* ‚alopecia' (Kahlheit des Kopfes), AFr. II: *holy* vulgo *howy* ‚kahl, bloß, glatt', Schm.-Pö.: *howy*, *howa lowa* ‚Kahlkopf', *showej* (*z howej*) *ruku* ‚mit leerer Hand'; ns. goły Adj. dass. Ältere Belege: Chojn.: *gohli* ‚calvus, kahl', *gola* ‚Kahlkopf' (sic!), / in gleicher Bed. poln. *goły*, polab. *d'ōlě*, č., slowak. *holý*, russ. *голый*, ukr. *голий*, bruss. *голы*, bulg. *гол*, skr. *gô*; sloven. *gȍl*, aksl. *golъ*. // Ursl. **golъ* liegt die onomatop. Wz. **gŏl-* zugrunde (vgl. os. *halekać* ‚laut schreien, wüst lärmen', poln. *golić*, *golnić* 1. ‚schlagen', 2. ‚austrinken, mit einem Schluck trinken', ns. *zogol* ≤ **zov-golъ*, russ. dial. *гологолить* ‚plappern, schwatzen'), es ist weiter wurzelverwandt mit os. *hola*, ns. *gola* ‚Heide, Hochwald', os. *haluza*, ns. *galuz* ‚Zweig', ns. *golena*, *golona* ‚Ackerspark', poln. *goleń* ‚Schienbein, Unterschenkel', russ. *голомя* ‚der von Natur von Ästen freie Teil des Baumes', os. *hłowa*, ns. *głowa* ‚Kopf', č. *holený* ‚groß, massiv', russ. dial. *голъмый* ‚kahl, mager', poln. *goleć* ‚Glatteis', russ. *голоть* dass., os. dial. *holo*, ns. *góle* ‚Kleinkind', č. dial. *holan* ‚junger Ochse' usw. Das entsprechende semantische Ableitungsmodell ist: 1. ‚Abgespaltenes, Gewachsenes, Geborenes' ≥ ‚abgespaltenes Stück (Holz), Gewächs, Pflanze, Stamm, Baum usw.', 2. ‚aufrechtstehen; erstarren, steif sein' (mit verschiedenen semantischen Spezialisierungen wie ‚kahl', ‚zu Eis erstarrt' u. ä.) ≥ ‚fest, stark, groß, massiv', 3. ‚Lebewesen, bes. junge Lebewesen'. Vgl. im einzelnen Schuster-Šewc Lětopis ISL A 19/2, S. 151 bis 160, und Slaw. Wortstudien, S. 12–19. In den bisherigen etym. Wörterbüchern werden die erwähnten Lexeme meist unberechtigt voneinander getrennt bzw. **golъ* ‚kahl' als Ausgangspunkt der semantischen Entwicklung angesetzt. Wie aber aus dem aufgezeigten Ableitungsmodell hervorgeht, dürfte diese Bed. schon selbst eine Entwicklungsstufe der semantischen Evolution der Wz. **gol-* darstellen. Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen: ahd. *kalo* ≤ **kalua-* ‚kahl' (Pokorny IEW, S. 349), lit. *gãlas* ‚Ende, Schluß', lett. *gals* dass. und ‚Spitze, Winkel, Gipfel', lit. *begãlis* ‚etwas Endloses, Unendliches, Unzahl, große Menge', lit. *pagalỹs*, lett. *pagale* ‚Holz(scheit), Knüppel, Knüttel, Prügel'. Zur Literatur vgl. Vasmer REW 1, S. 289, Sławski SEJP 1, S. 314, und Berneker SEW, S. 325 bis 326.

os. hola[1] ‚Heide, Wald, bes. Hoch-, Nadelwald' (Šwj. ČMS 1926), Dem. *hólka*, *Hola* ‚Heidelandschaft in der nördl. OL'. Abltgn.: *holan*, *holanka* ‚Heidebewohner, Heidebewohnerin', *holanski* Adj. (*holanska jahoda* ‚Heidelbeere'). Ältere Belege: Sw.: *hola* ‚sylva', *holska yahodžina* ‚myrtus sylvestris', Matth.: *hohla* ‚Heide', AFr. I: *holia* ‚Wald, Heide, Busch, Gehölz', *holan vel holian* ‚einer aus der Heide', *holianka* ‚Heidefrau', Schm.-Pö. *hola*, *holka*, Ött.: *holanske jahodowe selo* (*zelo*) ‚Heidelbeere'; ns. gola ‚Heide, Waldung, Forst, spez. Nadelwald', *Gola* ‚südl. der eigentl. NL gelegene Heidelandschaft'. Abltgn.: *golan* ‚Heidebewohner', *golnik(af)* ‚Waldwächter', *golnikarnja* ‚Försterei', Šwj. hs. Ws.: *golnikownja* ‚Försterei', *golkojski* Adj. ‚aus der Bauernheide'. Ältere Belege: Chojn.: *gohla* ‚pinetum, Heide', *pohla roszo redna gohla* ‚nebenan wächst ein schöner Wald', *gohlnik* ‚Heideknecht', Hptm.: *gohla*, *gohlka* ‚Heide', / poln. alt *gola* ‚freie Stelle; Blöße', jetzt *golizna*, č. *holizna* dass., slowak. *hol'a* 1. ‚kahler oder nur mit Gras

oder Latschen bewachsener Bergrücken', 2. ,Ried, Waldblöße', skr. *Gòlija* ,Name von Bergen', slowen. *goljáva* ,ein kahler Ort, nackte Stelle, Heide', bruss. dial. *гáла* n. ,breite, sumpfige Waldwiese' (Jank. Wb.). // Das zu rekonstruierende ursl. **gola* wird gewöhnlich als Derivat zu ursl. **golъ* ,kahl' gestellt und die Bedeutungsentwicklung ,kahle, unbewachsene Stelle' ≥ ,ödes Heideland' ≥ ,Heide' angenommen (Berneker SEW, S. 325, Brückner SEJP, S. 149, Sławski SEJP 1, S. 394). Bemerkenswert ist jedoch, daß *hola* im Sorb. vor allem den ,Hoch- bzw. Nadelwald' bezeichnet, auch in den anderen slaw. Sprachen wird die Wz. *gol-* oft zur Bezeichnung von Zweigen, jungen Baumstämmen, Stöcken usw. verwendet, vgl. č. *hůl*, Gen. *holi* f. ,Reis, Gerte, Stab, Stock', ač. *hól* dass., ostmähr. *holota* ,hölzerner Pfahl, Wegweiser', slowak. *holka* ,Stiel beim Dreschflegel', poln. *golina* ,Zweig ohne Blätter', slowen. *gôl* f. ,abgeästeter, junger Baumstamm', russ. *гольё* ,Zweig', *гольё* ,Reisig', ukr. *гілля* f. ,starker Zweig, Ast', bruss. *галлё* Koll. ,Geäst, Sträucher', skr. dial. *goličica* ,Stange', mit langem Wurzelvokalismus (*ō*) auch os. *haluza*, ns. *galuz* ,Ast', bruss. *галіна* dass. Ein möglicher Zusammenhang der Wortfamilien von **golъ* ,kahl' und **golja* ,Heide, Nadelwald; Bergrücken' usw. wurde bisher nur sehr vage in Erwägung gezogen. Berneker SEW trennt letzteres von **golъ* und vergleicht es unter Berufung auf Meillet MSL 11, S. 185, mit arm. *kołr* ,Zweig', ähnlich Vasmer REW, jedoch mit dem Vermerk: „Das slowen. und čech. Wort kann von *голый* nicht getrennt werden." Machek ESJČ, S. 175, führt zwar zusammen mit *holý* ,kahl' auch č. *holota* auf, betont aber zugleich „významové pojítko nejasné", ähnlich bei *hůl* („odvozeno snad od *golъ*"). – U. E. lassen sich alle Bedeutungen der Wz. **gǒl-* im Rahmen eines einheitlichen semantischen Ableitungsmodells erklären und durch entsprechende semantische Parallelen belegen (vgl. Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169, Slaw. Wortstudien, S. 12–19, Slavia XIII (1974), 4, S. 407, und JF XXX, 1–2, S. 213–221. Folgende semantische Entwicklungsstufen sind zu berücksichtigen: 1. ,Abgespaltenes, Gewachsenes' (mit zugrunde liegender onomatop. Wz.) ≥ 2. ,Aufrechtstehendes, Emporragendes; Erstarrtes, Steifes; Kahles', 3. ,Gewächs, Keim, Pflanze, Baum(stamm), Holz, Wald' usw. Vgl. als Parallele: slaw. *gora* ,Berg' und ,Wald', mit Suffixerweiterungen skr. *gornica* ,eine Art Birnbaum', *gorun* ,eine Art Strauch', im lit. *gìra* ,Wald' neben apreuß. *garian* ,Baum'. Die Bed. ,kahl' ist dann lediglich eine semantische Spezialisierung der Bed. ,Erstarrtes, Steifes', sie wurde bisher irrtümlich zur Grundlage für alle anderen im Zusammenhang mit **gol-* auftretenden Bedeutungen genommen. Die Bed. ,hervorstehendes Gelände, Berg' (sie ist nicht immer ganz eindeutig von ,kahl' zu trennen) liegt in ,Alp, kahler Bergrücken' vor (vgl. slowak. *hoľa*, skr. *Gòlija*); zu berücksichtigen ist hier auch das slaw. Wort für Schienbein **golěnь* (als der hervorstehende, kantige Knochen am Bein) und ursl. **golva* ,Kopf', das nichts mit einem ,kahl geschorenen Körperteil, Kahlkopf' zu tun hat; verwandt ist weiter ursl. **golě('a)mъ* ,groß, viel, sehr', das wiederum eine semantische Modifizierung der Ausgangsbedeutung ,Emporragendes, Hervorstehendes' darstellt. Zur Bed. ,Keim, Gewächs, Pflanze' vgl. noch ns. *golena* ,Ackerspark' und vielleicht auch skr. *gòlijak* ,eine Weizenpflanze; Weintrauben'. Aus der Bed. ,Gewachsenes' konnte sich ,Geborenes, Lebewesen' ≥ ,Tier, Mensch'

entwickeln, vgl. os. *hólc*, ns. *golc* ‚Bursche, Knabe, Junge', os. *holca*, ns. *golica* ‚Mädchen', os. *holo*, ns. *gole* ‚Kleinkind', č. dial. *holan* ‚junger Ochse, junges Pferd' (Machek ESJČ, S. 175), wohl auch russ. dial. *галуза* ‚ungezogener Bursche' (wie č. *kluk* ‚Bursche' neben ‚Haken, Krummzapfen', auch als Rodenamen wie *Kluky* usw., slowak. *kl'uk* ‚Keim' (s. Schuster-Šewc ZfSl VIII, S. 871), eventuell bulg. *гло́та* ‚Herde, Schar', skr. *glȍta* ‚Familie (Weib und Kind); arme Leute', č. *holota* ‚Pöbel, Gesindel', mit Parallelen wie ns. *chol(uj)* ‚Pflug (urspr. Holzkeil)', poln. *chłop* ‚Bauer', *chłopiec* ‚Jüngling, Bursche', mit abweichendem *k*-Anlaut ursl. **čelo* ‚Stirn; Erhöhung' und **čel-jadь* ‚Gesinde, Dienerschaft, Hausgenossen samt Weib und Kind' (Schuster-Šewc, ZfSl IX, S. 242 bis 255). Zum Bedeutungsglied ‚steif, starr, fest' stellen wir auch poln. dial. *goleć* ‚Glatteis' (Tomaszewski GŁ), russ. *го́лоть* f. ‚Glatteis', skr. *golot* f. ‚Kristall', č. alt *holet*, Gen. *holeti* ‚Reif'. Die diesen Wörtern zugrunde liegende lautnachahmende Wz. **gȍl* ist erkennbar in Verben wie apoln. *golić*, *golnać* ‚schlagen; mit einem Schluck austrinken', os. *halekać* ‚laut schreien; toben' usw., vgl. im einzelnen unter os. *holy* und ns. *goly*.

os. **hola²**! Interj. ‚holla! he!', H.-Sm., S. 101: *hola hej*, *hola ha*, Sw.: *hola* ‚ha, ehem', / č., slowak. *hola*! // Dem dt. *holla* entsprechende parallele slaw. Interj. (Zubatý NŘ 8, S. 78), nach Machek ESJČ Entlehnung aus dem Dt. möglich, vgl. auch poln. *hala*! Interj. dass., älter auch ‚Ruf zum Antreiben der Ochsen', č. *ala*! Interj. der Aufforderung, ukr. *ала́* Ruf zum Schweinetreiben, *гала́* Lockruf für Gänse, Enten und Tauben (Sławski SEJP 1, S. 394).

ns. **holber** älter ‚Lorbeer', Wb. Ps. 37, 35: *holberówe shróno* ‚Lorbeerbaum'; Chojn.: *holberl* Pl. ‚Lorbeer', Anon.: *ten holbeer* dass. // Aus nhd. *Lorbeer*, mhd. *lôrber* ‚Beere des Lorbeerbaumes'.

os. **hólc** ‚Junge, Knabe, Bursche', älter auch ‚Knecht', Dem. *hólčk*, *hólčik*, nach Nyč. ČMS 1870, *hólčik* auch ‚Stab, der das Trittbrett und das Kurbelchen beim Spinnrad verbindet'. Abltgn.: *hólčo* ‚kleiner Junge', *hólčec* ‚Bürschlein' (urspr. Dem. zu *hólc* mit erhaltenem *-ec* ≤ **-ьcь* wie in os. älter *wóćec* neben *wótc* ‚Ahne, Vater, im religiösen Sinne'), *hólčí*, *hólčacy* Adj., *hólčina* ‚junge Leute', *hólčisko* ‚großer oder garstiger Junge'. Ältere Belege: MFr.: *a to hulczo wotchori* ‚und der Knabe wird gesund' (Mat. XVII, 18), *moi hulc (wotroczk) leži domach* ‚mein Knecht liegt zu Hause' (Mat. VIII, 6), *Wona je podomna dźeczom (hulczatkam)* ‚sie ist den Kindlein gleich' (Mat. XI, 16), Matth.: *hulz*, *hulczo*, *hulczatko*, *hulczisko*, AFr. II: *holz*, *holczastwo* ‚Jugend', Sw.: *hóltz* ‚puer', *nedorosczené hóltžecz* ‚depuber', *hóltžžl lubcz* ‚paederastes', *hólczžlstwo* ‚puerilitas', *woyerske hóltžisko* ‚cacula'; ns. **golc** dass., Dem. *golack* und *golcyk*, Šwj. hs. Ws.: neben *golc*, *golck* auch *golic* (*i* vielleicht durch Einfluß von *golica*). Abltgn.: *golcowaś* ‚sich wie ein Junge benehmen, Kindereien treiben', *golcysko* magn., *golcyšćo* in religiösen Schriften pejor. ‚böser Bube', in Vkln. als Hypokoristikon ‚lieber Bursche, Liebhaber'. Ältere Belege: Chojn. *golz*, *golazk*, daneben auch *gowz* (*golc*) als Dialektbeispiel für den Lübbenauer Dialekt (hyperkorrekt!), Hptm.: *golz*, *golazk*, *golzik*, Jak.: *golczig* ‚Knabe' (Mat. XVII, 18; O. Joh. XII, 5), Meg.: *golz* ‚adolescens', / poln. *golec* ‚nackter Mensch', kasch. *golc* 1. ‚nackter Mensch', 2. ‚unbefiederter Jungvogel', 3. ‚Baum ohne Rinde', 4. Pl. *golce* ‚rohe

Klößc', č. *holec*, *holek* ‚junger Bursche', dazu Koseform *hoch*, slowen. *gôlec* ‚Junge; unbefiederter Vogel'. // Derivat zur Wz. ursl. *gol- (vgl. os. *holy*, ns. *goly* ‚kahl', os. *holo*, ns. *gole* ‚Kleinkind'), Formans -c ≤ *-ьcь wie in os. *chlopc* ‚Bursche', *čělc* ‚Bulle' und *žrěbc* ‚Hengst' (urspr. deminutive Funktion) bzw. os. *starc* ‚Greis' und *slěpc* ‚Schlucker, Taugenichts' (substantivierende Funktion, dann *holy* ≥ *hólc*). Urspr. Bed. ‚junggeborenes Wesen' bzw. ‚kahler, nackter Gegenstand'. Vgl. os. *holca*, ns. *golica* und os. *holy*, ns. *goly*.

os. **holca** ‚Mädchen; Dienstmädchen', Dem. *holčka*. Abltgn.: *holči*, *holčacy* Adj., *holčo*, Dem. *holčatko*, *holičo*, älter auch *holečo* ‚Mädchen' (H. Sm. 1, S. 37). Ältere Belege: AFr.: *to holczatko neje wumrelo* ‚das Mägdlein ist nicht tot' (Mat. IX, 24), *A ieho hlowa by w schkli pschinessena a temu holczeczu data* ‚und sein Haupt ward hergetragen in einer Schüssel und dem Mägdlein gegeben' (Mat. XIV, 11), Lud.: *holczo*, *holczeczo* ‚Mägdlein', Matth.: *holza* ‚Mädchen', *holczo*, *holiczka* ‚Mägdlein', AFr. II: *holza*, *holczka*, *holczato* ‚Mägdlein, Jungfer, Magd', *holczistwo* ‚Jungfernschaft', Sw.: *holcza* ‚puella', *holczka* ‚puellula', *nedorosczena holtzicza* ‚depubis', *holczziczka* ‚pupa', auch Chojn.: belegt neben ns. *gohliza* ‚Schabrübe' (Cottb.) ein os. *holiza* ‚puella' (Budissin); ns. **golica** dial. dass. (nach Mk. Gr., S. 140, Sprb. und Grz.-D.), im eigentlichen Ns. Synonym *żowćo*, Ha. ČMS 1905: *gólica*, Meg.: *gollza* ‚filia', AFr. II erwähnt neben os. *holza* auch ns. *goliza*, / außerhalb des Sorb. nur č. *holka* (Westen). // Ursl. *golica ist ein Derivat zur Wz. *gol- (vgl. os. *holy*, ns. *goly* und os. *holo*, ns. *gole*). Formans -ica wie in poln. *dziewica*, os. *ješćelca* usw.; im Os. Senkung des *i* zu *e* (*holečo*) bzw. Ausfall des *i* (*holca*) auf Grund der stark reduzierenden Wirkung des initialen Akzents (vgl. auch os. *malena* ≤ *malina*, *pinca* ≤ *piwnica* usw.). Urspr. Bed. ‚junges Lebewesen', vgl. os. *hólc*, ns. *golc*, os. *holo*, ns. *gole* und os. *holy* ns. *goly*.

os. **holički** Pl. ‚Obstknöpfchen (nach abgefallener Blüte)', / außerhalb des Os. nur apoln. *golanka*, *gogolka* dass., č. *holička*, *holinka*, *holátka*, mähr. *hol'enka* dass. // Deminutiv zu einem im Os. nicht mehr belegbaren *holica* als Derivat zu *holy* ‚kahl', vgl. ns. *golica* ‚geschälte Rübe, geschabte Möhre'.

os. **holić** älter ‚scheren' (Sw.), vgl. Chojn., der neben ns. *golič* auch os. *holić* erwähnt: Cottb.: *golu* ‚schere', Budissin: *holu*; ns. **goliś** 1. a) trans. ‚kahl machen, scheren, rasieren, barbieren', b) reflex. *goliś se* ‚sich rasieren', 2. ‚glätten, putzen' (Zw. Wb.), Šwj. hs. Ws.: *wobgolony lěs* ‚ein kahl geschlagener Laubwald'. Ältere Belege: Chojn.: *gohlisch* ‚scheren, putzen', *gohlar* ‚Barbier', Hptm.: *gollsch* ‚scheren', / poln. *golić* ‚rasieren', übertr. ‚betrügen, berauben', apoln. auch ‚kahl machen', č. *holiti* ‚barbieren, kahl machen', slowak. *holit'* ‚rasieren', russ. *о-голи́ть* ‚entblößen', ukr. *голи́ти* ‚rasieren', bruss. *галіць* dass., slowen. *gòliti* ‚kahl machen'. // Denominale Bildung zu *golъ (os. *holy*, ns. *goly*), vgl. auch os. *bělić* ‚weißen, tünchen' (urspr. ‚weiß machen'). Im Os. ist *holić* in der Bed. ‚rasieren' durch das Synonym *truhać* ersetzt worden.

ns. **holiś**, s. os. *holować*, ns. *holowaś*.

ns. **holkaś**, s. *holokaś*.

os. **holo**, Gen. -*eća* dial. ‚Kleinkind' (Hoy. D.), Dem. *holatko* (Pf. Wb.), N. D.: *hóle*. Ältere Belege: Sw.: *hólcž*, *hóložecz*;

holo ‚puer', *holatko*, *hólčžk* ‚puerulus'; ns. gole, Gen. *-eśa*, Dem. *goletko*, Ha. ČMS 1905: *góle*, *-eća* ‚Kind, Knabe', *holo*, *holko nosyć* ‚Huckepack tragen' (Kinderspr.). Die abhängigen Fälle von *gole* finden auch in Zusammenhang mit *źěše* ‚Kind' Verwendung (Nom. *źěše*, Gen. *goleśa*, Dat. *golešu* usw.), vgl. B. Šwjela, Grammatik der niedersorbischen Sprache, Bautzen 1952, S. 26. Ältere Belege: Chojn.: *gole* ‚infans, Kind', *goletko* ‚infantulus', Hs. Werben: *goletko* dass., / č. *hole* dass., *holátko* 1. ‚liebes Kind', 2. ‚ungefiederter Vogel', ukr. *голя́* ‚nacktes Junges der Vögel'. // Ursl. **golę* ist wurzelverwandt mit os. *hoły*, ns. *goły* ‚kahl' und os. *hola*, ns. *gola* ‚Heide, Hochwald'. Urspr. Bed.: ‚junges (geborenes) Lebewesen' ≥ ‚Kind'. Andere (s. Bernecker SEW, S. 325) gehen von der Bed. ‚unbekleidetes, nacktes Wesen, Kind' aus und vergleichen als Ausgangsform ursl. **golъ* ‚nackt' (vgl. os. *hoły*, ns. *goły*).

ns. holokaś ‚hallo rufen' (Šwj. hs. Ws.), *holowkaś* ‚lärmen, halloen' (Mk. Gr., S. 279), Chojn.: *holkam ße* ‚schreie, lärme'. // Lautnachahmend, vgl. os. *halekać*, č. *halekati*, *helekati*, dial. auch *holikat*, poln. *helokać*, *helikać*, *holać*, zur Interj. *hola*!

os. hol(o)wać, *hól(o)wać*, *hul(w)ać* umgspr. u. älter ‚holen, bringen', Hs. 1795: *hulowatsch*, Schm.-Pō.: *hulwacž*, *hulowacž*, Anon., Kpm.: *holowacž*; ns. holiś, *holowaś* dass., Chojn.: *hulisch* ‚holen', *holu*, *holuju* ‚hole', Jak.: *holowatz*, *holowatcz* ‚holen' (Mark. XIII, 15; Luk. XVII, 31), Meg.: *zas hulowaći* ‚renovo'. // Aus nhd. *holen* bzw. entspr. ostmd. Dialektform, vgl. auch poln. *holować* ‚ins Schlepptau nehmen, bugsieren'.

ns. holowkaś, s. ns. *holokaś*.

ns. holštyrman, s. os. *haštroman*.

ns. homan, s. os. *woman*.

ns. homań ‚Zauberer', Šwj. hs. Ws.: *homanjowa*, *homolowa* Adj. f. ‚nicht bei Sinnen', s. ns. *homaniś*.

ns. homaniś, *homanuś* (Chojn.: *homanisch* ‚verblenden', *homanusch* ‚bezaubern'), s. ns. *maniś*, *mamiś*.

os. homanki Pl., *homankowe hlojčki* ‚echte Kamille, Anthemis nobilis' (Rstk.); ns. homank ‚echte Kamille, Matricaria chamomilla L.' (Mk. Wb.). Ältere Belege: Chojn., Fabr.: *homank* ‚Kamillenblume, Anthemis'. // Deminutivform zu os. *woman*, ns. *homan* (s.d.).

ns. homara, *homora*, s. os. *womora*, ns. *womora*, *womara*.

ns. homłoch ‚lüsterner, üppiger Mensch, Schwelger, Verschwender', *homłochnosć* ‚Üppigkeit, Mutwille', *homłochny* ‚üppig, mutwillig', *homłošnosć* ‚Üppigkeit, Lüsternheit, Wollust', *homłošny* 1. ‚lüstern, naschhaft', 2. ‚üppig, schwelgerisch', 3. ‚hastig essend; gierig über etwas herfallend; gierig, hastig; ungeschickt, tölpisch'. Ältere Belege: Chojn.: *homloch* ‚Wüstling', *homloschni* ‚liederlich', Hptm. L.: *homlošnje groniś* ‚geradezu reden, unüberlegt schwatzen', Fr. AT 1796: *ńežer tak homloßchne* ‚friß nicht so gierig' (Sir. 37, 32). // Die von Mk. Wb. 1, S. 402, vorgeschlagene Erklärung des Wortes als hyperkorrekte Form zu **homłodny* (vgl. ns. *młody* ‚jung') ist sehr unwahrscheinlich. U. E. gehört die angeführte ns. Wortfamilie wie ns. *homoły* ‚stammelnd' zur ursl. Wz. **melti* (s. os. *mlěć*, ns. *mlěś*), Formans *-och*.

Außerhalb des Sorb. ist zu vergleichen č. *mlamol* ‚sternhagelvoll', russ. *моломóн* ‚Schwätzer', s. auch lit. *marmalas* ‚dünnflüssiger Kot in der Nähe des Stalles; schlechtes Getränk, Gesöff; nasser Lappen; schnell und undeutlich Sprechender, die Wörter verschluckender Mensch', *marmãlius* ‚Schwätzer, Plapperer, rotznäsiger Junge, Rotznase' und aind. *marmara* ‚rauschend'.

os. **homla**, *homola*, *homula*, s. os. *homoła*.

os. **homoła** 1. ‚Hirsekolben', 2. ‚Wolkenschäfchen', 3. ‚Trüffel, Tuber', daneben *homola*, *homula*, *homla* ‚Kuppe, Erhöhung, Kegel, Klumpen', Duč. ČMS 1902: *homla kerkow* ‚Baumgruppe', Dem. *homlka*, *homjałka*, *homjołka*, *homulka*, *homlka žita* ‚üppiger Flecken im Getreide', *homlišćo* ‚struppige Wiese', *hom(o)lkować so* ‚sich hügeln, wellen'; ns. gomola ‚Hirsekolben', Dem. *gomolinka* ‚Mistelkraut, Viscum album L.'. Ältere Belege: Chojn.: *gomola* ‚Hirsekolben', / poln. dial. *gomola*, *gomółka* ‚Klumpen', polab. *d'ümülа* ‚Hügel' (FIN), č. *homole* ‚Kegel, Klumpen', *homolka* ‚Quarkkäse', mähr. *homůlka*, *hamule* ‚Beule, Kudeln', slowak. *homol'a* ‚Kegel, Klumpen', russ. *гомóла* ‚Klumpen, Ballen, Kugel', *гомóлька* ‚Lutschbeutel für Säuglinge', ukr. *гомíвка*, *гомíлка* 1. ‚Schienbein, Unterschenkel', 2. ‚Käselaibchen', skr. *gòmolja* ‚Käseklumpen', *gomolj* m. ‚bulbus', *gomòljica* ‚Pflanzenzwiebel, Pflanzenknolle', slowen. *gomólja* ‚Klumpen'. // Die zugrundeliegende ie. Wz. **gŏm-* (ursl. **gom-*, **gam-*) bedeutete urspr. ‚etwas Zusammengepreßtes, Zusammengedrücktes oder Klobiges'. Wortbildungsformantien sind: *-ola*, (*-ol'a*) und *-ula*, os. *homlka* ≤ *homolka* bzw. *homulka* durch akzentbedingten Ausfall des *o/u*-Vokals in der zweiten Silbe (vgl. os. *košla* ≤ *košula*). Mit abweichendem altem Wurzelvokalismus und unterschiedlicher Wurzelerweiterung ist weiter zu vergleichen č. *hmota* ‚Materie, Stoff, Masse' (≤ **gъmota*) neben *homota* dass., desgleichen wohl auch č. *hmat* ‚Griff' (als ‚das Zusammendrücken, Fassen'), *hmatati* ‚greifen, betasten' (≤ **gъmat-*), mit Ablautreihe *e-ъ(I)-i(ī)* russ. *жать* (≤ **žęti*), 1. Sg. *жму* (≤ **žьmǫ*) ‚pressen, drücken', *жемóк* ‚gekneteter Klumpen, Ball', os. *žimać* ‚(aus)winden (z. B. Wäsche)', ns. *žimaś* ‚drücken, pressen, Wäsche auswinden' (≤ *žymaś*). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. *gamulà* ‚hornloses Stück Rindvieh, heruntergekommener Mensch', *gãmalas* ‚Schneeball, Stück Brot, Stück Fleisch', *gãmulas* ‚Ballen, Klumpen, geknetete Masse', *gùmulas*, *gùmuras* dass., *gùmulti*, *gùmurti*, *gùmuroti* ‚knüllen, kneten, zusammenknäulen', *gũmuoti* ‚gehen, indem man von einem Fuß auf den anderen schwankt, tänzeln, eine schwere Last tragen', lett. *gùmt* ‚sich biegen, wulstig werden, sich langsam auf einen senken', *gums* ‚Bolle, Knolle' (Fraenkel LEW, S. 132). Das Slaw. kennt neben dem g-Anlaut auch Wurzelvarianten mit anlautendem *k*- bzw. *ch-* (**-(s)g-*), vgl. russ. *комóлый* ‚ohne Hörner', poln. alt *komoły* ‚hornlos', slowen. *komôl* ‚hörnerlos', poln. älter *chomla*, *chomełka* ‚ein Ring auf dem Kopfe zum Tragen von Lasten', č. *chomáč*, *chumáč* ‚Büschel; Klumpen; Flokke' usw.

ns. **homoły** älter Adj. ‚stammelnd' (Chojn.: *homoll*). // Ursl. **o-molъjь*, zu vergleichen ist russ. *моломóн* ‚Schwätzer' und č. *mlamol* ‚sternhagelvoll', *vz-mlamolati* ‚plappern', die dieselbe Wz. wie ursl. **melti* – vgl. os. *mlěć*, ns. *mlěś* ‚mahlen (auf der Mühle)' und russ. *молóть* ‚mahlen; Unsinn reden' – aufweisen, s. auch dt. ‚leeres

Stroh dreschen, fruchtlose Arbeit leisten; überflüssiges Zeug reden'. Vgl. ns. *homloch*.

ns. hompuch (Hptm. L. und w. Sprwd.) s. ns. *łopuch*.

os. honač, *honak* dial., ons. *honyk* ,Hahn' (SSA 2, K. 32), *honač* auch mit der Bed. ,Wasserhahn'. Ältere Belege: MFr.: *honak* ,Hahn' (Mat. XXVI, 34; Mark. XIII, 35), Bluner Gsb. 1675 (Sprachdenkmäler, S. 495), H. Sm. I, S. 222: *honak* dass, Sw.: *honacž, honak* ,gallus gallinacus', *honacžže spěwaňo* ,gallicinium', *honakowa broda* ,palea', Han.: *wuchi honacž* ,Auerhahn', Jak. (Mat. XXVI, 74): *hanatcz* ,Hahn' (dieses Wort wurde von zweiter Hand in die Hs. eingetragen). Synonyme: os. *kapon*, älter *kokot*, ns. *kokot*. // Hybride Form, bestehend aus dem auf dt. dial. *hān* (nhd. *Hahn*) zurückgehenden Stamm *hon-* und den sorb. Formantien *-ač*, *-ak* bzw. *-yk* (Bielfeldt, S. 147).

os. honačk ,Pfaffenhütchen', *honački* ,Früchte vom Pfaffenhütchen' (Rstk.). // Derivat zu os. *honač* ,Hahn' (s. d.).

ons. honak, *honyk* s. os. *honač*.

os. honić ,jagen, treiben'. Abltgn.: *honjak* ,Treiber; Treibhund' (Pf. Wb.), jetzt ,Jagdflugzeug' (Jb. Wb.), *honjer* ,Treiber'. Ältere Belege: MFr.: *pschescjhacž* (*honicž*) ,verfolgen', Matth.: *honicž* ,jagen', Sw.: *hoňu hwon* ,exigo', *wělcžži honicžeř* ,lupanarius', Han.: *z koňom honicž* ,mit dem Pferde sprengen', *hoňer* ,Treiber'; ns. goniś dass., ons. *gónić* ,treiben'. Ältere Belege: Chojn.: *gonu* ,treibe, jage', Hptm.: *goňisch* ,jagen', / mit gleicher Bed. poln. *gonić*, dial. *gonić się* ,Geschlechtstrieb entwickeln (bei Tieren)', apoln. auch ,verfolgen, anklagen', č. *honiti* ,jagen, pirschen', slowak. *honiť* dass., russ. *гнать, гоню́*, dial. auch *гони́ть* ,jagen, treiben, verfolgen', ukr. *гони́ти* 1. ,treiben, jagen, Jagd machen, verfolgen', 2. ,eilen, rennen', bruss. *гна́цца, ганю́ся, гоніцца* ,jagen, treiben', bulg. *го́ня* dass., skr. *gòniti* dass., *gòniti se* auch ,Geschlechtstrieb befriedigen' (Hasen), slowen. *góniti* ,wiederholt treiben', aksl. *goniti* ,treiben, jagen, verfolgen, nachgehen, aufsuchen'. // Ursl. **goniti*, **gonjǫ* ist ein altes Iterativum zu ursl. **gъnati*, **ženǫ* (vgl. os. *hnać*, ns. *gnaś*), zur Bildung vgl. auch Formen wie os. *chodźić, nosyć, wozyć*, ns. *chojźiś, nosyś, wozyś* usw. (*o*-Vokalismus). Außerhalb des Slaw. liegen direkte Parallelen vor in lit. *ganýti* ,weiden, hüten', lett. *ganît* dass., ir. *gonim* ,verwunde'. Vgl. Berneker SEW, S. 328, Trautmann Wb., S. 85, Fraenkel LEW, S. 152, Sławski SEJP 1, S. 317.

ns. honjachaś, s. ns. *wonjachaś*.

os. honjałka ,Bügel an der Grassense' (Nyč. 1870). // Zu os. *honić* ,treiben', Formans *-ałka* wie in os. dial. *hwiždźałka* ,Pfeife'.

ns. honjeźaś se, s. ns. *wonoźeś*, os. *wonjedźeć so*.

os. hono, gew. Pl. *hona* ,Feldmark, Flur(en)', *tři hona daloko* ,drei Fluren weit', H.-Sm.: *prjenje to hono pšejedžechu* ,die erste Feldmark überquerten sie'. Ältere Belege: Sw.: *honé* ,jugerum' (d. i. 240 : 120 Fuß), *schěroke honé, schěroki kruch pola* ,latifundium', AFr.: *hono* ,ein Gewende Acker, davon man das Vieh nicht weiter treiben soll, sondern umwenden muß', Anon.: *hono, honko* ,das Gewende', Kpm.: *jeno hono pola*; ns. gon 1. in der Umgspr. ,Trift, Feldweg', 2. in der Bibelsprache ,Strecke von 125 Schritten, Stadium'. Ältere Belege: Chojn.: *gon* ,stadium, Feld-

weg', Jak. (Luk. XXIV, 13): *seschczesud gonow daleko* ,sechzig Feld Wegs weit', / apoln. *gon* ,ein gewisses Längenmaß; ein Stück Feld, ein genau festgelegtes Stück Land', kasch. *gòn* ,ein enges, langes Stück Feld', č. älter *hon* ,Längenmaß; Stück Land', slowak. *hon, hony* ,ein Stück Feld von Feldrain zu Feldrain', russ. dial. *гон* ,Strecke, die von einem Pflüger, ohne zu wenden, gepflügt wird', aruss. *гонъ* ,Ackerstück', ukr. *гóни* Pl. dass., bruss. *гон* dass., skr. *gȍn* ,Strecke, die sich ein Pferd auf einmal treiben läßt', slowen. *ogòn* ,Ackerbeet'. // Ein altes Längenmaß, das zu os. *hnać, honić* ,treiben', ns. *gnaś, goniś* dass. gehört. Urspr. Bed. ,Stück Acker (Feld), das von einem Zugtier, ohne auszuruhen, gepflügt werden konnte (bis wohin es getrieben werden konnte)', dann auch ,Stück Land (Flur), das der Mensch, ohne auszuruhen, durchlaufen kann'. Zur Sache vgl. Moszyński KLS II², S. 125ff.

os. **hońtwa** ,Jagd', älter noch *honitwa* auch ,Lauf, Treiben' (AFr. II, Kpm.); ns. go-**nitba** dass., dial. auch *gonitwa* (Sprwd.), / poln. *gonitwa* ,Wettrennen, Turnier', dial. ,Jagd', apoln. auch ,Gemeinde, Bewohner eines Dorfes', č. *honitva* ,Jagd', ač. *honitva, honitba* ,Gegend, Bezirk', ukr. *гонúтва* ,Verfolgung, Treiben', slowen. *gonîtev, gonîtva* auch ,Jagd', ksl. *gonitva* ,Verfolgung'. // Deverbale Bildung zu ursl. **goniti* ,treiben' (os. *honić*, ns. *goniś*), Formans *-tva* (sorb. *-twa*) wie in os. *bi-twa* ,Schlacht', *bri-twa* ,Rasiermesser' bzw. *modli-twa*; ns. *gonitba* durch Assimilation *tw* ≥ *tb* oder in Analogie zu Bildungen wie ns. *grozba* bzw. *swajźba*, ons. *hońtwa* durch akzentbedingten Ausfall des *i* in nicht initialer Position (vgl. auch os. *pinca* neben ns. *piwnica* bzw. os. *haňba* neben älterem *haniba*).

ns. **hopa** dial. s. ns. *łopa*.

os. **hopać**, *hopkać* Kinderspr. ,setzen'. // Gebildet von der Interj. *hop* wie os. *buchać* von *buch!* und os. *hopsać* von *hopsa!* usw., vgl. auch č. *hopkati*, mähr.-slowak. *hopat*, slowak. *hopkať*, poln. *hopnąć* und *chopnąć*, ukr. *гóпак* ,ukrainischer Tanz' usw.

ns. **hopak**, *hopaki* s. os., ns. *wopak, wopaki*.

ns. **hopałka** ,Schwinge, Futterschwinge', / poln. *opałka* ,Korb, Futterschwinge', č., slowak. *opálka* ,Futterschwinge; Wurfschaufel', ukr. *onáлкa* ,Schwinge'. // Deverbale Bildung zu **opalati*, vgl. poln. *(o)pałać* ,schwingen, Getreide reinigen (mit Hilfe des Windes)', č. *(o)pálati* dass., slowak. *opálať* dass., slowen. *pláti*, 1. Sg. *poljem* dass. Im Os. *płóć, płóju, płóješ* dass. (≤ **polti* mit neuer Akutintonation), hier über weitere Etymologie.

ns. **hoparga**, *hopargi* s. os. *walpora*, ns. *hołparga*.

ns. **hopětk** s. os. *wopjatk*.

ns. **hopiłc** s. os., ns. *wopiłc*.

ns. **hopjatk** dial. (südwestl. Sprb. u. südöstl. Cal. D.), s. os. *wopjatk*, ns. *hopětk*.

ns. **hopjeno** dial. s. os., ns. *łopjeno*.

ns. **hopłata** s. os. *wopłata*.

ns. **hoplěś**, *hoplěwaś* s. ns. *woplěwaś* und *plaś*.

ns. **hoplon** s. os. *woplon*.

ns. **hoplowaś¹** ,durch Schwingen in einem

flachen Gefäß von den Hülsen (Spelzen)
befreien, reinigen (z. B. Rübensamen u.
ä.)'. // Aus urspr. *hoplěwaś* (Iterativform
zu *plěś* ≤ **pelti* mit neuer Akutintona-
tion), *'ě* ≥ *'o*-Wandel in der Nachbar-
schaft von Labialen wie in ns. *źowka*
≤ **děvъka*, *cowa* ≤ **cěva* und *glowki*
≤ **glěvъkъ*), im Os. mit ablautendem
Wurzelvokalismus *płóć*, *płóju* ,schwingen,
worfeln' (≤ **polti* mit neuer Akutintona-
tion), in derselben Bed. poln. *(o)palać*, č.
pálati (≤ **pala-ti*), russ. *полáть*, *полáю*
dass., ukr. *палáти* dass., bruss. *палáць*
dass. (≤ **pol-ati*) und slowen. *pláti*, *póljem*
,in wallende Bewegung versetzen, schwin-
gen' (≤ **polti*). Verwandt ist weiter ns.
plěś, os. *plěć* ,jäten' und ns. *plěś* ,schwim-
men', os. dial. auch *plować* (≤ *plěwać*).
Außerhalb des Slaw. vgl. lit. *pilti* 1. ,gie-
ßen, (aus)schütten, (aus)füllen', 2. übertr.
,züchtigen, prügeln' und *pelděti* ,schwim-
men'.

ns. **hoplowaś**[2] bewahren, ,beschützen, be-
schirmen' s. ns. *woplěwaś*.

ns. **hopokazeń**, *hopokazń* s. ns. *wopokazń*.

ns. **hopor** s. os., ns. *wopor*.

ns. **hopowaś** s. ns. *hopojś*.

ns. **hoprowaś** s. os. *woprować*, ns. *woprowaś*.

ns. **hoprownica** älter ,Sechswöchnerin'
(Zw. Wb.), Chojn.: *hopownitza* (*pr* – *p*),
bei Tešnaŕ, Prjadkarske knigły, Chóšo-
buz 1869, S. 71, und in älteren religiösen
Schriften (s. Mk. Wb. 1, S. 407) fälsch-
lich mit hyperkorrektem *l* *hopolnica*, vgl.
dazu auch ns. *knigły* ≤ *knigwy*; der Aus-
fall des *r* durch dissimilativen Einfluß des
Sonors *n*. // Es handelt sich um ein Deri-
vat zu ns. *wopor* (*hopor*) ,Opfer', Formans
-(ow)nica. Zu den Geburtsbräuchen der
ie. Vorzeit gehörte die Bereitung von
Opferspeisen für die sogenannten Ge-
burtsgeister durch die Wöchnerinnen. In
einer aruss. Quelle heißt es dazu: „i baby
kaši varjatъ na sobranije rožanicam" [und
die Weiber bereiten (kochen) die Kascha
zur Versammlung der Geburtsgeister (ro-
žanicy)]. Vgl. Schrader Reallexikon II,
S. 294, und Moszyński KLS II, 1, S. 695
bis 697. Nach Mk. Wb. handelt es sich
um einen jüngeren christlichen Brauch, er
bezieht sich dabei auf Tešnaŕ, wo es heißt:
*Kśesćijańskej žonje, ..., jo wono pśistojnje,
až swojo źiśetko zejo a za šesć njeźel z nim
chwata do božego domu k swětemu hołtar-
jeju, ab se dała hužognowaś a pśinjasła bogu
tomu kněžu ten hopor togo źěka za wšyknu
jogo źiwnu a bogatu pomoc a lubosć.* ,Für
die christliche Frau ist es anständig, daß
sie ihr Kindlein nimmt und nach 6 Wochen
mit ihm in das Gotteshaus zum heiligen
Altar eilt, um sich segnen zu lassen und
um dem Herrn das Dankesopfer für all
seine wundersame und reiche Hilfe und
Liebe zu bringen'. Möglicherweise handelt
es sich hier aber um eine christliche Ab-
änderung des urspr. heidnischen Brauches.

ns. **hopšajaś** ,einem Kranken das heilige
Abendmahl reichen, einem Sterbenden die
Absolution geben'. // Aus **oprawjati*, vgl.
poln. *odprawiać mszę* ,die Messe lesen',
vgl. ns. *pšawiś*, os. *prajić*.

ns. **hopšawda** s. ns. *wopšawda*.

ns. **hopšawźe** s. os. *woprawdźe*, ns. *wo-
pšawźe*.

ns. **hopšijeśe** älter (Anon.) ,Begriff', *hop-
šimjeśe* ,Umfang, Inhalt; das Begreifen'
(Mk. Wb.) s. os. *wopřijeće*, ns. *wopšim-
jeśe*.

ns. **hopśimjeśe** 1. ‚das Umfassen, Betasten, die Umarmung', 2. ‚das Begreifen, Verstehen', 3. ‚der Begriff, Inhalt'. // Urspr. Vbst. zu ns. *hopśimjeś* ‚umfassen', vgl. ns. *pśimjeś*.

os. **hoptyka**, *hoptykar* (Kpm.), ns. *hopotykaŕ* (Meg.), s. os. *aptyka*.

ns. **hopuchaś**, *hopuchnuś*, s. os. *wopuchnyć*, ns. *wopuchaś*, *wopuchnuś*.

ns. **hopuchlina**, s. os., ns. *wopuchlina*.

ns. **hopuklina**, s. os., ns. *wopuchlina*.

ns. **hopust** 1. ‚Erlaß, Erlaubnis; Ablaß', 2. ‚Urlaub' (Br. C. 90, 5). // Deverbale Bildung zu ns. *hopušćiś*, os. *wopušćić* ‚erlassen', vgl. auch poln. *opust* dass.

ns. **hopuš**, *hopyš*, s. os., ns. *wopuš*.

os. **hora** ‚Berg', Dem. *hórka* ‚Hügel, Anhöhe'. Abltgn.: *horak* ‚Gebirgsbewohner', *horaty* Adj. ‚gebirgig', *horina* ‚Gebirge', *horišća* ‚Gebirgszug', *horjan* ‚Gebirgsbewohner; Oberländer', *horjenca* ‚Obermagd; Stubenmädchen', *horjenk* ‚Ober (im Kartenspiel)', *horje* Adv. ‚aufwärts', *horjeka* Adv. ‚oben', dial. auch *horka* und *hor(je)kach* dass., *horni* Adj. ‚Ober-', umgspr. *horny* dass., *hórnik* ‚Bergmann', das Adv. auch als Bestandteil von Lehnübersetzungen: *horjebrać* ‚aufnehmen', *horjestanyć* ‚auferstehen' usw. Ältere Belege: War.: *hoŕewzacz* ‚aufnehmen', *hori stanucz* ‚auferstehen', MFr.: *na horu* ‚auf den Berg', Lud.: *hora*, Matth.: *horka* ‚Hügel', *horkach* ‚oben', AFr.: *hora*, *horeka*, *horekach*, *horka*, *horenca* ‚Obermagd, Großmagd', Sw.: *hora* ‚mons', *hórka* ‚monticulus', *horoyité* ‚montuosus', *horski* ‚montanus', *hoŕespeczo* ‚ascensus', *hoŕewzatźo* ‚assumptio', H. Sm. I, S. 113: *hoŕkach* ‚oben', Han.: *horak* ‚Gebirgsbewohner', *hoŕenk* ‚Ober', *horizna* ‚Bergwerk', *horowina* dass., *horowne dźěwo* ‚Bergbau', *horizny* ‚Alpen', *hornik* ‚Bergmann', *horownik* dass., *horné krai* ‚Oberland', *horna Wužicza* ‚Oberlausitz'; ns. **gora** dass., Dem. *gorka*, *gorak* ‚Bergbewohner', *gorjejce* Adv. ‚oben', *gorjejka*, *gorjejkach* dass., *gorny* Adj., Šwj. hs. Ws.: *až pod gor* ‚bis an die Decke'. Ältere Belege: Moll.: *na they ghore* (65v, 17), *gurky* Pl. (44r, 22), *guhre stawane* (38r, 8), Chojn.: *gohra* ‚Berg', *gohreika* ‚oben', *gohrowati* ‚montosus', *gore hisch* ‚aufgehen', Hptm.: *gorèkach* Adv., Jak.: *zgoru* Adv. (2. Kor. X, 7), Meg.: *gora* ‚mons', *goru staći* ‚surgo', / mit derselben Bed. poln. *góra*, polab. *d'öră*, č. *hora*, dial. auch ‚Wald', slowak. *hora*, auch ‚(Berg)wald', russ., ukr. *гора́* ‚das hohe rechte Ufer eines Flusses, spez. der Wolga', bruss. *гара́*, bulg., mak. *гора́* ‚Wald', skr. *gòra* ‚Berg, Wald', *gòrun* ‚Winter-, Steineiche', dial. auch ‚Äste von Bäumen', slowen. *góra* ‚Berg', dial. auch ‚Bergwald', aksl. *gora* ‚Berg' (Tolstoj Term., S. 71–72). // Ursl. **gora* ist urverwandt mit lit. *nùgara* ‚Rücken, Bergrücken', lit. *girià* ‚Wald', lett. *dzire* dass., apreuß. *garian* ‚Baum', aind. *giri-* ‚Berg', awest. *gairi-* dass. Gewöhnlich wird als Bedeutungsentwicklung ‚Berg' ≥ ‚(Berg) Wald' ≥ ‚Baum' angesetzt (Rozwadowski Sem., S. 75–78; Berneker SEW I, S. 328; Sławski SEJP I, S. 331, u. a.). U. E. ist jedoch von einer allgemeinen Bed. ‚Hervorstehendes, Emporragendes' auszugehen, hieraus erst später durch bedeutungsmäßige Spezialisierung 1. ‚Berg (als das im Gelände Hervorragende)', vgl. auch russ. dial. *го́ры* ‚hohes rechtes Ufer der Wolga' 2. ‚Wald bzw. Baum (als das [aufrecht] Wachsende)'. Mit unterschiedlichem Wurzelablaut und anderen Wurzeldeterminanten gehört hierher auch os.

hrań ,Ranke, Traube; Kante', hrana ,Kante, Ecke', slowak. hrań ,Holzstoß', russ. грань ,Grenze, Markstein', skr. grána ,obere Fläche des Fußes', grànica ,quercus, Art Eiche', bulg. граница, гръница dass. Grundlage all dieser Lexeme war die Schallwurzel *ger-, *guer- (Pokorny IEW, S. 352, 382 und 478). Im einzelnen s. Schuster-Šewc, Zur Etymologie slaw. Baumnamen, Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169.

os. horb ,Buckel, Höcker (beim Menschen und im Gelände)'. Abltgn.: *horbač* und *horbak* ,kleinbuckliger Mensch', *horbaty* ,bucklig', *horbić*, *horbaćić* ,bucklig machen'. Ältere Belege: AFr.: *horb, horbaty, horbiu* 1. Sg., Sw.: *horb* ,gibbus', *horbaty* ,gibbosus', Schm.-Pö., Anon.: *horb*, Han.: *horb, horbaté*; ns. gjarb dass., ons. *gerb* ,Höcker', *gerbaty* ,höckerig'. Abltgn.: *gjarbak* ,Mensch mit großem Buckel, Höker' (Stempel), *gjarbiś* ,bucklig machen', Šwj. hs. Ws.: *gjarbaty* ,bucklig', *kśebjat gjarbi* ,der Rücken krümmt sich'. Ältere Belege: Chojn.: *giarb* ,gibbus, Buckel', *giarbaz* (*gjarbac*) ,gibber', *giarbati* ,gibbosus', *giarbiu* ,recello, krümme', *giarbioni* ,gebückt', Jak. (Luk. XIII, 11): *garbata* Adj. f. ,bucklig'. / poln. *garb* ,Buckel (beim Menschen)', apoln. auch ,Erhöhung im Gelände; Anschwellung, Falte', č., slowak. *hrb* ,Höcker, Buckel, Erhöhung', russ., ukr., bruss. *горб* ,Buckel, Höcker', aruss. *gъrbъ*, bulg. *гърб* dass., mak. *грб* dass., skr. *gȑba* f. ,Höcker', slowen. *gȓb* dass. // Ursl. **gъrbъ* ist urverw. mit lit. *gurbùs* ,üppig (vom Wachstum), blühend', lit. *gárbana* ,Haarlocke' und apreuß. *garbis* ,Berg' (abweichender Wurzelvokalismus: ie. **gerb-*), vgl. Pokorny IEW, S. 387. Im Slaw. ist **gъrbъ* verwandt mit **gribъ* ,Pilz' (os. *hrib*, ns. *grib*), **gręba* ,Schwaden, Balken' (os. *hrjaba*, ns. *grěba*) und **chrъbьtъ*, **chribьtъ* (≤ **(s)grib-*) ,Rücken, Bergrücken', s. d.

os. horbo dial. ,Gurgel, Kropf'; ns. dial. gjarbo dass. (beides aus dem os.-ns. Grenzgebiet). // Es handelt sich um eine Kontamination von os. *horlo*, ns. *gjarlo* ,Kehle, Gurgel' und os. *horb*, ns. *gjarb* ,Buckel', möglich ist aber auch phonetische Entwicklung os. *horlo* ≥ *horuo* ≥ *horbo* bzw. ns. *gjarlo* ≥ *gjaruo* ≥ *gjarbo* (vgl. auch os. *bidmo* ≤ *biduo* ≤ *bidlo*).

os. horcy Adj. ,heiß, inständig, innig', älter und dial. *horicy* (*i* durch Einfluß von *horić* [so]), Laut. Gsb. und Mk. Gr., S. 138. Abltgn.: *horcosć* ,Hitze', *horcota* dass. Ältere Belege: Sw.: *horcé* ,aestuosus', *horzoscž* ,aestus, fervor'; ns. gorucy Adj. dass., ons. *gorcy*, *gorcosć* (Ha. ČMS 1905). Ältere Belege: Moll. (K 10 v, 3): *gurutzy*, Chojn.: *goruzi*, *goruzo*, Jak. (Luk. XII, 55): *goruczo*, / poln. *gorący* dass., č. *horoucí* dass., slowak. *horúci* dass., skr. alt *gòrūć* ,brennend, heiß'. // Ursl. **gorǫtj-*, urspr. Partic. praes. act. zu **gorěti* (os. *horić*, ns. *goriś*), daneben aber auch **gorętj-*, vgl. os. *horjacy*, ns. *gorjecy*, aksl. *gorę*, Gen. *goręšta* neben *gorǫšta*, und russ. *горячий*. Die Belege auf *-ǫtj-* sind später zu Adjektiven geworden, sie zeugen davon, daß das Verb **gorěti* urspr. einen athematischen Präsensstamm hatte (Meillet Études, S. 50, Vaillant RÉS XIV, S. 33), os. *horcy* ≤ **horucy* mit akzentbedingtem *u*-Ausfall wie in os. *hałza* bzw. *košla*.

ns. hordowaś älter (Chojn., Hptm.) s. ns. *wordowaś*.

os. hordy ,stolz, hochmütig, prächtig, geziert'. Abltgn.: *hordźić* ,stolz machen', ~ *so* ,stolz sein, sich brüsten, sich zieren', *hordosć* ,Stolz', *hordostny* ,erhaben, herr-

lich', *horduch* ,der Stolze', *hordula* ,eingebildetes, stolzes Weib', *hordźak* ,Prahlhans', *hordźina* ,Held' (seit Pf. Wb., vgl. č. *hrdina* dass.). Ältere Belege: Sw.: *hordé*, *hordoscż*, *hordźu* 1. Sg., Han.: *hordozné* ,erhaben', *hordoznoscz* ,gloria', Matth.: *hordoscż* ,Pracht', Anon.: *hordy*, *hordosz*, *hordźicż*, AFr.: *hordy* Adj., *hordźi* Adv., *hordźu*, *-im* 1. Sg. ,stolz sein, prangen'; ns. gjardy dass., *gjarźiś* ,jmd. stolz machen, stolz behandeln', *gjarźiś se* ,protzen, sich brüsten'. Abltgn.: *gjardak* ,hochmütiger Mensch', *gjardosć* ,Stolz, Hoffart, Eitelkeit', Šwj. hs. Ws.: *g(j)arźeństwo* ,Hochmut', *gjarźin* ,Held' (Br. C. 28, 13), ons. *gardy* (Ha. ČMS 1905). Ältere Belege: Moll.: *gerde* Adj. Nom. Pl. (18r, 19), *tych gerdiech* Adj. substant. (12r, 22), *gerdoß* ,Stolz' (121r, 3), *gersies* (*gjerźiś*) ,verachten' (18r, 21), Chojn.: *giardi* ,superbus, hoffärtig', *giardosz* ,superbia, Hoffart', *giarschiu ße* ,superbio', *gerdi* (*gjerdy*) ,stolz', *gerdowasch* ,stolzieren', *gerdostsch* ,Stolz', Attw. I: *gerdosć*, *gerdy*, *gerźiś*, Hptm.: *gärdi*, *gärdoscż* ,Hoffart', Jak.: *gharde* Adj. Nom. Pl. ,stolz' (2. Tim. III, 2), *dopeln hersinsky* (*herźinski*) *twoie sastoianstwo* (2. Tim. IV, 5) ,... richte dein Amt redlich aus', *krome asch by herschynski woiowal* ,... er kämpfte denn recht' (2. Tim. II, 5) (vgl. č. *hrdinský*). / poln. *hardy* ,stolz, frech, keck', älter *gardy* ,wählerisch', č. *hrdý* ,stolz, hoffärtig; hochmütig', slowak. *hrdý* ,stolz, hochmütig', russ. *гóрдый* dass., ukr. *гóрдий*, bulg. *гръд*, skr., slowen. *gȓd* ,häßlich'. // Das zu rekonstruierende **gъrdъ* hat bisher keine einheitliche Etymologie. Man vermutet Verwandtschaft mit lat. *gurdus* ,dumm, tölpelhaft, stumpf' (Sabler KZ 31, S. 278, Berneker SEW, S. 370, Vasmer REW 1, S. 294–295, Mlad. Wb., S. 112, BER, S. 288), dagegen jedoch Sławski SEJP 1, S. 405, da nach seiner Meinung mangelnde bedeutungsmäßige Übereinstimmung. Fraenkel KZ 69, S. 76ff., LEW, S. 178, vergleicht das verwandte lit. *gurdùs* ,saumselig, trödelnd, langsam, einsilbig, wortkarg, wenig mitteilsam' mit griech. *βραδύς* ,langsam, träge, saumselig'. Die Bedeutungen ,stumpf, träge' und ,stolz' müssen sich jedoch nicht ausschließen (gegen Sławski). Auszugehen wäre von einer älteren allgemeinen Bed. ,starr, steif' mit späterer Bedeutungsspezialisierung 1. ,emporragend, stolz' und 2. ,stumpf, träge; langsam, dumm'. Als semantische Parallele vgl. ai. *stūpa* ,emporragen' und mhd. *stouf* ,emporragender Felsen' neben ursl. **tępъ* ,stumpf', os., ns. *tupy* (hier ohne *s*-mobile und mit Nasalinfix: **s-tu-m-p-*), vgl. Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19/2, S. 156. Die Wz. **gъr-d-* gehört zur selben Grundlage wie ursl. **gъr-bъ* (os. *horb*, ns. *gjarb* ,Buckel, Höcker'), **gora* (os. *hora*, ns. *gora* ,Berg') und **gręda* (os. *hrjada*, ns. *grěda* ,Balken, längliche Erhöhung im Gelände').

os. hórdy Pl. ,Hürden' (Pf. Wb., H. Sm. II, S. 163). Ältere Belege: AFr.: *hyrda* ,eine Schäferhütte, die Hürde', Sw.: *hordy* (*hordé kralowskoho throna zwěrschné nadkrěw* ,conopium'), Schm.-Pö., Anon.: *hjerda* ,Schafhürde', *hjerdowacż* ,in Hürden wohnen', Kpm.: *hyrda*, Bos. Wb.: *hyrda* ,Hürde (z. B. in Schafställen oder auf dem Felde zum Einpferchen der Schafe, auch zum Trocknen des Obstes)'; ns. horda, *horta*. Ältere Belege: Chojn.: *horta* ,mandra, caulae', Laut. Gsb.: *hurdy* (*při hurdach*), Jak.: *hordou* Gen. Pl. (Luk. II, 8). // Entlehnt aus dt. *Hürde*, mhd. *horde* bzw. nd. *hort*, *hurt* ,Geflecht aus Reisern'.

ns. horgele Pl. ,Orgel', *horglowaś* ,orgeln'. // Aus nhd. *Orgel*, vgl. os. *byrgle*, *byrglować*.

os. **horić** (so), Präs. *horju, horiš* (*so*) ‚sengen, brennen, glühen', *słónco hori* ‚die Sonne sengt', *mi tak hori* ‚ich bin sehr durstig', *jeŕij hori* ‚der Hering macht heißen Durst', *wšitko je wuhorilo* ‚alles ist ausgedorrt' (Pf. Wb.), *suche drjewo derje hori* ‚das trockene Holz brennt gut' (R. Wj.). Ältere Belege: Sw.: *hořu ßo* ‚ardeo, *flagro*', *hořaczé ßo* ‚flagrans', Han.: *horicž* ‚brennen', *hořeňo* ‚das Brennen', AFr.: *horiu, horim* ‚ich brenne, gebe Flammen', *wutroba se* (*so*) *mi hori* ‚mein Herz bricht mir, ist brünstig aus Liebe', *sam wot sebe horiazy wohen* ‚ein selbst brennendes Feuer', Bibel 1728: *z teho horjaceho kerka* ‚aus dem brennenden Busch'; ns. gorjeś, gew. reflex. *gorjeś se*, Präs. *gorim, goriš*, älter *gorju, goriš*, Zw. Wb.: *ja sse goròm* ≤ *se gorijom* ‚brennen' (intrans.), ‚glühen', *goriś* a) ‚in Brand halten, etwas brennen' (trans.), b) gew. übertr. ‚ärgern, kränken, grämen, beleidigen, erzürnen' (Mk. Wb.), reflex. ~ *se* a) brennen, glühen', b) übertr. ‚sich ärgern, sich kränken, sich erzürnen'. Ältere Belege: Moll.: *se guresch* ‚sich erzürnen', Wb. Ps.: *sagorehsch* ‚erzürnen', Chojn.: *goriu* ‚mache arg' (sic!), *gohru ße* ‚brenne', *swetlo se gori* ‚das Licht brennt wie eine Lohe', *rosgohru* ‚furo, mache wütend', *sagohru ße* ‚exardesco, zünde an', Hptm.: *gorisch* ‚böse machen', *ße gorèsch* ‚brennen', *gorisch ße* ‚sich ärgern', Jak.: *kotore se s wognem a schwaffelem goreie* ‚die mit Feuer und Schwefel brennen', Meg.: *goritzi* (*gorići*) ‚ardeo', / poln. *gorzeć*, polab. *d'ört-să* ‚es brennt', č. *hořeti*, slowak. *horieť*, russ. *горéть*, ukr. *горíти*, bruss. *гарíць*, bulg. *горя*, mak. *гори*, skr. *gòreti*, slowen. *goréti*, aksl. *gorěti, gorjǫ*. // Ursl. **gorěti, *gorjǫ, *gorišĭ*. Der Infinitivstamm auf *-ić* bzw. *-iś* im Ober- und Niedersorbischen durch Einfluß des urspr. Präsensstammes. Urverwandt ist lit. *garù, garė́ti* ‚brennen', reflex. ‚vor Zorn entbrennen', lit. *gãras* ‚Dampf, heißes Verlangen', lett. *gars* ‚Dampf, Geist, Seele', apreuß. *goro* f. ‚Herd', *gorme* ‚Hitze', aind. *ghṛṇóti* ‚leuchtet, glüht', *háras* ‚Glut' usw., vgl. Pokorny IEW, S. 493–494.

os. horiwka ‚Adonisröschen, Adonis'. // Zu os. *horić* ‚brennen' mit Formans *-iwka*.

os. hórje Kompar. zum Adv. *zlě* ‚schlecht', *hórši* Kompar. zum Adj. *zły* dass. Ältere Belege: MFr.: ... *a ie hurscha* (*wetschi*) *dźjra* ‚und der Riß ward ärger' (Mat. IV, 16), ..., *kiž horsche hsu* ..., die ärger sind' (Mat. XII, 45), Sw.: *horschi* ‚deferior'; ns. **gorjej**, *goršy* dass. Ältere Belege: Moll.: *ghurey* (122r, 17), *nheygursse* (119v, 21), Chojn.: *gorej, gorschi, neugorschschi* ‚pessimus, der Ärgste', / poln. *gorzej, gorszy*, č. *hůř, hůře, horši*, slowak. *horšie, horší*, russ. älter *гóрший* Kompar. zu *гóрький*, ukr. *гірше* Kompar. zu *злий*, bruss. *гóрай, горш*, skr. *gȍri* Adj., *gȍrē* Adv., slowen. *gȍrji, gȍrši* ‚ärger', aksl. *gorijь* Adj. Kompar. // Ursl. **gorьjь, gorьjьš-* ist wurzelverwandt mit **gorьkъ* (os. *hórki*, ns. *gorki*). Urspr. Bed. ‚bitterer, brennender' ≥ ‚schlechter, unangenehmer'. In den älteren Sprachepochen wurde der Kompar. oft von einem anderen Stamm gebildet (Sławski SEJP 1, S. 321), vgl. auch os. *dobry* : *lěpši* und *wulki* : *wjetši*. Machek LF LXXII, S. 74 bis 75, und ESJČ, S. 176, trennt das Wort von der Wz. **gor-* und zieht griech. *χείρων* ‚schlimmer' als Vergleich heran. Vaillant RÉS IX, S. 5–12, vergleicht aind. *gárīyas-* Kompar. zu *gurú-* ‚schwer, unangenehm'. Beide Erklärungen stoßen auf kaum überwindliche lautliche Schwierigkeiten.

os. horjeł älter ‚Adler', Nik. 1843: *horel* (*hodlar*); ns. **horjeł**, Gen. *horla* (Sprb. D. u. Br. C.), s. os. *worjeł*, ns. *jerjeł*.

os. horjo, ‚Leid, Trübsal, Ungemach, Drangsal'. Ältere Belege: War.: *shorom (z horjom)* ‚mit Leid', MFr. (Mat. XII, 21): ... *gdyž so hořo a pscheschhanl sbehñe* ‚... wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt', Sw.: *hořo* ‚aerumna, afflictio, calamitas', AFr.: *horio* ‚Unglück, Trübsal', Bibel 1728: *woheń horja* ‚das Feuer der Trübsal'; das bei Mk. Wb. 1, S. 298, unter Berufung auf Chojn. und Hptm. angeführte *gorje* ist quellenmäßig nicht belegbar (Chojn. kennt nur *gor* und *gorn*), bei Zw. Wb. ist das Wort ebenfalls unbekannt, / apoln. *gorze* dass., č. *hoře*, russ., ukr. *горе* ‚Leid, Gram', auch als Interj. ‚wehe!', slowen. *gorjê* ‚Weh, Jammer', aksl. *gore* ‚wehe!'. // Ursl. **gorьje* gehört zur Wz. **gor-* ‚brennend, bitter' (vgl. os. *horić*, ns. *goriś*, *gorjeś*), vgl. auch ns. *goŕ* ‚Bitterkeit' (*i*-Stamm); Interj. *gorje!* wie os., ns. *běda!* ‚wehe!' neben *běda* ‚Not, Elend'.

os. **hórkač** dial. ‚Bitterapfel' (Nyč.); ns. gorkac, *gurkac* ‚scharfer Hahnenfuß, Ranunculus acer; Ackersenf, Sinapis arvensis; eine Sorte bitterer Äpfel' (Moń, Mk. Wb., Šwj. hs. Ws.). // Zu os. *hórki* ‚bitter', ns. *gorki* dass. mit Formans *-ač* bzw. *-ac*.

os. **hórki** Adj. ‚bitter', übertr. ‚schmerzlich', *hórko* Adv. dass., Pf. Wb. auch *hórcy*, dial. *hěrki, jěrki* (Bautzener D.). Abltgn.: *hórkosć* ‚Bitterkeit, Erbitterung', *hórknyć* ‚bitter werden, bitteren Geschmack bekommen'. Ältere Belege: War.: *horce w tem duschi, wessele w tej hnadzij* ‚mit Bitterkeit im Geist, mit Freude in der Hoffnung', Lud., Matth.: *horki*, AFr.: *horki, hiorki, hyrki, hierkoscž* vulgo *horkoscž*, Kpm.: *horki, hjorki*, Schm.-Pö.: *hjerki, hjorko*, Anon.: *hierki, hierkoscž, hierknycž* ‚bitter werden', *horkoity* ‚bitterlich', Sw.: *hórki* ‚amarus', *hórknu* ‚amaresco', *hórkoscž* ‚amarities', Han.: *horke zelo* ‚Tausendgüldenkraut', Sm. Wb. 1843: *hórki, hjerki*; ns. gorki Adj., *gorko*, älter auch *gorce* dass. Abltgn.: *gorkosć* ‚Bitterkeit', *gorkowaś* ‚bitter werden', *gorknuś* dass., *gorknosć* ‚Bitterkeit', *gorkliwy* ‚bitterlich'. Ältere Belege: Moll. (29r, 5): *we tu gurku schmers* ‚in den bitteren Tod', Wb. Ps.: *góhřtze* ‚bitterlich', Chojn.: *gorki, gorko, gorce* ‚amarus', *gorkliwi* ‚inamarus', *gorkoscz* ‚amarities', *gorknu* ‚amaresco', *gorkuju* und *gorl(y)kuju* (sio!) ‚indignor', / poln. *gorzki* dass., polab. *d'örtă* dass. (**gorьk[oje]?*), č. *hořký* dass., ač. auch *horký* ‚heiß, bitter', slowak. *horký*, russ. *горький* dass., ukr. *гіркий* dass., bruss. *горкі*, bulg. *горки* dass., mak. *горко* dass., skr. *gòrak, gȏrki* dass., aksl. *gorьkъ* dass. // Ursl. **gorьkъ* gehört zu der in **gorěti* (os. *horić*, ns. *gorjeś* ‚brennen, glühen, sengen') enthaltenen Wz. **gor-*, Wortbildungsformans wie in os. *ćežki*, ns. *śěžki* ≤ **tęžьkъ* ‚schwer', os. *lochki* ≤ **lьgъkъ* ‚leicht', os., ns. *nizki* ≤ **nizъkъ* ‚flach, niedrig'. Das bei Chojn. erscheinende *gorikowaś* bzw. *gorykowaś* (eine endgültige Entscheidung ist wegen der unsicheren Schreibung nicht möglich) entspräche č. dial. *náhořklý* ‚bitter' (vom Brot) bzw. ač. *ohoryčiti* ‚bitter werden' (vgl. Machek ESJČ, S. 177). Bedeutungsentwicklung: ‚brennend, scharf' ≥ ‚beißend, bitter (für die Zunge)' ≥ ‚bitter überhaupt', vgl. dazu auch air. *gorn* ‚Feuer' neben *goirt* ‚bitter' bzw. aind. *dunóti* ‚brennt (trans.), quält' neben alb. *dhun* ‚bitter' (Pokorny IEW, S. 493 bis 495). Os. dial. *hěrki, jěrki, jorki (hiorki)* durch Kontamination mit os. *jěry* ‚herb' (s. d.).

os. **hórkowc** ‚Enzian, Gentiana (Mil.-Schü.), Rstk.: *hórkowc* ‚Enzian', *hórki korjen* ‚Bitterwurz'. // Zu os. *hórki* ‚bitter' mit Formans *-owc*.

os. hórkuš ‚Wasserpfeffer, Hydropiper; Flohknöterich, Polygonum persicaria', dial. auch *hěrkuš*, *jěrkuš* (Rstk.), Anon.: *hjerkusch* (*hěrkuš*) ‚Wermut'. // Zu os. *hórki*, dial. *hěrki*, *jěrki* mit Formans *-uš*, vgl. auch os. *prěkuš* ‚Querholz', umgspr. *měrkuš* ‚Gedächtnis'.

os. horło, älter auch *hordło* ‚Kropf der Vögel' (Jb. Wb.), nach Pf. Wb. auch ‚Gurgel, Kehle', Dem. *horleško*. Abltgn.: *hordłak* ‚Kropftaube', bot. *hordlica* ‚Taubenkropf, Cucubalis (Rstk.)'. Ältere Belege: Lud., Matth.: *hordlo* ‚Kropf', AFr.: *hordło*, *hordwo* ‚Schlund, Kehle', Lind. Wb.: *hordlo* ‚Gurgel', Kpm.: *hordlo* ‚Kropf', Schm.-Pö.: *hordlo*, *horlo* ‚Kehle', *podhorwo* ‚Unterkehle', Sm. Wb. 1843: *horło*, *horleško* ‚Kropf'; ns. gjardło ‚Kropf', dial. auch *gjarło* und *gjardo*, Šwj. hs. Ws.: *gjardło* ‚Kropf', *gjarlašk* ‚kleine Kehle', ons. *gerdło* ‚Kehle', Dem. *gerdluško* (Ha. ČMS 1905), im ns.-os. Grenzdialekt (Geierswalde–Lejno, Sabroth–Zabrod, Großpartwitz–Parcow und Bluno–Bluń): *horbo* bzw. *gjarbo* phonetisch durch $l \geq u \geq b$-Wandel oder kontaminiert mit os. *horb* bzw. ns. *gjarb* ‚Höcker, Buckel'. Ältere Belege: Chojn.: *giarlo* und *gerlo* ‚Kropf', Hptm.: *gardło*, *garwo* ‚Kropf', Lind. Wb.: *gawo* (*gało*) ‚Gurgel', Jak.: *gardło* ‚Hals', / poln. *gardło* ‚Hals', auch ‚Schlund, Rachen', dial. *gało*, *garołko* ‚Gurgel' (Olesch St. Annaberg), kasch. *gardło*, veralt. *gara* ‚Gurgel', č. *hrdlo* ‚Hals, Schlund', slowak. *hrdlo* ‚Eingang in die Kehle, äußerer, vorderer Teil des Halses', russ., ukr., bruss. *гóрло* ‚Gurgel, Kehle', skr. *gȑlo*, slowen. *grlo*, bulg., mak. *гърло* ‚Kehle, Schlund, Rachen, Hals'. // Ursl. **gъrdlo*, außerhalb des Slaw. vgl. apreuß. *gurcle* ‚Gurgel', lit. *gurkle* ‚Kehle, Gurgel, Schlund, Rachen, Hals' (balt. $kl \leq tl$). Zur ie. Wz. **guer-* ‚fressen, verschlingen, Schlund', im Sorb. mit teilweiser Vereinfachung der Konsonantengruppe $dl \geq l$; vgl. auch ns. *gjarś*, *gjargawa* und os. *gyrgawa*. In den heutigen sorb. Dialekten ist *horło* bzw. *gjarło* durch das dt. Lohnwort *krop*, ns. *chrop* ersetzt worden (s. d.).

ns. horlica dial. (Sprb. D.) s. os. *worjol*, ns *jerjel*, *jerlica*.

os. horliwy Adj. ‚eifernd, eifrig, inbrünstig, begeistert' (Jb. Wb.), nach Pf. Wb. auch ‚hitzig, eifersüchtig'. Abltgn.: *horliwc* ‚Eiferer, Enthusiast', *horliwić* ‚eifern', horliwość ‚Eifer, Begeisterung', / poln. *gorliwy* ‚eifrig', apoln. auch ‚hastig, jähzornig, hitzig, bösartig, eifersüchtig', č. *horlivý* ‚eifrig', ač. ‚brennend, inbrünstig', slowak. *horlivý* ‚eifrig, strebsam', skr. *gòrliv* ‚brennend, brennbar', bulg. *горлúв* dass., ukr. älter *горлúвий* ‚eifrig'. // Deverbale Bildung zu einem im Os nicht belegten *horliti* (vgl. apoln. *gorlić się* ‚sich ärgern', ač. *horliti sě*, č. *horliti* ‚(sich) ereifern', Formans *-iwy*, später Verselbständigung von *-liwy*, das aus der Verbindung des *l*-Partizips mit *-iwy* entstanden ist: *ćerpliwy*, *měrliwy*, *pohibliwy*, *zwažliwy* usw., vgl. os. *horić*, ns. *goriś*, *gorjeś*.

os. hornc ‚Topf', *hornyc*, *hornyk* dass. (Pf. Wb.), Dem. *hornčk*. Ältere Belege: Sw.: *hornêcz* ‚olla', *linané hornez* ‚testa', Han.: *horncz* ‚Topf', *kwětkowé horncz* ‚Blumentopf', Lud.: *hornytz* ‚Topf', Matth.: *hornyk*, Schm.-Pö.: *hornyk* ‚Topf', *hornyczer* ‚Töpfer'; ns. gjarnc dass., *gjarnyk*, dial. *gjarnic* dass., Dem. *gjarnušk* (vgl. auch BSSA, K. 37, und SSA, K. 91), ons. *gernyk*, *-yšk* (Wjel., Ha.). Ältere Belege: Wb. Ps. (60, 9): *gerntze* Nom. Pl., *gernck* ‚Waschbecken', Moll. (62v, 4): *gerhtze* Nom. Pl. ($\leq$ *gjernce*), Chojn.: *giarnz*, *giarnischk* (*gjarnyšk*), Hptm.: *garnz*, *ganz*,

Anon.: *gántz*, Jak. (Röm. IX, 20): *garnitz* ,Topf', Mog.: *garnigk* (*garnik* oder *garnyk*?) ,olla', / poln. *garnek* ,Topf', dial. auch *garniec* ,Topf' und ,Mengenmaß, Metze', polab. *gornăk* ,Topf', č. *hrnec*, *hrnek* ,Topf', slowak. *hrnec* dass., russ. *горшóк* (≤ *gorn-*), russ.-ksl. *gornec*, ukr. *гóршік*, *горнéць*, *горщóк*, bruss. *гаршчóк*, bulg. *гърнé*, Pl. *гърнци* ,irdenes Geschirr', skr. *gȑne*, *gȑnac* ,Topf'. // Os. *hornc* bzw. ns. *gjarnc* ≤ ursl. **gъrnьcь*. Es handelt sich um eine urspr. Deminutivform wie os. *stólc* ,Stuhl' zu *stol* ,Tisch' bzw. os. *čělc* ,Bulle, Stier' zu *čelo* ,Kalb' usw., os. *hornyk*, ns. *gjarnyk* mit Formans *-yk* wie in os. *jazyk*, ns. *jězyk* ,Zunge' bzw. poln. *kamyk* ,Steinchen', os. *hornyc* durch Kontamination von *hornc* und *hornyk*, *-i-* in ns. dial. *gjarnic* ist sekundär. Die urspr. suffixlose Form findet sich noch in russ. *горн* ,Herd, Feuerstelle, Hochofen', ukr. *горн*, *гóрен*, *гóрно* ,Brandstätte, Feuerherd, Töpferofen' und aruss. *gъrnъ*, *grъnъ*, *gornъ* ,Kessel' (≤ ursl. **gъrnъ*). Urverwandt ist lat. *fornus*, *furnus* ,Ofen', aind. *ghr̥ṇá-* ,Glut' (ie. **gᵘ̯hr̥-no-s*, Pokorny IEW, S. 493–495), mit ablautendem Wurzelvokalismus (**gor-*) ist weiter zu vergleichen os. *horcy* ,heiß', *horić* (*so*) ,sengen, brennen, glühen'. Die Wurzelerweiterung *-n-* ist, wie das Lat. und Aind. beweisen, bereits vorslawischen Ursprungs. Dasselbe Bildungsmodell liegt vor in ursl. **čel-nъ* (os. *čłon*, ns. *cłon* ,Glied') bzw. in **dъrnъ* (os. *dorn*, ns. *dern* ,Rasen'). Bedeutungsentwicklung: ,primitiver, runder, kuppelartiger Töpferofen' ≥ ,runder, in Art des Töpferofens gewölbter Topf', vgl. dazu im einzelnen Trubačev Term., S. 192–199.

os. **hornčer** ,Töpfer', *hornčernja* ,Töpferei', *hornčerstwo* ,Töpferhandwerk'. Ältere Belege: Sw.: *horntżer* ,figulus', *horntżerńa* ,figlina', *horntżerski* ,figlinus', *hornczerstwo* ,plastice'(!); ns. gjarncaŕ dass., *gjarncarnja* dass., *gjarncarjowanje* ,Töpferhandwerk', ons. *gerńcaŕ*, *gerńcarnja* (Ha., Wjel.). Ältere Belege: Chojn.: *giarnczar* ,figulus', *gernitsar* dass. (*gernicaŕ* oder *gernycaŕ*?), *giarnzarna* ,figlina', *gernzarna* dass., Fabr. I: *gärnitzar*, Anon.: *gänitzar* (≤ *gerncaŕ*), Jak.: *garnitzar* ,Töpfer', *garnicarsky sued* ,Töpfergefäß' (O. Joh. II, 27), / mit derselben Bed. poln. *garncarz*, č. *hrnčíř*, slowak. *hrnčiar*, russ. *гончáр*, ukr. *гончар*, bruss. *ганчáр* (*gon-* ≤ *gorn-*), bulg. *грънчáр*, skr. *grnčar*, aksl. *grъnьčarjь*. // Ursl. **gъrnьčarь* ist ein urspr. Berufsname zu **gъrnьcь* ,Topf' (der, der Töpfe herstellt), Formans **-arь* (os. *-'er* ≤ *-'aŕ*; ns. *-aŕ*). Auf die wortbildungsmäßige Parallele ursl. **gъrnьčarь* und lat. *fornicarius* dass. verweist Trubačev Term., S. 200.

os. **-hornyć**, *wuhornyć* perf. ,aufstreifen, aufschlagen', z. B. *rukawy wuhornyć* ,Ärmel aufstreifen', *wuhorować* imperf. (sekund. Bildung, seit Kr. Wb.). Ältere Belege: Schm.-Pö.: *sahornycz* ,aufschürzen, aufschlagen', *wuhornycż* ,aufstreifen', *hornycż* ohne genaue Bedeutungsangabe; ns. garnuś, dial. *gjarnuś* 1. trans. ,zusammenfassen, zusammenfassend stürzen', intrans. ,prallen, stürzen' (*gromadu garnuś* ,zusammenstürzen'), 2. reflex. ~ *se* a) ,sich zusammenraffen, sich eilig irgendwohin wenden, sich stürzen, flüchten, sich schwingen, fliehend schnell verschwinden', b) ,sich eilig umdrehen, schnell umwenden, kehrtmachen', Šwj. hs. Ws.: *ja se garnu wo to* ,ich pfeife darauf', *bejnych lětadłow su hobgarnułi* ,eine Menge Flugzeuge sind abgestürzt', *rozgjarnšo* (sic!) *ten zec* ,krempelt die Hosen runter', Ha.: *gernuć* ,abstreifen', Jak.: *zagarnuchu wony wele mnohostwa tich rieb* ,beschlossen (fingen) sie eine große Menge Fische', / poln.

garnąć ‚zusammenscharren', alt auch *gardnąć*, č. *hrnouti* dass., russ. dial. *горнýть*, *гортáть* ‚zusammenraffen', ukr. *горнýти* ‚scharren, schüren, raffen', *горнýтися* ‚sich (an etw.) machen, (nach etw.) streben', skr. *gŕnuti* ‚zusammenscharren, zusammenströmen, zusammenlaufen'. // Ursl. **gъr-t-nǫ-ti*, **gъr-ta-ti*, es liegt dieselbe Wz. vor wie in ns. *gjaršć* ‚Handvoll', *gjarś* ‚Rachen, Schlund' und *gjaršiś* ‚die Kehle zuschnüren, würgen' (d.i. zusammenziehen), vgl. außerhalb des Slaw. griech. *ἀγείρω* (≤ *ἀγερω*) ‚sammeln, versammeln, einsammeln', lat. *grex*, *gregis* ‚Herde, Schar' (als das Zusammengetriebene). Zur weiteren Literatur vgl. Sławski SEJP 1, S. 259.

os. horšć, Dem. *horstka* ‚Handvoll; Büschel'. Ältere Belege: AFr.: *horschcž* ‚eine Hand, Faust', Sw.: *horžcž item snóp* ‚manipulus', *z horžtžu beru* ‚evolo', Han.: *horstka* ‚Büschel Flachs, Bund Flachs', Lud.: *horžcž* ‚Garbe', Anon.: *horschcz* ‚Handvoll', *na horschcžje miericž* ‚mit der Hand messen'; ns. gjaršć ‚innere Handfläche' (Šwj. hs. Ws.), schriftspr. auch ‚Handvoll', ons. *gersć* ‚Faust, Handvoll', *gerstka* ‚kleine Faust'. Ältere Belege: Wb. Ps. (129, 7): *gehrstz* ‚Handvoll', Chojn.: *giarsz* ‚manipulus, Handvoll', *giarstka* ‚pugillus', Hptm.: *gàrscž* ‚Handvoll', Jak.: *garsz*, Thar.: *garsć* / poln. *garść*, kasch. *garsc*, *gårsc* (Sychta Wb.), *grósc* mit sekundärem *år* ≥ *ro*-Wandel (Lorentz, Gramatyka Pomorska 1, Wrocław 1958, S. 101), č. *hrst*, slowak. *hrsť*, russ. *горсть*, ukr. *гóрстка*, bulg. *грст*, aksl. *grъstь* ‚Faust, Handvoll', im Polab. *gårsel* mit Erweiterung durch **-elъ*, diese Form entspricht älterem ns. *pšigjarzle* (*pschigiarsle*) ‚nur eine Handvoll' (Chojn.), os. dial. *přihoršla* dass. Auch diese slaw. Bez. ist sehr alt und in fast allen slaw. Sprachen belegt: mit *l*-Formans: č. und slowak. dial. *přehrštěl*, *přehoušle*, *přehršle*, poln. nur mit *-n*-Formans: *przygarśnie*, dial. *przygarstnie*, *pšigarstno* (Kaschuben), hier auch ohne bes. Formans: *pšygaįśće*, *pšygöršči*, *pšygašček* und *pšigarstek*, russ. *прúгоршня* ‚Handvoll', aruss. *prigъršča* (12. Jh.), ukr. *прúгорщ* dass., bruss. *пры́гаршч* dass., skr. *prègršti* Pl. f., sloven. *prgîšč* f., *prgîšča* f., *prgîšče* n. (≤ **pri-gršč-*). Im Ns. ist hiervon später die Bez. der Preiselbeere *pogjarzlina*, gew. Pl. *pogjarzliny*, gebildet worden, urspr. ‚die in die hohle Hand gepflückten Beeren' (Schuster-Šewc, ZfSl III, 3, S. 379). // Zur ie. Wz. **ger-* ‚zusammenfassen, sammeln', außerhalb des Slaw. lett. *gùrste* ‚Flachsnocke' (Zubatý Studie II, S. 99), griech. *ἀγοστος* ‚(flache) Hand, gekrümmter Arm' (≤ **ἀγορστός*); im Slaw. ist weiter zu nennen skr. *gȑtati* ‚zusammenscharren', poln. *przygarniać* (*do siebie*) ‚an sich scharren' (vgl. os. *-hornyć*, ns. *gjarnuś*). Bedeutungsmäßig war **gъrstь* (≤ **gъrt* + *tь*) urspr. – ähnlich wie **rǫka* (os., ns. *ruka*) – ‚das, womit man sammelt, zusammenrafft'. Zur Literatur Sławski SEJP, S. 260. In den einzelnen slaw. Sprachen später mit verschiedenen semantischen Spezialisierungen (Handteller, Faust, Garbe, Büschel).

os. -hóršić (*po-*, *z-*) ‚verschlimmern', älter auch ohne Präposition, reflex. *hóršić so* (*na někoho*) ‚sich über jmd. beschweren'. Ältere Belege: AFr.: *horschu*, *horschim* 1. Sg. ‚ärger, schlimmer werden', *horschu so* ‚beschwere mich', Han.: *so hórschicž* ‚ärgern', Anon.: *hurschicž* ‚unnütze machen', *pohorschenje* ‚Ärgernis'; ns. -goršyś (*po-*) dass., älter auch ohne Präposition, reflex. *goršyś se* ‚sich ärgern, sich nicht gefallen lassen wollen, vorlaut', mit Objekt *góršyś se* (*na někogo*) ‚sich über jmd.

beschweren'. Ältere Belege: Chojn.: *gorschschu*, *pogorschuju ße* ,verschlechtere (mich)', Moll.: *pogorssenu* Dat. Sg. (134r, 14), / poln. *gorszyć*, *zgorszyć* ,Anstoß (oder Ärgernis) erregen', *gorszyć się* ,Anstoß nehmen', č. *horšiti* ,ärger, schlimmer machen', *horšiti se* ,ärger werden', slowak. *horšit'* ,verschlimmern', *horšit'sa* ,sich ärgern, sich verschlimmern'. // Denominale Bildung vom Kompar. os. *hórši*, ns. *goršy* ,schlimmer', vgl. auch dt. *schlimmer* neben *verschlimmern*.

os. **hort** ,Mund' (Kath. D.), Sw.: *hort* ,os, faux', *z hortom* ,oretenus', *hortk* ,osculum', *hortžičžk* ,oscillum', s. os. *ert*.

os. **horupak** ,Rohrdommel, Botaurus stellaris' (R.Wj. ČMS 1893). // Lautnachahmende Bildung, bestehend aus dem zusammengesetzten onomatop. Stamm *hor* (≤ *wor-*)-*up-* und dem Formans *-ak*; zu *hor-* vgl. os. *worjoł*, ns. dial. *horjel* ,Adler', os. *wórla* ,Ziegenmelker', russ. *орáть* ,laut schreien' und skr. *òriti* ,widerhallen (Geräusch)', zu *up-* os. *hupak* ,Wiedehopf, Rohrdommel' und *hunpak* ,Rohrdommel'.

ns. **horžeństwo** älter und dial. (südwestl. Dialekte des Ns. und westl. Grz.-D.) ,Stolz, Hoffart, Übermut; Frevel, Bosheit', Wb. Ps.: *horshonstwo* ,Frevel, Bubenstück' (41, 9; 55, 16; 58, 3; 73, 6), *horshonih* (*horžony*) Nom. Pl. zu **horžon* ,Übeltäter', *horshonam* Dat. Pl. (82, 2), Attw.: *horžeństwo* ,Stolz, Hoffart, Übermut', Hs. GrKölz.: *then swet yo polnicky horschenstwa* ,die Welt ist voller Übermut (Frevel)', Fabr. I: *horžejnske* Adj. n. ,vorwitzig'. // Nach Mk. Wb. 1, S. 412–413: „... vielleicht gar erst a. d. Os. eingedrungen", hier aber nur bei Han. und nach Pf. Wb. im „Weinberg Jesu (Winica Jezu)" als *hordženstwo* ,Übermut, Stolz'. Gegen die Annahme einer Entlehnung spricht jedoch das Alter und die Verbreitung des Wortes im Ns. Entlehnungen aus dem Os. sind im älteren Ns. sonst nicht nachweisbar. Šwj. hs. Ws. belegt *gjaržeństwo* ,Mut'. Pf. Wb. stellt das os. Wort zu *hordy* Adj. ,stolz; herrlich, prächtig (älter)', Formans *-eństwo* wie in os. *hubjenstwo* ,Elend' bzw. *zhromadženstwo* ,Gemeinschaft'.

os. **hósć**¹ ,Gast', Dem. *hosćik*, dial. *hóst*, *hósc* (Bautzener D.), *hóšć* (Kamenzer D.). Ältere Belege: MFr. (Mat. XXV, 35): *ia hsem byl hoscž a wy hscže me hospodowali* ,ich war Gast und ihr habt mich bewirtet', Lud., Matth., Han.: *hoscž*, Sw.: *hóstž*; ns. gosć dass., Dem. *gosćik*. Ältere Belege: Moll. (18r, 7): *tog ghußa* Gen. Sg., Chojn.: *gostsch* ,conviva, Gast', Meg.: *gost* (*gosć*) ,hospes', / poln. *gość* dass., apoln. auch ,Fremder, Ausländer' und ,Besitzer eines kleinen Stück Bodens', č. *host* ,Gast, Fremder', slowak. *host'*, *hosťák* ,Gast, Verwandter' (Kálal Wb.), russ. *гость* ,Gast', ukr. *гість*, aruss. *gostь* ,Gast, Fremder, angereister Kaufmann', bruss. *госць*, bulg., mak. *гост*, skr., slowen. *gôst*, aksl. *gostь*. // Ursl. **gostь* ist ein alter *i*-Stamm (ie. **ghostis*); das Wort war bereits der ie. Grundsprache bekannt, vgl. als urverwandt got. *gasts* ,Fremder, Ausländer', ahd. *gast* dass., nhd. *Gast*, lat. *hostis* zuerst ,Fremder, Gast', später ,Fremder, Feind'. Bedeutungsentwicklung: ,Ankömmling, Fremder' ≥ 1a) ,gewünschter, erwarteter Ankömmling, Gast, Kaufmann', 1b) ,unerwünschter Ankömmling, Feind'. Zur Literatur vgl. Sławski SEJP und Vasmer REW 1, S. 300.

os. **hósć**² dial. m. ,Feldname bei Radibor,

Kr. Bautzen' (Duč.). // ≤ *hózdź*, s. ns. *gozd*.

os. **hosćenc** ,Gasthaus, Gasthof', gew. mit Möglichkeit der Übernachtung, zum Unterschied von os. *korčma* ,Dorfschenke' (hier wurde nur getrunken und gegessen). Abltgn.: *hosćencar* ,Gastwirt', *hosćencarstwo* ,Gasthausgewerbe'. Ältere Belege: Han.: *hostnicza* (*hostnica*), Sm. Wb. 1843: *hosćinski dwor*, *hosćinc*, Bos. Wb.: *hostny dom*; ns. **gosćeńc** dass., *gosćeńcaŕ* dass. (Analogiebildung zum Os.). Ältere Belege: Chojn.: *gostna wehscha* (*wježa* = Haus) ,Gasthaus', *gosznica* (*gosćnica*) ,diversorium, Gasthaus', / poln. *gościniec* ,feste Straße, Landstraße', auch ,Andenken an die Reise', č. *hostinec* ,Restauration, besserer Gasthof mit Übernachtung', slowak. *hostinec* dass., russ. *гостúнец* 1. ,Geschenk, bes. Zuckerwerk' (eigentl. ,Gastgeschenk'), 2. ,Fahrstraße', vgl. auch im alten Novgorod *гостúный двор* ,Handelshaus', ukr. *гостúнець* ,Geschenk', dial. (westl.) auch ,Landstraße', skr. dial. *gostinac* ,das dem Hausherrn vom Gast überreichte Geschenk', aksl. *gostinьcь* ,breite Straße'. // Das zu rekonstruierende ursl. **gostinьcь*, *gostьnьcь* ist ein Derivat zu **gostь* ,Gast' (os. *hósć*, ns. *gosć*). Grundlage bildet das urspr. Adj. **gost-inъ* bzw. **gost-ьnъ* (vgl. russ. *гостúный двор*), das später mit Hilfe des Formans *-ьcь* (os. *-c*) substantiviert worden ist. Urspr. Bed.: ,Ort, Haus für den Aufenthalt der Handelsgäste' bzw. ,Straße, die von den Handelsgästen befahren wurde'. Zur Bildung vgl. auch os. *holbjenc* ,Taubenschlag', *konjenc* ,Pferdestall', *kurjenc* ,Hühnerstall', *pčolenc* ,Bienenhaus', *zwěrjenc* ,Tiergarten' usw. Das späte Vorkommen des Wortes im Os. spricht für eine relativ junge Bildung (Univerbisierung), möglicherweise durch Einfluß des č. *hostinec*, vgl. bei Sm. Wb. 1843 noch *hosćinc* und *hosćinski dwor* (Lehnübersetzung des dt. *Gasthof*), zu os. älter *hostnica* und ns. *gosćnica* s. ač. *hostinicě* und russ. *гостúница*.

os. **hosćić** 1. trans. ,bewirten', 2. intrans. ,gastieren', / poln. *gościć* dass., apoln. *zagościć się* ,in der Fremde sein', č. *hostiti* ,bewirten', ač. *hostiti sě* ,sich bei jmd. einquartieren, logieren', slowak. *hostiť*, russ. *гостúть* ,zu Gast sein', ukr. *гостúти* ,bewirten', bruss. *гасцíць*, aruss. *гостити* ,handeln, auf Handelsreisen sein', skr. *gòstiti* ,gasten, traktieren', slowen. *gostíti* ,bewirten', aksl. *gostiti* ,beherbergen'. // Ursl. **gostiti* ist ein altes Denominativum zu **gostь* ,Gast' (os. *hósć*, ns. *gosć*), im Russ. mit Bedeutungserweiterung ,beherbergen' ≥ ,handeln' (vgl. auch russ. *гость* ,Gast' und ,Händler').

os. **hosćina** ,Gastmahl'. Ältere Belege: Sw.: *hostžina* ,convivium, epulae', AFr.: *hosczina*, Han.: *hosczina* ,Schmaus'; ns. **gosćina** dass., dial. auch ,Kindtaufe' und ,Hochzeitsmahl'. Ältere Belege: Chojn.: *gostschina* ,Bankett, Gastgebot, convivium'. // Derivat zu os. *hósć*, ns. *gosć* ,Gast' mit Formans *-ina* (zur Bildung von Substantiven mit kollektiver Bed.), vgl. dazu auch os. *swačina* ,Vesperbrot', ns. *swacyna* ,Festmahl bei hohen Festen' ≤ urspr. ,Versammlung, Mahl der Seinen' und russ. *дружúна* ,Gefolge' (Schuster-Šewc, ZfSl VII, 3, S. 363).

os. **hosćować** ,bewirten, eine Gästerei halten'. Ältere Belege: Sw.: *hostžuyu* ,comessor, convivor', AFr.: *hosczuju* und *hosczujem* 1. Sg. // Jüngeres Denominativum zu os. *hósć* wie *dešćować so* ,regnen' zu *dešć* ,Regen'.

ns. **hosłon**, *hosłona* (w. Grz.-D.) s. ns. *wosłon*.

ns. **hoslōpiś** s. os. *woslěpić*, ns. *woslěpiś*.

ns. **hospanje** älter ‚Beischlaf' (Chojn.). // Zu ns. *spaś* ‚schlafen'.

ns. **hospica**, gew. Pl. *hospice* s. os. *wospica*, ns. *wospice*.

ns. **hospjet** s. os., ns. *wospjet*.

ns. **hospjetowaś** (w. Grz.-D.) s. os. *wospjetować*.

os. **hospoda** ‚Herberge, Schmaus'. Ältere Belege: Sw., Anon.: *hospoda* ‚hospitium, diversorium', AFr.: *hospoda*, *hospyda*, Han.: *hospoda* ‚Gasthaus, Quartier'; ns. **gospoda** ‚Herberge, Wirtshaus', Chojn.: *gospoda* ‚hospitium, Herberge', Anon.: *gospoda* ‚Gasthaus', Jak. (Luk. II, 7): *na gosposche* Lok., / poln. *gospoda* ‚Herberge, Gasthaus', apoln. auch ‚Schmaus', dial. ‚Wohnung; Wirtschaft', č. *hospoda* ‚Gasthaus', ač. ‚Hausherr, Hausherrin, Hauswesen, Hausgemeinschaft', slowak. ‚Mietswohnung, Übernachtung; Nahrung, Zucht' (Kálal Wb.), russ. *господá* ‚Herrschaften', aruss. noch Koll. für ‚Herrschaft; Wohnung', ukr. *госпóда* ‚(Wirts)haus', skr. *gospòda* Koll. für ‚Herrschaften', slowen. *gospôda* dass., *gospoda* ‚Herberge'. // Alte feminine Form zu dem in os. *hospodar*, ns. *gospodaŕ* enthaltenen Wortstamm **pod-* (Sławski SEJP 1, S. 324; Vasmer REW 1, S. 298), kaum aus **gospodьja* (Machek ESJČ, S. 178). Zur Bedeutungsentwicklung ‚Herrschaften' (Koll.) ≥ ‚Herberge, Hauswirtschaft' (lokal) vgl. auch poln. *państwo* ‚Herrschaft, Frauen und Männer' neben ‚Staat (Land)'. Vgl. os. *hospodar*, ns. *gospodaŕ*.

os. **hospodar** ‚Hausvater, Haushaltungsvorstand'. Ältere Belege: War.: *k hospodarewi* Dat. Sg. ‚Hausherr', MFr. (Mat. XXI, 33): *hospodař ieden bėsche* ‚es war ein Hausherr', Sw.: *hospodaŕ* ‚hospes domi; oeconomus; pater familias', Matth.: *hospydar* ‚Hausvater, Wirt'; ns. gospodaŕ auch ‚Landwirt'. Ältere Belege: Moll. (87v, 19): *gospodar*, Chojn.: *gospodar* ‚hospes, Wirt', *gospodarka* ‚hospita, Wirtin', *gospodarni* (*-ny*) Adj. ‚hospitalis, gastlich', / poln. *gospodarz* ‚Hauswirt, Familienoberhaupt, Verwalter; wohlhabender Bauer', apoln. auch ‚Herbergsbesitzer' (Sławski SEJP 1, S. 324), slowinz. *vùospodòř*, *gùospodòř*, č. *hospodář* ‚Wirt', alt ‚Familienoberhaupt', russ. alt *господáрь* ‚Herrscher, Hausherr', ukr. *госпóдар* ‚(Haus)-wirt', ukr. *гаспадáр*, russ.-ksl. *gospodarь* ‚Herr', bulg., mak. *господáр*, skr. *gospòdār*, slowen. *gospodár*. // Das zu rekonstruierende **gospodarь* ist eine jüngere slaw. Bildung, die mit Hilfe des wahrscheinlich noch im älteren Slawischen entlehnten Formans *-arь* von dem in **gospodь* ‚Herr, Gott' enthaltenen Wortstamm *gospod-* gebildet worden ist, vgl. aksl. *gospodь* ‚Herr', russ. *госпóдь* ‚Herr, Gott', Gen. *гóспода*, bulg. *госпóд*, skr. *gȍspōd*, slowen. *gospôd*, ač. *hospod*. Die weitere Etymologie des Wortes ist nicht sehr übersichtlich. Man geht gewöhnlich von einem älteren **gostьpodь* aus, woraus durch Kürzung *gospodь* entstanden sein soll. Als urverwandt wird verglichen lat. *hospes*, Gen. *hospitis* ‚Gastfreund, Gastgeber'. Der erste Teil des Wortes wäre dann identisch mit ursl. **gostь* (os. *hósć*, ns. *gosć* ‚Gast'), der zweite Teil wird verglichen mit lit. *pàts* ‚Ehemann; selbst', lat. *potis* ‚vermögend, mächtig', griech. *πόσις* ‚Ehegatte' und aind. *páti-* ‚Herr, Mann'. Schwierigkeiten ergeben sich aus dem Nebeneinander von *t* : *d*. Os. älter *hospydar* mit sekund. *o* ≥ *y*-Wandel. Zur Li-

teratur vgl. Sławski SEJP und Vasmer REW 1, S. 299–300.

os. hospodarić ,wirtschaften, haushalten, schalten (und walten)'. // Denominale Bildung zu *hospodar* (s. d.).

os. hospodarstwo ,Wirtschafts(wesen), Haushaltung'. Ältere Belege: *hospodarstwo* ,oeconomia', AFr.: *hospodarstwo* ,Wirtschaft'; ns. gospodarstwo dass., ons. *gospodaristwo* (Ha. ČMS 1905). Ältere Belege: Chojn.: *gospodarstwo* (Cottb. D.), *chospodarstwo* (Bautzener D.). // Nomen abstractum zu os. *hospodar* ,(Haus)wirt', ns. *gospodaŕ* dass. (s. d.). Ons. *gospodaristwo* durch Einfluß von *towaristwo* ,Gesellschaft'.

os. hospodliwy Adj. ,gastfreundlich, gastlich', *hospodliwosć* ,Gastfreundlichkeit, Gastlichkeit'. Ältere Belege: Sw.: *hospodliwé* ,hospitalis', *hospodliwoscž* ,hospitalitas'. // Nur auf das Os. beschränkte Bildung zu *hospoda* ,Herberge' mit dem sekund. Formans *-liwy*; als weitere Ableitung Nomen abstractum *hospodliwosć*. Zur Bildung vgl. auch *horliwy*, *horliwosć* bzw. *žarliwy*, *žarliwosć* usw.

os. hospodować ,beherbergen, bewirten, einkehren' (H. Sm. I, S. 40). Ältere Belege: MFr. (Mat. XXV, 35): *a wy hscże me hospodobali* (sic!) ,und ihr habt mich bewirtet', Sw.: *pżez nocz hospoduyu* ,pernocto', AFr.: *hospoduju*, *hospodujem* ,ich beherberge', Eid 1746 (Sprachdenkmäler): *hospodować*, Han.: *hospoduwacž*; ns. gospodowaś dass., Chojn.: *gospoduju* ,hospitor, herberge'. // Jüngere denominale Bildung (Formans *-ować*, *-owaś*) zu *hospoda* ,Herberge, Schmaus' (s. d.).

os. hospoza ,Hausfrau, Wirtin, Wirtschafterin, Haushälterin'. Ältere Belege: War.: *mandzelsku hosposu* ,eheliche Hausfrau', Sw.: *hospoza* ,hospita', Matth.: *hosposa* und *hospysa*; ns. gospoza dass., nach Šwj. hs. Ws. auch *gospodnica* (s. bereits Mk. Wb. 1, S. 304). Ältere Belege: Moll. (K. 12v, 23): *gossposssy* Gen. Sg., Chojn.: *gosposa*, / apoln. *gospodza* (vor allem die Mutter Gottes betreffend), russ. *госпожа́* ,Dame, Frau', ukr. *госпо́жа* dass., bruss. *(га)спажа́*, aruss. *(go)spoža*, skr. *gȍspođa*, *gòspa*, slowen. *gospá*, aksl. *gospožda* ,Herrin'. // Es handelt sich um ein altes Derivat zu dem in os. *hospodar*, ns. *gospodaŕ* (s. d.) enthaltenen Wortstamm **gospod-* (**gospod-ja*), zur Bildung vgl. auch os. *duša* ,Seele' ≤ **duch-ja* neben *duch* ,Geist' und bes. aksl. *tьšta* ,Schwiegermutter' (≤ **tьst + ja*) neben *tьstь* ,Schwiegervater' (Sławski SEJP 1, S. 325).

ns. hosrjeź, *hosrjeźe*, *hosrjeźi*, s. os. *wosrjedź*, ns. *wosrjeź*.

os. hoša[1] älter ,Gerupfe, Geraufe', *hoša doma?* fragt man, wenn man einen ungekämmten Burschen an den Haaren zieht (Pf. Wb., R. Wj.), *hošeć* (Pf. Wb.), *hošować* (R. Wj.) ,an den Haaren ziehen', nach Anon. auch ,haschen beim Garnen', *zhošować* ,derb ziehen'. // Aus dt. *haschen* ,fangen, ergreifen, erwischen'.

ns. hoša[2]! *hoša hoša!* Interj. der ausgelassenen Freude. // Zu vergleichen ist vielleicht č. dial. *hoš*, *hošije* Ausrufe zu Beginn eines alten Volkstanzes (Machek ESJČ, S. 178).

ns. hoś, Gen. *-śi* dial. 1. ,Achel, Granne', 2. ,die Ähren der Hirserispe, die Hirserispe mit ihren Fruchtährchen', auch *hośeń* dass. / Nach Mk. Wb. 1, S. 415, vereinfacht aus *hosć*, vgl. ns. *wosć* ,Granne,

Gräte', möglich aber auch urspr. **osь*, vgl. dazu č. *osina* ,Granne'.

ns. **hošak** ,Hirsegras, Panicum crus galli' (Moń ČMS 1907), Zw. Wb.: *hoschak*, dial. *hošak* (Schulenburg, Wend. Volkstum). // Zu ns. *hoś* ,Achel, Granne', Formans *-ak* wie in os. dial. *kosak* ,Amsel' neben schriftspr. os. *kós*, ns. *kos*.

ns. **hošeń**, s. ns. *hoś*.

ns. **hošepańce** ,Abfälle beim Schwingen des Flachses, die Scheben'. // Zu ns. *hošepaś*, *wošepaś* ,abklopfen, schlagen', Formans *-ańc*.

ns. **hošepawa** 1. ,das Schwingeblatt zum Flachsschwingen; der Flachsbleuel', 2. ,der Weberkamm in der Weberlade'. // Zu ns. *hošepaś*, *wošepaś* ,abklopfen, abschlagen', Formans *-awa*.

ns. **hošepjeń**, Gen. *-pni* f. ,das Gerät zum Flachsbrechen, die Flachsbreche'. // Zu ns. *hošepaś*, *wošepaś*, Formans *-eń*.

ns. **hot**[1], *hotej*, *hotšo*, s. os. *hót*.

os. **hot**[2] ,Vorbereitung', *dołhi hot* ,Saumseligkeit, Zaudern', s. os. *hotowy*.

os. **hót**, *hóte*, *hóto*! Interj. ,nach rechts! (Zuruf ans Zugvieh)'; ns. **hot**, *hotej*, *hotšo*! dass., ons. *hot* Adv. ,rechts' (nach Ha. bei Nepila: *hot Trjebinskeje drogi* ,rechts der Straße nach Trebendorf', *hot teje groble* ,rechts von dem Graben'), Hptm.: *hot*! ,rechtswärts', Chojn.: *hot*! ,aus dem Wege!', / mit ders. Bed. č. *hot*!, slowak. *hot(a)*!, poln. dial. *hetta*!, älter auch *het*!, kasch. *hot*!, slowen. *hót*! // Es handelt sich um einen alten Zuruf an das Zugvieh beim Einlenken nach rechts, vgl. auch dt. *hotte*! ,nach rechts'. Als Entlehnung kann aber nur os. *hóte*, *hóto*! gelten (Bielfeldt, S. 148), mit abweichendem Vokalismus ist weiter zu vergleichen: poln. dial. *heta*!, *hettia*!, *hejt*!, *hejta*!, *hajt*!, *hajta*!, č. *hat*!, *hatou*!, ukr. dial. *гаймá*! *гаттá*! Die Bed. ,auf der rechten Seite' ist sekundär. Ns. *hotšo* mit Verstärkungspartikel *-šo* wie in *brašo*.

ns. **hotłucki**, *hotłuski* ,abgestampfte Schalen von Hirse, Heidekorn'. // Zu ns. *hotłuc* und *tłuc* ,stoßen, stampfen, quetschen'.

ns. **hoto** umgspr., dial. für ns. *wetǫ* (s. d.).

os. **hotować** ,fertigen, (vor)bereiten, ankleiden', reflex. *hotować so* ,sich rüsten'. Ältere Belege: MFr.: *kiž swemu Synewi kwas hottowasche* ,der seinem Sohn die Hochzeit machte', Sw.: *hotuju* ,paro, dispono', *hotuwacž* ,bereiten, anschicken'; ns. **gotowaś** (se) dass. Ältere Belege: Moll.: *guttowasch* (13 r, 10), Wb. Ps.: *gottowahsch*, Chojn.: *buschku gottowasch* ,die Büchse laden', *gotuju* 1. Sg. ,mache fertig', / poln. *gotować* dass., auch ,kochen, ein Gericht bereiten', č. *hotovati*, slowak. *hotovat'* ,bereiten, fertigmachen', russ. dial. (westl.) *готовáть* ,(zu)bereiten', ukr. *готовáти* dass., bruss. *гатавáць* ,zubereiten, kochen', aruss. *gotovati*, aksl. *gotovati* ,bereiten, rüsten'. // Die sorb. Formen sind direkte Ableitungen von der Wz. *hot* (vgl. os. *hot* ,Vorbereitung'), wie os. *kupować* von *kup* oder *rjadować* von *rjad*; aksl. *gotovati*, *gotovajǫ* stellt dagegen ein Derivat zu **gotovъ* ,fertig' dar (vgl. os. *hotowy* und ns. *gotowy*). Nach Brückner SEJP, S. 153, und Sławski SEJP 1, S. 328, ist auch im Poln. die 1. Sg. *gotuję* unter Einfluß von *kupować*, *kupuję* sekundär aus urspr. **gotovujǫ* umgebildet worden.

os. **hotowić**, s. *hotowy*.

os. hotowy Adj. ‚fertig, bereit, willig, entschlossen; schlagfertig, förmlich'. Abltgn.: *hotować, hotowić* ‚bereiten, fertigmachen', *hotowizna* ‚Vorrat, Barschaft, Bereitschaft', *hotowosć* ‚Bereitschaft, Gefaßtheit'. Ältere Belege: MFr.: *Duch je hotowy* ‚Der Geist ist willig' (Mat. XXVI, 41), *wschitko hottowe* ‚alles ist bereit' (Mat. XXII, 4), AFr.: *hottowy* ‚fertig, bereit', *hotowisna* ‚Barschaft, Bargeld', Sw.: *hotowé* ‚paratus', *woyska hotowizna* ‚procinctus', Han.: *hotowó* ‚bar, bereit, gefaßt'; ns. gotowy dass. Abltgn.: *gotowaś, gotowizna* ‚Vorrat, Barschaft', *gotownosć* ‚Bereitschaft'. Ältere Belege: Moll.: *to gottowa* ‚sie ist fertig' (83 r, 21), Chojn.: *gottowi* ‚willig, bereit, geschickt', Jak.: *gottowy* (Mat. XXIV, 44), / mit der gleichen Bed. poln. *gotowy*, č., slowak. *hotový*, russ. *готовый*, ukr. *готовий*, bruss. *гатовы*, bulg., mak. *готов*, skr. *gòtov*, slowen. *gotòv*, aksl. *gotovъ*. // Die Erklärung des zu rekonstruierenden ursl. **gotovъ* ist schwierig. Zu beachten ist der Deutungsvorschlag von O. N. Trubačev (PF 78, 2, S. 153 ff.), der, ausgehend von der Tatsache, daß paralleles dt. *bereit* und *fertig* mit dt. *Ritt* (*reiten*) bzw. *Fahrt* (*fahren*) verwandt ist, ursl. **got-* mit der im Slaw. nicht belegten ie. Wz. *$g^{u}a$- ‚gehen, kommen' zu verbinden sucht. Skok ERHSJ, S. 596, vergleicht auch alb. *gatë* ‚ich gehe' ≤ **gâtava* (rum. *gata* dass.) und *gatuanj* ‚bereite zu, koche, knete, bilde, schaffe' und sieht in den slaw. und alb. Formen eine alte illyr.-thrak.-slaw. lexikalische Parallele (vgl. bereits Vasmer REW 1, S. 301). Wortbildungsmäßig soll es sich um ein urspr. Supinum **gātū-* handeln, das mit dem Formans *-o-* abgeleitet worden ist, vgl. aind. *gatáḥ* ‚ich ging' zu *gámati* ‚er geht', griech. *βατός* zu *βαίνω* ‚ich gehe', Aor. aind. *ágat*, awest. *gāt*, griech. *ἔβην*, verwandt ist auch lit. *góti* ‚gehen'. Als urspr. Bed. wäre ‚bereit zum Gehen' anzusetzen. Os. *hot* dann wohl kaum primär (gegen Sławski SEJP 1, S. 328–329), sondern sekundäres Derivat zu *(při)hotowač* (vgl. auch *přihot* ‚Vorbereitung') wie *chód* zu *chodźić* u. ä. Das Wort *hot* ist aus älteren Quellen nicht belegbar, erstmalig bei Pf. Wb. Über ältere, weniger überzeugende Deutungsversuche s. Vasmer REW 1, Sławski SEJP 1.

ns. how Adverbialpron. ‚hier', Šwj. hs. Ws.: *how*, *howko* ‚hier, daselbst', Chojn.: *how*, *howi* dass., Leuth. Gsb.: *how*, Schl. D.: *how* (Ha. ČMS 1905), M. D.: *how*, *hew* (Wjel. ČMS 1869, Šč.). // Altes Adverbialpron. mit deiktischer Funktion zur Bezeichnung des Näherliegenden (*how – tam* ‚hier – dort'), ns. älter *howi* urspr. Lok. Sg. der *i*-Stämme (vgl. os. *loni* ‚letzten Jahres'); im Os. mit *j*-Prothese anstelle von *h-* (*jow*). Das Sorb. kennt daneben auch Formen mit *a-* und *e-* Vokalismus (ns. *haw*, os., ns. *hew*, s. d.). Außerhalb des Sorb. ist zu vergleichen poln. *ów*, *owa*, *owo* ‚jener' (als das weiter Entfernte), apoln. auch *owo* ‚hier, da', č. *ov*, *ová*, *ovo* ‚dieser, jener' (Rank Wb.), ač. *ova*, *se ova* ‚sieh!', aruss. *овъ – овъ* ‚der einerseits – der andererseits, der eine – der andere', bulg. *óви* ‚dieser' (Mlad. Wb., S. 371), mak. *овој*, *оваа*, *ова* ‚dieser hier', skr. *òvāj*, *òvā*, *òvō* ‚dieser, diese, dieses', slowen. *ôv* ‚dieser, jener', vgl. wie im Sorb. auch mit *e*-Vokalismus: kasch. *hevo*, č. dial. *hev*, *hevaj* ‚hierher' (A. Lamprecht, Slovník středoopavského nářečí, Ostrava 1963), ukr. dial. *гев* ‚hierher' und *гевде* ‚da, hier', skr. *ȅvo* ‚da, siehe, siehe da' und ksl. *evo* ‚ecce'. Es handelt sich um alte (ursl.) Bildungen, bestehend aus der Ausrufe- bzw. Demonstrativpartikel *ō* bzw. *e* und der sie ergänzenden deiktischen Partikel *-vъ* (zur Bez. des näher bzw. entfernter Gelegenen). Außerhalb des Slaw. ist zu vergleichen lit. *ovà* ‚o

ja, ach natürlich', apers., awest. *ava-* ‚jener', aind. *avṓs* Gen. Du. ‚jener beiden', mit abweichendem zweitem Element auch aind. *a-sáu* ‚jener', *a-dás* ‚jenes', griech. *ἐ-κεῖ* ‚dort', *ἐ-κεῖνος* ‚jener', lat. *e-quidem* neben *quidem* ‚freilich' (Pokorny IEW, S. 73–74 und S. 283–284), *-vъ* wird repräsentiert durch die im Lit. belegte Partikel *và!* ‚siehe!' Im Slaw. später Spezialisierungen zum Demonstrativpron., vor allem zur Bez. des weiter Entfernten (hier flektiertes **ovъ*, **ova*, **ovo*) bzw. zum Adverbialpron. zur Bez. des Näheren (flexionslos). Neben der Partikel *-vъ* als zweitem Element kann auch *-n* (s. ns. *hen*) bzw. *-t* (*o*) (poln. *ot(o)* ‚hier, siehe da!', russ. *вот*, dial. *вотo*, *omo*, *вώm*, ukr. *om*, skr. *ěto*) auftreten. Das anlautende *h-* in os., ns. *how*, *hew*, *haw* ist eine sekundäre Hiatusprothese (vgl. dazu poln. älter *ajw* neben *hajw* ‚dieses hier' und bruss. *аво́* ‚dieses' und skr. *ôvo* dass.), vgl. os., ns. *hewak*, *howak*.

ns. **howak**, *howac*, *howacej* Adv. ‚sonst' (Šwj. hs. Ws., Ha. ČMS 1905), Hptm.: *howac*, *howace*, *howak*. // Aus *how* (urspr. deiktisches Adverbialpron. zur Bezeichnung des Näheren und weiter Entfernten) mit Erweiterung durch die Formatien *-ak*, *-ac*, außerhalb des Sorb. č. dial. *ovak* ‚sonst' (A. Lamprecht, Slovník středoopavského nářečí, Ostrava 1963), vgl. os., ns. *hewak* und ns. *how*.

os. **howić** *komu* (*što*), 1. Sg. *howju* ‚jmd. günstig sein, wohl bekommen, guttun, zusagen, behagen' (nach Pf. Wb. gew. *hóјić*), / č. *hověti* ‚Nachsicht haben, gewähren, schonen', slowak. *hovieť* dass., russ. *говéть* ‚fasten, sich durch Fasten zum Abendmahl vorbereiten', ukr. *говíти* ‚fasten', bruss. *гавéць* dass., bulg. *говея* 1. ‚fasten, Abstinenztage beachten, d. h., sich der Fleischspeisen enthalten', 2. ‚sich der Worte enthalten, dadurch seine Ehrfurcht bezeugen (Schwiegertochter gegenüber den Schwiegereltern)', skr. *gòveti* ‚zuliebe tun, behagen, munden', slowen. dial. *goveti* ‚mürrisch schweigen', aksl. *gověti* ‚(religiöse) Scheu empfinden, verehren'. Dem Ns. und Poln. ist ein entspr. Lexem unbekannt. // Ursl. **gověti* gilt als urverwandt mit lat. *faveō -ēre* ‚bin gewogen, bin günstig, schweige beim Gottesdienst', aisl. *gá* (**gawōn*) ‚achtgeben, sich kümmern', got. *gaumjan* ‚bemerken, sehen, seine Aufmerksamkeit auf etwas/jmd. richten' (Pokorny IEW, S. 453). Bedeutungsentwicklung: 1. ‚durch Fasten und Enthaltung sich auf religiöse Handlungen vorbereiten' ≥ ‚geneigt sein, günstig sein usw.'. Im Os. Überführung des urspr. **howjeć* in die *i*-Konjugation, vgl. dazu auch *chromić* ≤ **chroměti*, *chorić* ≤ **choręti* usw., umgspr. *hojić* mit *ẃ* ≥ *j* wie in *jazać* ≤ *wjazać*, *nanej* ≤ *nanewi* usw.

os. **howjado** ‚Rind', dial. auch *howjadło* (SSA 2, K. 3: *hojaduɔ*, *hɔ(u̯)jaduɔ*, *hɔjadɫɔ*, *hɔjazuɔ*, *hou̯jadɔ*). Abltg.: *howjazy* Adj. ‚Rind-' (≤ **govędjī*). Ältere Belege: Sw.: *howazé* ‚bubulus', AFr.: *hoijado*, *hojado*, *howiado*, *howiadwo* ‚ein Stück Schlachtvieh', *hojasy*, *hojasny* (*hojaz(n)y*), *hojasina* (*hojazyna*) ‚Rindfleisch', Schm.-Pö.: *how-jado*, vulgo *howjadwo*, Dem. *howjadleschko*. Os. *hojadło* durch Angleichung an Wörter mit dem Formans *-dło* (*mydło*, *šidło*, *radło*), vgl. auch os. *stadło* neben *stado*; ns. *gowjedo* dass. (Zw. Wb. und Mk. Wb.), nach SSA 2, K. 3, in den Dialekten nur noch ‚Rind, Schlachtrind' (*goẃeźina*, *gowjeźina*, *guoẃeźina*, *gouźina*, *goẃeʒina*, *guoẃeʒina*, *goźina*), ons. *gowjedo* ‚Rind', *gowjezy* ‚Rind-' (Ha. ČMS 1905). Abltgn.: *gowjezy* Adj., *gowjezyna* (nach Mk. Wb. ö. Sprb.

D.) ,Rindfleisch', *gowježina* 1. ,Mastrind', 2. Koll. ,Mastvieh, Rindvieh', 3. ,Rindfleisch' (Mk. Wb.). Ältere Belege: Chojn.: *gowedo* ,iumentum, Rindvieh', *gowesi* ,bovinus', *goweschina* ,caro bovina', Schind. Wb.: *gowežina, gowžina, goweż = gowjeź* (≤ *govędь), Zw. Wb.: *gowédo, gowéžina* und *glowédo, glowéžina*, Hptm., Bron.: *gowěże* (*govędę) ,junges Mastrind'. Dial. *glowjedo, glowježina* durch Einfluß von *glowa* ,Kopf' (Mk. Gr., S. 280), wahrscheinlicher aber hyperkorrekt unter Einfluß von Fällen wie dial. *boto* ≤ *byoto* neben dial. *bloto* usw., / č. *hovado* ,Vieh, Rindvieh, Tier', alt *hověžina*, jetzt *hovězí maso* ,Rindfleisch', slowak. *hovädo*, Dem. *hoviadko, hovädzina* ,Rindfleisch', russ. *говядо* ,Rind', *говядина* ,Rindfleisch', ukr. *говядина* ,Vieh, Fleisch', bulg., mak. *говедо* ,Rindvieh', skr. *gòvedo, gòveče* ,Rind', *gòvedi* ,Rinder-', slowen. *govédo* ,Rind', *govêdina* ,Rindfleisch', *govêd* f. ,Rindvieh', aksl. *govędь* Adj. ,Rind-'. // Es handelt sich um eine alte ie. Bez. des Rindes (*gʷou̯- m., f.), vgl. aind. *gáuḥ* m., f. ,Rind', arm. *kov* ,Kuh', griech. attisch *βοῦς* ,Kuh, Rind', lat. *bōs, bovis* m., f., ahd. *chuo* ,Kuh', lett. *gùovs* dass. usw. (Pokorny IEW, S. 483). Im Slaw. Erweiterung der Wz. durch die Wurzeldeterminanten *-en-d-* (Berneker SEW, S. 338). Verfehlt ist der Vergleich des Wortes mit lit. *galvìjas* und dt. *Kalb* (gegen Machek ESJČ, S. 181).

os. **howno** ,Exkrement, Kot', Dem. *hownješko*. Abltgn.: *hownik* ,Mistkäfer'. Ältere Belege: *howno* ,merda', Anon.: *howno, howneschko, hownjowy* Adj., *hownjazy bruk* ,Kotkäfer'; ns. **gowno** dass., Dem. *gownyško*, Šwj. hs. Ws.: *gownaśeś* ,besudeln'. Ältere Belege: Chojn.: *gowno* ,stercus, Dreck', *gownati* (*gownaty*) ,stercoreus', Meg.: *gouno* ,merda, stercus', / mit gleicher Bed. poln. *gówno*, č., slowak. *hovno*, russ. *говно́*, ukr. *гівно́*, bruss. *гавно́*, bulg., mak. *говно́*, skr. *gȍvno*, slowen. *góvno*, aksl. *govьno*. // Ursl. *govьno hat wortbildungsmäßige Parallelen in ursl. *borš-ьno (ns. *brošma*, dial. *brošno*), *polt-ьno (ns. dial. *płotno*), *vap-ьno (os. *wapno*) usw. (Vondrák VSG 1, S. 533). Zur Wz. *gov- vgl. aind. *guvati* ,cacat', lat. *būbināre* ,mit dem Monatlichen besudeln' (wahrscheinlich aus *bovinō mit osk.-umbr. *b* für *gʷ*, Pokorny IEW, S. 484), mit Bedeutungsentwicklung ,Kot' ≥ ,Abscheu, Ekel' ≥ ,kleine, ekelhafte Tiere, Kriechtiere' wird auch verglichen russ.-ksl. *ogaviti* ,stoßen, zerstören (vexare)', č. *o-haviti* ,verunstalten', *ohavný* ,abscheulich', russ. dial. *гáведь* f. ,Greuel', ukr. *гáведня* ,Gesindel', č. *havěď* ,Geflügel, Gesindel' und poln. *gawiedź* ,kleine Kinder und Haustiere; Geflügel, Läuse; Gesindel, Pöbel' (Vasmer REW 1, S. 282).

os. **howrić** ,dumpf tönen, brausen, sausen, tosen'. Abltgn.: *howrjak* ,der Sausende, der Tosende', *howrjaty* ,brausend, sausend', *howrjeńca* ,Getose, Gesause'. Ältere Belege: Anon.: *howricż* ,sausen', Schm.-Pö.: *wjetr howri* ,der Wind saust'. // Aus urspr. *howorić mit akzentbedingtem *o*-Ausfall wie in os. dial. *halza* neben *haloza* ≤ *haluza* ,Ast, Zweig' oder *kupwać* ≤ *kupować* ,kaufen' usw., vgl. russ. *гóвор* ,Gemurmel, dumpfes Geräusch von Menschenstimmen, auch Dialekt', *говори́ть* ,sprechen', č. *hovor* ,Gespräch, Sprache', *hovora* ,Gerede, lautes Reden', *hovořiti* ,sprechen, plaudern', slowak. *hovoriť* dass. und poln. *gwar* (≤ *gъvarъ) ,Lärm, Geräusch', außerhalb des Slaw. lett. *gaura* ,Geschwätz', *gaurât* ,sausen, brausen', lit. *gaũju, gaũti* ,heulen', über weitere Anknüpfungen vgl. Vasmer REW 1, S. 282–283. Möglicherweise aber auch unabhängige onomatop. Bildung, zu vergleichen ist

dann ns. *wawriś* ,schwätzen, plärren, labern, ungewaschene Reden führen'.

ns. hows, s. os., ns. *wows*.

os. howzy Pluralet. umgspr. ,Hosen'. Ältere Belege: H. Sm. 1, S. 212: *howza* f. Sg., Matth., Kpm.: *howzy*, *kolowy* ,Hosen'. Schriftspr. Synonym: *cholowy*. // Aus dt. *Hosen*.

ns. hozbožyś, *hozbožaś*, s. os. *wozbožić* und *zbožo*.

os. hózdź ,Nagel', gew. Dem. *hozdźik*. Ältere Belege: Lud.: *hoßdz*, Matth.: *hosdż*, AFr.: *hosdż*, *hosdżik*, Sw.: *hózdż* ,clavus', *hozdżik* ,clavulus', *hozdżoyité* ,clavatus'; ns. gozdź, *gozdźik* dass. Ältere Belege: Chojn.: *gosds* ,clavus, Nagel', *gosdsik* ,clavulus, Zwecke; Caryophyllus, Nelke (Küchengewürz)', Hptm.: *gosdż* ,Nagel', Jak.: *goesczow* Gen. Pl. ,Nägel', / poln. *gwóźdź*, apoln. und dial. auch *góźdź* ,Nagel, Spund am Faß', polab. *d'üzd* (**gvozdь*), *d'üzděk* (**gvozdikъ*), slowak. dial. *hvozd*, *hvozdzik* ,Nagel', russ. *гвоздь* dass., ukr. *гвізд*, bruss. *гвозд* ,Holznagel', bulg. *гвóздей*, dial. *гóздей*, *гвозд*, skr. älter *gvȍzd* ,Nagel, Holzkeil', gew. nur *gvȍžđe* ,Eisen', aksl. *gvozdijь*, *gvozdь* ,Nagel'. // Ursl. **gvozdь* in der Bed. ,Nagel' (urspr. ,das angespitzte Stück Holz') ist wurzelverwandt mit den gleichlautenden slaw. Bezeichnungen für ,Wald', vgl. ns. älter *gozd*, *gozda* ,trockner Wald, Bergwald, Harz', os. alt *Zagozd* als Bez. eines altsorb. Gaues, apoln. *gwozd* ,Bergwald', skr. *gvozd* ,Wald', slowen. *gǒzd* ,Wald, Forst'. Außerhalb des Slaw. ahd. *questa* f., mhd. *queste*, *koste*, *quest* m., f. ,Laubbüschel, Sprengwedel, Besen', alb.-gegisch *gheti* ,Blatt', toskisch *gjethe* ,Laub, Zweig' (Koll. Pl. zu einem Sg. **gath* aus **gʷozd-*, vgl. Pokorny IEW, S. 480. Verwandt ist auch slaw. **chvost-* ,Besen, Schwanz' (**(s)gvost-*). Zur bisherigen Literatur Vasmer REW 1, S. 263.

ns. hozebaś, *hozebnuś*, s. os. *wozybać*, ns. *wozebaś*.

os. hozowc ,Besenginster, Sarothamnus scoparius' (Kilian, Rstk., Ött.), schriftspr. Synonym: *chošćowc*. // Dt.-os. Hybride, bestehend aus dem auf ostmd. *hâse*, nhd. *Hase* (vgl. dt. *Hasenheide*) zurückgehenden Stamm *hoz-* und dem sorb. Formans *-owc*; zur Bildung vgl. auch os. *brěkowc* ,Maulbeerbaum' und *łykowc* ,Kellerhals'.

os. hra ,Spiel'. Ältere Belege: Lud.: *rha* ,Spiel', Matth.: *rah*, Sw.: *hra*, Anon., Bos. Wb.: *ra*; ns. gra dass., in Verbindung mit vokalisch auslautenden Präpositionen *jgra*, Ältere Belege: Wb. Ps. (44, 15): *ku ygrěh* (*ku jgrje*), Chojn.: *gra* ,Spiel, Schauspiel', Jak. (1. Kor. X, 7): *ku grehe* (*ku grje*), / poln. *gra*, älter *igra* ,Spiel', polab. *ėgrajćə*, *jågrelćə*, *jaigrajćə* dass., č. *hra*, ač. *jhra* dass., slowak. *ihra*, *hra*, russ. *игрá*, ukr. *гра*, *игрá*, bruss. *iгра*, bulg. *игрá* ,Tanz, Spiel', mak. *игрá* dass., skr. *ìgra* dass., slowen. *ígra* ,Spiel', aksl. *igrь* f. ,Spiel, Scherz'. // Ursl. **(j)ьgra*, dial. **(j)igra* (?) ist verwandt mit aind. *éjati*, *íṅgati* ,regt sich, bewegt sich' (Sławski SEJP 1, S. 331, mit Literatur), verglichen wird auch lit. *áikštis* ,Leidenschaft, Glut, Hitze', *áikštytis* ,ausgelassen sein, indem man sich gegenseitig schlägt' (Vasmer REW 1, S. 470), das Slaw. mit *r*-Erweiterung; anlautendes **jь-* ergibt im Westslaw. (außer dem Polab.) *j-*, im Süd- und Ostslaw., teilweise aber auch im Westslaw. daneben **ji-* ≥ *i-* (zum Nebeneinander des Wurzelvokalismus *ь* : *i* vgl. Schuster-Šewc ZfSl. XX, H. 5–6, S. 830). Das Sorb. behält das *j-* nur nach vokalisch auslautenden Prä-

positionen (beim Verb auch nach Präfixen) bei, im Os. weniger konsequent als im Ns., vgl. dazu auch os. *stwa*, aber *do jstwy*, und ns. *špa* neben *do jšpy* usw. Der Tanz, das Spiel waren urspr. ‚das Springen, sich eifrig bewegen'.

os. **hrab** ‚Weißbuche, Carpinus betulus' (Sm. Wb. 1843, Rstk.), Dem. *hrabi(č)k*. Abltgn.: *hrabički* ‚Weißbuchenhecke', *hrabina* ‚Weißbuchenwald'. Ältere Belege: Schm.-Pö., Anon.: *rab*, *rabik*, *rabiczk*, *rabina*, Han.: *rab* ‚Rotbuche' (!); ns. **grab** dass. Abltgn.: *grabc* ‚Weißbuchenhain' (Šwj. hs. Ws.), *grabica* nur als FlN 1. ‚kleiner Weißbuchenhain', 2. ‚Weißbuchenbach' (vgl. *Grabica* = die Grabitz, ein Spreearm oberhalb von Lübben); *grabina* ‚Weißbuchenwald', als FlN auch *grabowina* ‚Weißbuchenhain' und *grabownik* dass. Ältere Belege: Chojn.: *grab* ‚Weißbuche, fagus', *grabowe drono* (*drjono*) ‚Eschenbaum', Halke Hs. 1792: *grjab*, / poln. *grab*, polab. *grob*, č. *habr*, ač. auch *hrabr*, dial. *hrab*, slowak. *hrab*, russ., ukr., bruss. *граб*, bulg. *га́бър*, *га́бер*, mak. *габер*, skr. *grȁb*, dial. *grȁbar*, slowen. *grab*, *gaber*. // Ursl. **grabъ*, im südslaw. und č. Bereich auch **grab-rъ* (ie. Formans *-ro-*), vgl. dazu auch **bobъ* neben **bobrъ* (os. *bob*, *bobr* ‚Bohne'), später durch Dissimilation *grabr* ≥ *gabr*; ns. dial. *grjab* wohl sekundär (s. aber auch ns. *chrapaś*, *chrjapaś* ‚stark husten; sich laut räuspern' und *chrasćaś*, *chrjasćaś* ‚rauschen'). Urverwandt ist apreuß. *wosi-grabis* ‚Spindelbaum', lett. ON *Gruõbina* (*gruõbas*), illyr. γράβιον ‚Fackel (brennendes Stück Holz)', ven. ON *Grebia*, illyr. VN *Grabaei*, PN Γρᾶβος, Γράβων, umbr. *Grabovius* ‚Eichengott' (Pokorny IEW, S. 404). Die weiteren etym. Zusammenhänge sind bisher wenig klar, Pokorny IEW und in Anschluß an ihn auch Sławski SEJP I, S. 332, vermuten Verwandtschaft mit der ie. Wz. **gerebh* ‚ritzen', angeblich wegen der gezahnten Blätter der Weißbuche. Die Bed. ‚Eiche' soll durch Übertragung des Buchennamens entstanden sein. Wie jedoch andere Beispiele beweisen (vgl. Schuster-Šewc, Zur Etymologie slawischer Baumnamen, Lětopis ISL 19/2, S. 151–169), liegen Wörtern, die Pflanzen, Bäume und andere Gewächse bezeichnen, oft onomatop. Wurzeln zugrunde. Den formalen Ausgangspunkt könnten dann Verben mit der Bed. ‚mit Geräusch hervorbrechen, aufplatzen' gebildet haben. Die weitere semantische Entwicklung wäre ‚aufplatzen' ≥ ‚abspalten' ≥ ‚wachsen' ≥ ‚aufrecht stehen' ≥ ‚Gewächs, Pflanze' ≥ ‚einzelne Baumnamen' (vgl. dazu bei Pokorny S. 383 ff. und 439 ff.). Dieselbe ie. Wurzelbasis (**ger-*) liegt deshalb vor in ursl. **gora* ‚Berg, Ufer', **granь* ‚scharfe Ecke, Kante', **gribъ* ‚Pilz' und **gъrbъ* ‚Buckel'. Umbr. *Grabovius* geht ähnlich wie aruss. *Perunъ* ‚Donnergott' und lit. *Perkū́nas* dass. nicht auf einen Baumnamen (vgl. ursl. **grabъ* bzw. lat. *quercus* ‚Eiche' ≤ **perkuos*) zurück, sondern stellt eine selbständige Personifizierung des ‚Donners' dar. Die in der ie. Mythologie verwendete Bezeichnung ‚Eichengott' ist lediglich eine Erfindung der entsprechenden Wissenschaftler. Auch bei *Grabovius* wird man deshalb von gewöhnlichem ‚Gott, Gottheit' auszugehen haben, wobei diese Bed. im Vergleich zum Donner ebenfalls bereits als sekundär (Donner = Donnergott) angesehen werden darf. Vgl. im einzelnen Schuster-Šewc JF XXX, 1–2 (1973), S. 213–221. Das Baltische bezeichnet die ‚Weißbuche' mit einer *sk*-Anlautvariante, vgl. lit. *skróblas*, *skroblà* ‚Weißbuche, Acer album', im Lett. und Apreuß. ähnlich wie im Südslaw. mit *-ro-* Formans und folgender Dissimilation des Wurzel-*r*, vgl. lett. *skābardis* ‚Rot-, Weiß-

buche', *skabarda* ‚Rüster, Ulme', apreuß. *scoberwis* ‚Hainbuche', ON *Scobor* (*Schobern*).

os. **hrabać**, 1. Sg. *hrabam* imperf. ‚raffen, scharren, mit Hast greifen, harken, rechen', *hrabnyć* perf. Ältere Belege: AFr.: *rabu* 1. Sg. (*hrabju*), *rabem* 1. Sg. (*hrabjem*) ‚raffen, nehmen, rechen', Schm.-Pö.: *rabacż, rabnycż*; ns. grabaś, 1.Sg. *grabju, grabjom*, imperf. dial. *grabam* dass., *grabnuś* perf., *grabotaś* ‚wiederholt oder hastig raffen, nach etwas greifen (bes. kleine Kinder); herumraffen, um sich greifen'. Ältere Belege: Chojn.: *grabiu, grabam, grabnu* ‚harke', *grabozu* (*grabocu*) ‚grabbele', Hptm.: *grabasch*, / poln. *grabić* auch ‚rauben', dial. *grabać*, č. *hrabati*, dial. *hrabiti*, slowak. *hrabať*, russ. *грабúть* ‚rauben', ukr. *грáбити*, bruss. *грáбіць*, bulg. *грáбя*, skr. *grȁbiti*, slowen. *grábiti*. // Ursl. *grabati, *grabiti ist ähnlich wie os. *hrjebać*, ns. *grěbaś* eine urspr. Iterativform zu ursl. *greti, *grebǫ (vgl. apoln. *grześć* ‚graben, scharren'), zur Bildung vgl. auch os. *lězć* – *łazyć*. Außerhalb des Slaw. mit ablautendem Vokalismus lit. *grė̃bti* ‚rechen, harken, unter Anwendung von Gewalt ergreifen, sich gewaltsam aneignen, rauben', *gróbti* ‚gewaltsam ergreifen, an sich reißen, rauben', lett. *grebt* ‚greifen', *grābât* Iter. zu *grābt* ‚ergreifen, fassen, haschen, packen' (Fraenkel LEW, S. 165–166).

os. **hrabje** Pluralet. ‚Rechen, Harke'. Abltgn.: *hrabišćo* ‚Rechenstiel'. Ältere Belege: Sw.: *rabe* ‚rastrum', *rabiczki* ‚rastellus', Matth.: *rabie*, AFr.: *rabi*, Schm.-Pö.: *rabje, rabischczo*; ns. grabje Pluralet. dass., *grabicki* Dem., *grabišćo* ‚Rechenstiel'. Ältere Belege: Chojn.: *grabe* ‚rastrum, Harke', daneben auch *graba* (*grabja* oder *graba*?) dass., *grabischzio* ‚Harkenstiel', Hptm.: *grabě*, / mit gleicher Bedeutung poln. *grabie*, kasch. *grable*, polab. *groblė*, č. *hrábě*, slowak. *hrable*, russ., ukr. *грáблu*, bruss. *грáблі*, bulg. *грáба*, skr. *grȁblje*, slowen. *grȃblje*. // Derivat zu ursl. *grabiti (vgl. os. *hrabać*, ns. *grabaś*) ‚rechen, raffen'. Das mit den slaw. Formen urverwandte lit. *grė́blỹs*, lett. *greblis* dass. spricht für den Ansatz eines urspr. ursl. *grabľa, Plur. *grabľě, vgl. dazu auch das ältere Ns. Das Fehlen des -*l* im Sorb., Poln. und Č. wird mit dem für diese Sprachen angenommenen Verlust des -*l*-epentheticum in Zusammenhang gebracht (Sławski SEJP 1, S. 334), kaum durch Dissimilation wegen des vorangehenden *r* (gegen Machek ESJČ, S. 182).

os. **hrać** ‚spielen, flattern (Fahne im Wind), zittern (Glieder)', in Verbindung mit vokalisch auslautenden Präfixen auch -*jhrać*: *zejhrać* (H. Sm. I, S. 57) ‚verspielen', *zejhrawać* ‚schwingen (z. B. ein Schwert), durch lebhafte Bewegungen seine Freude zu erkennen geben, tänzeln (Pferd)', *přejhrać* neben *přěhrać* ‚verspielen' (Pf. Wb.). Abltgn.: *hračk* ‚Spieler', *hrajer* dass., *hrajka* ‚Spielzeug', *hraj(n)išćo* ‚Spielplatz'. Ältere Belege: Lud.: *raczi* Vbst. ‚das Spielen', *raczk* ‚Spieler', Matth.: *racż* ‚spielen', *rhaczi* ‚das Spielen', *rhacż* ‚Spieler', Sw.: *hrayu* ‚ludo', *hraczk* ‚lusor', *hrayernicza* ‚theatrum', Han.: *hraczo* ‚Spielerei'; ns. graś dass., in Verbindung mit vokalisch auslautenden Präfixen auch -*jgraś*: *hujgraś*, *hujgraś, pograś, pojgraś, zagraś, zajgraś, zegraś, zejgrawaś*, ons. *grać*, Šwj. hs. Ws.: *grajałko* ‚Mundharmonika', *grajošiś se* ‚tändeln', *gralc* ‚Komödiant', *gralawa* ‚Spielliese' (Scheltwort für größere Mädchen, die noch mit Puppen spielen). Ältere Belege: Wb. Ps. (49, 5): *seygrahsch*, Chojn.: *graju* ‚spiele', *seigru* ‚verspiele', *hulgru* ‚spiele aus' (sic!), *grasche* Vbst. ‚Saitenspiel', *kui graschschu* (*ku jgrašu*) Dat. Sg. dass., *graz* ‚Spieler', Meg.: *gracl* ‚ludo',

grače ,ludus', *gral* ,lusor', / poln. *grać*, *jgrać*, dial. auch ,springen, sich paaren', č. *hráti*, ač. *jhrati*, slowak. *ihrať*, *hrať*, russ. *игрáть*, dial. *гратъ*, ukr. *игрáти*, bruss. *iгрáць*, bulg. *игрáя*, mak. *игра (се)*, skr. *ìgrati* ,tanze, spiele', slowen. *igráti*. // Ursl. **jьgrati* ist eine denominale Bildung zu **jьgra* (os. *hra*, ns. *gra* ,Spiel'). Abltgn: os. *hra-čk*, ns. *gra-c*, os. *hraj-er*, os. *hraj-ka*, os. *hraj-(n)išćo*; ns. *gra-l(c)* und *graj-alko* sind deverbale Formen; um sekundäre Bildungen handelt es sich bei ns. *grajośiś* und *gralowa*.

os. hramić, s. os. *gramić*.

os. hrana ,Ecke, Kante', *hrań* f. dass. Abltgn.: *hranitosć* ,Kantigkeit', *hranity* Adj. ,kantig'. Ältere Belege: Bibel 1728: ... *durje wot wolijoweho drewa s wudwernami na pječž ranow'* ,zwo Türen von Ölbaumholz mit fünfeckigen Pfosten', Dejka 1809: *ranita mila* ,eine große Meile' (?), Brósk dodawki und Purschwitz–Poršicy: *kosa na wulku abo malu hranu steji* ,die Sense steht auswärts (über 90°) oder einwärts (unter 90°); ns. grana, *grań* f. dass., Dem. *grańka*. Ältere Belege: Chojn.: *granati* (*granaty* oder *granjaty*) ,eckig', Ha.: *granjaty*, ,kantig', / poln. *grań* 1. ,kahler, felsiger Bergrücken', 2. ,Ecke, Winkel, Rand; Grenze', dial. ablautend *groń* ,kahler, felsiger Bergrücken', č. *hraň* 1. ,Holzhaufen', 2. ,Ast, Zweig', *hráň* ,Kristall', mähr. *hranice* dass., *hrana* ,Ecke, Kante', slowak. *hrana*, *hrán* 1. ,Kante', russ. *грань* f. ,Grenze, Markstein' auch ,Abschnitt', ukr. *гран* ,Ecke, Kante, Grenze', *грáна* ,Kante', bruss. *грань*, skr. *grana* ,Spann; Zweig', *grànica* ,eine Eichenart (Quercus pedunculata)', mak. *границa* dass., russ.-ksl. *гранъ* ,Grenze; kreuzartiger Einschnitt'. // Ursl. **granь*, **gronь*, **grana* gehört zu derselben ie. Wurzelbasis wie **gora* ,Berg; Wald' (os. *hora*, ns. *gora*) und **gъrbъ* ,Buckel' (os. *horb*, ns. *gjarb*). Zugrunde liegt ie. **ghrŏn-*, **gher-*, außerhalb des Slaw. vgl. auch mhd. *gran*, *grane* ,Spitze des Haares, Barthaar; Gräte', nhd. *Granne* ,Ährenstachel', dial. ,Rückenborste des Schweines, Gräte' (Pokorny IEW, S. 440). Urspr. Bed. ,scharf, hervorstehend, kantig, spitz', vgl. auch os. *hranica*, ns. *granica* ,Grenze' und ns. *grań*, *grana* ,Traube'.

os. hranica ,Grenze' (schriftspr. Neubildung, erstmalig bei Mk. os. Wb. 1920), als ON *Hranca* ≤ *Hranica* = Gränze, Kr. Kamenz (1352 *Grenicz*); ns. nach Mk. Wb. nur dial. granica (Schl. u. w. Sprb. D.), vgl. jedoch auch Šwj. hs. Ws.: *my granicujomy* ,wir sind Nachbarn' und V. M.: *granica* ,Grenze, Feldmark'. Ältere Belege: Chojn.: *graniza* ,terminus, Markstein', Jak. (Apg. XIII, 50): *granitz* Gen. Pl. ,Grenze', / poln. *granica* ,Grenze', übertr. ,Äußerstes' (seit dem 13. Jh.), apoln. auch ,Rain; in Bäume eingeschnittene Zeichen', kasch. *grańca*, *granca*, *grańic*, *granica*, *gronc* ,Grenze, Rain; Rand, Ende', č. *hranice* ,Holzhaufen, Grenze', slowak. *hranica* dass., russ. *грани́ца*, ,Grenze', ukr. *грани́ця*, bruss. *граніца*, bulg., mak. *грáница*, skr. *grànica*, slowen. *grânica*. // Das Wort ist abgeleitet von **granь*, **grana* ,Kante, äußeres Ende, Ecke', Formans *-ica*, im Os. dazu Synonym *mjeza*, im Ns. *mroka*, *mjaza*.

os. hrěć trans. ,wärmen', *hrěć so* intrans. ,sich wärmen'. Ältere Belege: Sw.: *hrêyu* ,foveo, focilo', *hrêtžo* Vbst. ,fotus, fomentum', Schm.-Pō.: *rjecz* ,erwärmen'; ns. grěś, *grěś se* dass., M. D.: *grjać*, 1. Sg. *grejem* (Šč.). Ältere Belege: Chojn.: *greju*, *grâju ße*, Hptm.: *grêsch*, / mit gleicher Bedeutung poln. *grzać* (*się*), č. *hřáti*, ač. *hřieti*, slowak. *hriať*, russ. *греть*, ukr. *грíти*, bruss. *грэць*, bulg. *грея* auch ,leuch-

ten, scheinen', mak. *грее* dass., skr. *grijati*, slowen. *gréti*, aksl. *grěti*, *grějati*, *grějǫ*. // Ursl. **grьjati*, **grějo* (poln., ons., č., slowak., skr.), daneben durch Angleichung an den Präsensstamm **grěti* (sorb., ač., ostslaw., bulg., mak., slowen., aksl.). Die Wz. **gr-* (ie. **gʷhr-ē-* ‚heiß, warm') kehrt mit vollem Vokalismus wieder in os. *horić* ‚sengen, brennen, glühen', ns. *górjeś* dass. (s. d.), Pokorny IEW, S. 494–495. Die von Machek ESJČ, S. 187, vorgeschlagene Verknüpfung des slaw. Wortes mit griech. *χλιαίνω* ‚erwärme, heize' muß wegen lautlicher Schwierigkeiten ausscheiden (*chl-* : *gr-*).

os. hrěch ‚Sünde'. Abltgn.: *hrěšić* ‚sündigen', *hrěšnik* ‚Sünder', *hrěšnica* ‚Sünderin', *hrěšny* ‚sündhaft'. Ältere Belege: War.: *hrichi* Pl., *hrechi* Pl., *chrichi* Pl., *hrischimy* 1. Pl., MFr.: *hrjch* (Mat. XII, 31), *wele clonikow a hrjschnikow* ‚viel Zöllner und Sünder' (Mat. IX, 10), AFr.: *rjch*, *hrjch* ‚Sünde', *rischu*, *hrjschu* ‚sündige', Sw.: *rěch* ‚peccatum, noxa', *rěschu* ‚pecco', *rěschnik* ‚peccator', *rěschnicza* ‚peccatrix', *rěschniwé* ‚peccaminosus', Han.: *rěschniwoscz* ‚Sündhaftigkeit', Schm.-Pö., Anon.: *rjech* ‚Sünde'; ns. grěch dass. Abltgn.: *grěchow(n)y*, *grěšyś*, *grěšnik*, *grěšnica*, *grěšny*, ons. *grěšyć*. Ältere Belege: Moll.: *griech* (19 r, 5), *grychu dla* (70 r, 1), *grysnicky* Nom. Pl. (27 r, 8), *gryssy* 3. Sg. (123 r, 25), Wb. Ps.: *grěhschnikow* Gen. Pl., Chojn.: *grech*, *greschnik*, *greschschu* 1. Sg., Jak.: *greschitz* (2. Petr. I, 10), Meg.: *grech*, *gresnigk*, *greschizi* (*grješyći*), / poln. *grzech*, č. *hřích*, slowak. *hriech*, russ. *грех*, ukr. *гріх*, bruss. *грэх*, bulg. *грях*, mak. *грев*, skr. *grijech*, slowen. *grêh*, aksl. *grěchъ*. // Ursl. **grěchъ* ≤ **grois-os* gehört am ehesten zu lit. *graižýti* ‚winden, ringen, bohren', *graižùs* ‚gekrümmt, gewunden, schräg; zickzackförmig', lett. *grèizs* ‚schief'. Bedeutungsentwicklung: ‚schief, gekrümmt' ≥ ‚verkehrt, verfehlt' ≥ ‚sündig, sündhaft' (vgl. dazu auch lett. *grèizi*, *grèiži* ‚eifersüchtig', eigentl. ‚schiefherzig' und *greizuonis* ‚verkehrter Mensch, Eulenspiegel'), ähnlich ursl. **krivъ* (os. *křiwy*, ns. *kśiwy* ‚schief, gekrümmt'), skr. *krîv* 1. ‚krumm', 2. ‚schuldig', 3. ‚falsch, unrichtig, irre, irrig', und os. *křiwda*, ns. *kśiwda* ‚Unrecht'. Weniger überzeugend ist die Verknüpfung des Wortes mit ursl. **grěti* (os. *hrěć*, *grěś* ‚wärmen') und seine Erklärung als ‚Brennen des Gewissens' (Pedersen IF V, S. 53; Vasmer REW 1, S. 307; Mlad. Wb., S. 113; BER I, S. 290). Über weitere verfehlte Deutungen s. Sławski SEJP 1, S. 368.

os. hrib ‚Pilz, Baumschwamm', Dem. *hribik*, nach Pf. Wb. dial. auch ‚Feuerschwamm' (*klepany hrib*). Abltgn.: *hribar* ‚Pilzsammler', *hribica* ‚Schwamm, Spongia' (Nik.), *hribina*, *hribizna* ‚das ganze Pilzgeschlecht', *hribowišćo* ‚Pilzstelle', *hribowe zelo* ‚Fichtenspargel' (Mil.-Schü.). Ältere Belege: Lud.: *rib*, Matth.: *rieb*, Sw.: *rib* ‚fungus', *knieži rib* ‚boletus'; ns. grib 1. ‚Pilz, bes. der Steinpilz' (Moń, SSA 3, K. 114), 2. ‚Baumschwamm, Feuerschwamm; eine Krankheit (bei Mensch und Tier)', Dem. *gribk*. Abltgn.: *gribaŕ*, *gribownja* ‚Pilzstelle', Šwj. hs. Ws.: *grib* ‚eine Geschwulst im Gelenk (bei Menschen)', *žolte (pěskowe) griby* ‚Sandpilze'. Ältere Belege: Moll. *bruny grib* ‚Steinpilz'. 1582: *zolte gribowe lopena* ‚weiße Seerose, Nymphaea alba', Chojn.: *grib* ‚Pilz, boletus', Hptm.: *grib*, *gribowńa* Name für ein Vorwerk bei Kausche, Anon.: *grib* ‚Pilz, Pfifferling'. / poln. *grzyb* ‚Pilz' auch ‚alter, zusammengeschrumpfter Mensch', im 15. Jh. daneben *grzyb* ‚eine Art Gebäck', dial. *grzybek* dass., seit dem 17. Jh. auch ‚Schicht, die sich auf dem Docht der Lampen bildet' (Sławski SEJP 1, S. 373), *grzy-*

bieć ‚zusammenschrumpfen', č. *hřib* ‚Pilz, Herrenpilz', slowak. *hríb* dass., iron. *starý hríb* von einem alten Menschen, der sich jung machen möchte, russ. *гриб* ‚Pilz, Schwamm', *грибáстый гóлубь* ‚Taube mit einem Auswuchs am Schnabel', ukr. *гриб*, bruss. *грыб*, slowen. *grîb*. // Es fehlt bisher eine einheitliche Deutung des Wortes, Sławski SEJP 1, S. 373–374, rekonstruiert im Anschluß an Brückner KZ XLVI, S. 235, ursl. **glibъ* und vergleicht lit. *gléima* ‚Schleim', *gliẽti* ‚bestreichen, beschmieren, verstreuen, verkitten, verkleben', das *r* in **gribъ* durch sekundären *r* ≤ *l*-Wandel. Specht Dekl., S. 144, 267, 384, und Vasmer REW 1, S. 308, nehmen eine ähnliche Verwandtschaft mit lit. *griẽti* ‚Rahm abschöpfen', *greimas* ‚Rahm, schleimiger Niederschlag im Wasser' an. Machek ESJČ, S. 188, geht von poln. *grzybieć* aus und glaubt an Verwandtschaft mit lit. *iškrỹpėlis* ‚Mensch mit krummen Oberschenkeln' und *krỹpti* ‚sich wenden, sich kehren, sich krümmen; abweichen, ausarten'. Die urspr. Bed. soll danach ‚alter, krummer Pilz' gewesen sein. Alles sehr unwahrscheinlich, weil kaum überwindliche lautliche und semantische Schwierigkeiten; u. E. gehört die slawische Pilzbezeichnung zur gleichen ie. Wurzelbasis **gher-* : **gre-*, wie sie mit abweichendem Wurzelvokalismus und auch unterschiedlichen Erweiterungen in ursl. **gъrbъ* ‚Höker, Buckel, Auswuchs, Erhöhung', **granь* ‚scharfe Ecke, Kante', **grebenь* ‚Kamm' und **gora* ‚Berg, hohes Ufer' vorliegt. Vgl. Pokorny IEW, S. 387, 440 und 477. Auszugehen ist bei ursl. **gribъ* von einer ie. Grundform **greib-* bzw. **grib-* ‚Gekrümmtes, Zusammengeschrumpftes; Hervorstehendes'. Verwandt ist weiter die Iterativform von ursl. **greti*, **grebǫ* ‚scharren, kratzen, graben': **gribati* (vgl. ukr. *погрібати* ‚beerdigen', bulg. *загрибувам* ‚verscharre', skr. alt *za-gribati* dass. und *griblja* ‚Furche', s. Jakobson (Slavic Word 1, 1952) 8, S. 387. Zum Nebeneinander der Bedeutungen ‚Hervorstehendes' und ‚schlagen, spalten, scharren, kratzen' (onomatop. Wz.) s. Schuster-Šewc, Slaw. Wortstudien, S. 12–19, und Lětopis ISL A 19/2. Die Bedeutung ‚Gebäck' bzw. ‚Schicht, die sich auf dem Docht von Lampen bildet' (poln.) erklärt sich aus der älteren Grundbedeutung ‚Zusammengeschrumpftes'; zu ns. *gribowe łopjena* ‚Nymphaea alba' vgl. auch poln. *grzybień* dass., urspr. wohl ‚Hervorstehendes, Hervorragendes' (Herausragen der Wasserpflanzenblüte aus dem Wasser). Entsprechend dem im Slaw. bestehenden genetischen Zusammenhang von **g-* und **ch-* (≤ **(s)g*) darf man mit der besprochenen Wortfamilie auch das bisher wenig übersichtliche ursl. **chribъ* ‚Berg, Hügel' [vgl. č. *chřib*, dial. auch *křib* (*chř* ≥ *kř-*), skr. *hrib*, slowen. *hrîb*, ksl. *chribъ*] verknüpfen. Berneker SEW 1, S. 404, vergleicht **chrib-* mit dem in der slaw. Rückenbezeichnung enthalten **chrib-*, das natürlich auch hierher gehört. Zum Vokalismus s. os. *chribjet* ‚Rücken'. Der von Machek Slavia 16, S. 200 ff., und ESJČ, S. 208, vorgeschlagene Vergleich des besprochenen Wortes mit dt. *Riff* scheitert an lautlichen Schwierigkeiten.

os. hrimać (so) ‚donnern, schelten' (*hrimać na někoho*), dial. *hrimotać* dass. Abltgn.: *hrimanje*, *hrimotanje* Vbst. ‚Donner', *hrimot* ‚Gepolter, Krach, Gedonner', bot. *hrimanka*, *hrimanjowe zelo* ‚Natternkopf, Echium' (Mil.-Schü.). Ältere Belege: Lud.: *rymani* Vbst. ‚Donner', Matth.: *ßo rima* ‚es donnert', *rimani* ‚Donner', AFr.: *hrimam*, *rimam* ‚ich donnere', *rimani* ‚der Donner', *rimot* ‚Krachen, Knacken, Rasseln, Donnern', Sw.: *rimotam* ‚tono', *rimotzo*, *rima* ‚tonescit, tonat', *rimaño*, *rimotaño*

Vbst. ‚tonitrus', Schm.-Pö.: *rimacż* ‚donnern', *rimanje* ‚Donner', Anon.: auch *rimotacż*; ns. grimaś (se) imperf. ‚donnern, poltern, plumpsen', *grimnuś* perf. dass., *grimotaś* ‚krachen, toben', ~ *se* ‚donnern', ons. *grimać, grimotać*. Ältere Belege: Wb. Ps.: *psched pogrimmanihm* ‚vor dem Gewitter', Chojn.: *grimasch* ‚donnern', *grimane* ‚Donner', *grimozu* ‚poltere', *grimotane* ‚Gepolter', Hptm.: *ße grimmasch* ‚donnern', *ße grimotasch* ‚poltern', Jak.: *grymasche* imperf. ‚es donnerte' (Joh. XII, 29). / außerhalb des Sorb. vgl. č. *hřímati* ‚donnern, wettern', slowak. dial. *hrimat'* dass., poln. alt *pogrzymać*, russ.-kls. *grimati* ‚tönen', ukr. *гримати* ‚poltern, derb schlagen', skr. dial. (čak.) *grimät*, slowen. *grimati* ‚poltern, krachen'. // Ursl. **grimati* ist eine Iterativform zu ursl. **grъměti* (vgl. poln. *grzmieć* ‚donnern, dröhnen', aksl. *vъzgrъměti* ‚donnern'), über weitere Verwandtschaft s. os. *hrom*.

os. **hriwa** ‚Mähne', dial. *hriheń, hriha* (Mk. Gr., S. 236) und *ríwa, ŕija, ŕiγa* (SSA 2, K. 59). Abltgn.: *hriwač* ‚vollmähniges Pferd'. Ältere Belege: Sw.: *riwa* ‚iuba', *riwaté* ‚iubatus', Schm.-Pö.: *riha*, Jhä. *riba, rihen*; ns. **griwa** dass., nach Šwj. hs. Ws. auch ‚schmaler, erhöhter Rain', dial. *griba* (SSA). Abltgn.: *griwak* ‚Zottelkopf', *griwan* ‚langhaariger Mensch' (Šwj. Wb.). Ältere Belege: Chojn.: *griwa* ‚iuba, Roßkamm', / poln. *grzywa* dass., č. *hříva* dass., slowak. *hriva* dass., russ. *грива*, dial. auch ‚Bergrücken, Sandbank', ukr. *грива*, bruss. *грыва*, bulg. *грива* ‚Mähne, Halskrause (bei Vögeln)', *гривуца* 1. ‚Gang, der zur Erdhütte führt', 2. ‚Schopf (bei Vögeln)', mak. *грива* 1. ‚Mähne', 2. dial. ‚Schneeverwehung', skr. *grîva* ‚Mähne', slowen. *gríva* ‚Mähne; Bergsaum; Rain', aksl. *griva* ‚Mähne'. // Ursl. **griva*, verwandt ist lett. *grîva* ‚Flußmündung', vgl. *Daugav(a)s grîva* ‚Dünamündung', lit. ON *Gryvà*, aind. *grīvā́* ‚Nacken, Hinterhals', awest. *grīvā́* ‚Nacken' und griech. *δέρη* (≤ *$g^{u}er$-*u̯a*, vgl. Pokorny IEW, S. 475). Als urspr. Bed. wird gewöhnlich ‚Hals, Nacken' angesetzt. Daraus soll sich später ‚das, was auf dem Hals bzw. Nacken wächst' ≥ ‚Bergsaum, Hügel' entwickelt haben' (Berneker SEW, S. 353, und Sławski SEJP 1, S. 374). Die Wz. **gr-* wird dabei mit der von ursl. **gъrdlo* (vgl. os. *hor(d)lo*, ns. *gjar(d)lo* ‚Kehle, Gurgel, Kropf') gleichgesetzt; u. E. gehört das Wort jedoch zugleich in eine Reihe mit ursl. **gręba* (vgl. ns. *grěba* ‚Schwadenzeile; Hügelkette', os. *hrjaba* ‚Schwaden') und **gribъ* ‚Pilz, Schwamm' (ie. nullstufiger Vokalismus **gr-* neben vollstufigem **gher-*). Die zugrunde liegende Wz. ist dann auch verwandt mit ursl. **gora* ‚Berg' (s. d.), hier ohne besondere Wurzelerweiterung. Bedeutungsentwicklung: ‚Ausgebuchtetes, Gekrümmtes' ≥ ‚Einbuchtung im Gelände' ≥ ‚Meeresbucht; Schlund, Rachen; Rain; Geländeerhöhung; Mähne'. Erhebung im Gelände' bzw. ‚die saumartig hervorstehende Mähne am menschlichen und tierischen Körper'. Bedeutungen wie ‚Hals, Nacken' bzw. ‚Hügel, Rain, Sandbank (Flußmündung)' usw. sind semantische Spezialisierungen der Grundbedeutung. Zur Bedeutungsentwicklung ‚Hervorstehendes' ≥ 1. 'Rücken (des Menschen)' und 2. ‚Erhebung im Gelände' vgl. auch os. *chribjet*, ns. *kśebjat*.

os. **hriwna** ‚Mark (Münze)', nach Pf. Wb. bes. ‚die Görlitzer Mark', Bibel 1728: *jenu a schescż dżeßacż tausent rjewnow słoteho* ‚einundsechzigtausend Goldgulden' (Esra 2, 69), *pjecż a czizeczi tausend dobrych rjwnow* ‚fünfunddreißigtausend Drachmen' (2. Makk. 10, 20), Schm.-Pö.: *riwna* ‚feine Mark, Gulden, Kaisergulden', *dobra riwna*

‚Meißner Gulden'. / poln. *grzywna* ‚Geldstrafe', apoln. vor allem ‚Geldeinheit: Silbergeld-, Geld-, Salzgewicht' (Sławski SEJP 1, S. 374), č. *hřivna* ‚Pfund, Talent', ač. ‚Gold-, Silbergewicht', slowak. *hrivna* dass., russ. *гри́вна* 1. ‚Zehnkopekenstück', 2. ‚Pfund', 3. ‚goldene oder silberne Medaille, die am Halse getragen wird', ukr. *гри́вна* ‚ehem. Gewichtseinheit von Silber' (Żelechowski), bruss. *гри́вня*, aruss. *grivьna* ‚Halsband, Ring; Gewicht, Geldstück', bulg. *гри́вна* ‚Armband', skr. *grîvna* dass., auch ‚Sensenring, Kranz', *grivnja* ‚Perlenschnur, Schnur mit aufgefädelten Nüssen usw.', aksl. *grivьna* ‚Halsband'. // Ursl. **griv-ьna* ist ein Derivat zu **griva* ‚Mähne, saumartige Erhebung im Gelände', Formans *-ьna* wie in **vojьna* (os. *wójna*, ns. *wojna* ‚Krieg'). Urspr. Bed. ‚saum- oder mähnenartig um den Hals hängende Kette mit aufgefädelten Gold- oder Silberstücken als primitives Zahlungsmittel, länglicher Silber-, Goldstab' (zur Sache vgl. Schrader Reallexikon I, S. 373), daraus später ‚Silber- oder Goldgewicht' (Metallgeld wurde urspr. nach Gewicht gehandelt) und schließlich ‚unterschiedliche Geldmünzen', die Bed. ‚Geldstrafe' (poln.) ist sekundär und aus der Bed. ‚für die Tilgung einer Strafe aufzubringende Geldmenge' entstanden, das gleiche betrifft die Bedeutungen ‚Halsband, Armband, Ring (als Schmuckstücke)', die Schrader und im Anschluß daran auch Vasmer REW 1, S. 308, und Sławski SEJP irrtümlich als Ausgangspunkt der semantischen Entwicklung ansetzen. Vgl. *hriwa* und *hriwnač*.

os. **hriwnač** ‚Ringeltaube, Columba palumbus' (R. Wj.). / poln. *grzywacz* dass., č. *hřivnáč*, slowak. *hrivnáč*, dial. *hrivnák*, ukr. *гриви́к*, *гривня́к*, *гриви́ч*, bulg. *гривáр* ‚Art Taube', mak. *гривjак* ‚Columba palumbus', skr. *grivnjaš*, slowen. *grivar* dass. // Es handelt sich um Derivate zu **griva* ‚Mähne' bzw. **grivьna* ‚Mähnen-, Halssaumartiges', Formans *-ač* (*-ak*, *-ar*, *-'aš*). Bezeichnungsgrundlage waren die beiden großen ringartigen weißen Halsflecken der Ringeltaube (vgl. auch dt. *Ringel-taube*). Vgl. os. *hriwna*.

os. **hrjaba** dial. ‚Hügelkette zwischen zwei Teichen oder Sümpfen' (Nyč. ČMS 1870), schriftspr. gew. Pl. *rjaby* ‚Schwadenzeile' (*nasyčene rjaby trawy* ‚gemähte Grasschwaden', J. Lajnert, Žana chójna přewysoka, Budyšin 1963); ns. **grěba** 1. ‚Schwadenzeile, der Schwaden beim Mähen von Getreide und Heu', 2a) ‚Mittelrücken auf dem Acker', b) ‚Hügelrücken, insbes. die rückenartige Erhebung zwischen zwei Wiesen, Teichen, Sümpfen und dgl.' (nach Mk. Wb. bes. im Grz.-D.). Ältere Belege: Chojn.: *greba* ‚collis, Hügel' auch ‚pars agri inter sulcos duos elatior', Hptm.: *grěba*, Meg.: *grěb* (*grib*?) ‚collis', / außerhalb des Sorb. nur poln. *grzęba* ‚Insel; Erhebung im Gelände, Hügel' (sorb.-poln. Isolexe). // Das Wort gehört zu derselben Wz. wie os. *hrjad(k)a*, ns. *grěd(k)a* ‚Gartenbeet' ≤ **gręda* ≤ ie. **gren-dā* (s. d.), mit *-b* als Wurzeldeterminante (**gręb-*). Os. schriftspr. *rjaba* ≤ *hrjaba* durch Nichtbezeichnung des verstummten *h-* (vgl. dazu auch os. schriftspr. *rjad(k)a* für eigentliches *hrjadka*). Mit abweichendem Wurzelvokalismus (**grǫb-*) sind hier auch poln. dial. *gręby* ‚runzelig, herb, rauh, widrig' (os. *hruby* ‚grob'), *grąba*, *gręba* ‚Erhöhung, Hügel, Rain' und ursl. **gribъ* ‚Pilz' (os. *hrib*, ns. *grib*) zu vergleichen.

os. **hrjada** ‚Balken'. Ältere Belege: MFr.: *a tej rády w twojem wooku* ‚und den Balken in deinem Auge' (Mat. VII, 3), Matth.,

Sw., Schm.-Pö., Han.: *rjada* ,Balken'; ns. *grěda* älter dass., jetzt nur noch ,Hühnerbalken', für ,Balken' wird dt. Lehnwort *balka* verwendet (SSA 4, K. 61), Mk. Wb.: *grěda* ,Balken, bes. der Dachbalken; die Hühnerstiege, Hühnerleiter', Zw. Wb.: *grěda* ,Hühnerstiege', Ha. ČMS 1905: *grěda* ,Hühnerbalken', Šwj. hs. Ws.: *grěda* ,Stockwerk, Etage' (sic!). Ältere Belege: Moll.: *wot tog glosa džachu žile a grědy* ,von dieser Stimme bebten die Dielen und die Balken' (106 r, 24), Chojn.: *greda* ,trabs, Balken', Fabr. I, Hptm.: *grěda* ,Balken', Jak.: *tu gruedu* Akk. (*grjuda*) (Luk. VI, 41, 42), / poln. *grzęda* ,Hühnerbalken', dial. auch ,kleine Stange zum Aufhängen der Wäsche', polab. *grǫdă* ,Balken', č. *hřada* ,Balken; Stange; Kleiderstange; Scheuergerüst; Vorscheune, Emporscheune', slowak. *hrada* ,Balken, Gartenbeet', dial. auch *greda* dass. (Kálal Wb.), russ. *гря́дка* ,Stange zum Aufhängen von Kleidern', *гря́дки* Pl. ,Leitersprossen', russ.-ksl. *gręda* ,Balken', mit derselben Bed. bulg. *греда́*, skr. *gréda*, slowen. *grēda*. || Ursl. **gręda* ist verwandt mit lit. *grindis* f. ,Dielenbrett, Fußboden', lit. *grìñdas* m. ,Decke aus Stangen im Stall', lit. *grandai* ,Latten, Reiser auf dem Deckenbalken', *granda* f. ,Stockwerk', lett. *grīda* ,Diele, Fußboden', apreuß. *grandico* ,Bohle', anord. *grind* f. ,Heck, Rahmen, Gestell, Gitterwerk, Einzäunung', ahd. *grintil* ,Riegel, Balken, Stange' (Berneker SEW 1, S. 348 ff., Vasmer REW 1, S. 315). Über weitere Anknüpfungen vgl. os. *hrjadka*, ns. *grěda*, *grědka* ,Gartenbeet'.

os. **hrjad(k)a** ,Gartenbeet, Reihe (zusammengerechten Heus, zusammengerechter Garben usw.)', Han.: *rjadka* ,Beet im Garten', Sm. Wb.: *rjada* ,Schwaden'. In den neueren os. Wörterbüchern (Mk., Kr., Jb.) wird *hrjadka* ,Beet, Schwaden' fälschlich mit *rjad* ,Reihe' identifiziert und ohne *h-* geschrieben. Der Grund für diese Verwechslung liegt im Verstummen des anlautenden *h-* (*rjada*, *rjadka*). Bereits Pf. Wb. führt neben *rjad* ,Reihe, Folge, Ordnung' auch ein feminines *rjada* ,Reihe, Zeile, Richte' an, Textbeispiele: *syno w rjadkach leži* ,das Heu liegt in Zeilen' und *wojacy do rjadow stupichu* ,die Soldaten traten in Reih und Glied'. Im ersten Fall handelt es sich um *hrjada* (**gręda*), im zweiten um *rjad* (**rędъ*). Daneben findet sich *hrjadka* ,Beet, Vers', in der Bed. ,Vers' jedoch auch schon *rjadka* (ohne *h-*). Die neueren os. Wörterbücher kennen nur *rjada*, *rjadka* ,Reihe, Zeile, Richte, Zuglinie, Gartenbeet; Vers' neben *rjad* ,Reihen(folge), Ordnung, Satz (Briefmarken), Rang (-Ordnung), Orden, Ordensgesellschaft, Wagengestell'; ns. grěda, Dem. *grědka* ,Gartenbeet', Zw. Wb.: *grěda*, *grědka*, Šwj. hs. Ws.: *grědka*. Ältere Belege: Chojn.: *greda* ,Beet', / poln. *grzęda* dass., jetzt gew. Dem. *grządka*, č.-mähr. *hřádka*, slowak. *hriadka* ,Gartenbeet, Reihe', russ. *гряда́* ,Beet, Gang, Reihe, Sandbank, Streifen', ukr. *гря́да* ,Beet', auch ,eine Reihe Garben', *гряда́* ,Flußbett, wo das Wasser springend plätschert; seichte Stelle, wo das Floß strandet' (Żelechowski), bruss. dial. *гря́дка* ,Kartoffelfurche' (Jank. Wb.), skr. *gréda* ,Beet; kleines Gestein; Steinwand im Gebirge', slowen. *grēda* ,Gartenbeet'. || Das Wort ist identisch mit der unter os. *hrjada* ,Balken', ns. *grěda* ,Hühnerbalken' angeführten slaw. Wortfamilie. Alle hierher gehörenden Wörter lassen sich auf eine Ausgangsbedeutung ,Hervorstehendes, Emporragendes' zurückführen. Die Bedeutungen ,Beet, Sandbank usw.' gehen auf urspr. ,flache Erhebung im Gelände' zurück, die Bed. ,Balken, Stange, Leitersprosse' ist eine Spezialisierung der allgemeinen, semantisch noch nicht diffe-

renzierten Grundbed. ‚abgespaltenes, hervorragendes Stück Holz'. Als semantische Parallelen sind zu vergleichen: 1. ursl. **gora* ‚Berg, hohes Ufer' und ‚Wald, Baum', 2. ursl. **bokъ* ‚Seite, Brüste (Hervorstehendes)' und lat. *baculum* ‚Stab, Stock', 3. ursl. **porgъ* ‚Schwelle' und lit. *pérgas* ‚Fischkahn (urspr. der aus einem Baumstamm hergestellte Einbaum)', vgl. dazu auch Schuster-Šewc in Slaw. Wortstudien, S. 12–19, und Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169. Mit abweichendem Wurzelablaut gehören hierher weiter die slaw. Lexeme vom Typ poln. *gruda* ‚Scholle', apoln. und dial. auch *grąd* ‚Erhöhung auf sumpfigen Wiesen', russ. *гру́да* ‚Haufen (Heu), Stoß (Holz)' bzw. russ. *грудь* ‚Busen, Brust' usw. Zur bisherigen Literatur vgl. Sławski SEJP 1, S. 371–372, und Vasmer REW 1, S. 315.

os. **hrjebać**, 1. Sg. *hrjebam* ‚(in der Erde) scharren, wühlen, graben; beerdigen', *mje swědomje hrjeba* ‚ich habe Gewissensbisse'. Ältere Belege: MFr.: *nech mordli rêbu swoijch mordlych* ‚laßt die Toten ihre Toten begraben' (Mat. VIII, 22), Matth.: *riebacż* ‚scharren', Schm.-Pö., Han.: *rebacż*; ns. **grěbaś**, 1. Sg. *grěbju, grěbjom*, dial. auch *grěbam* ‚scharren, wühlen, kratzen', *grěbotaś* und *grjebotaś* ‚beständig scharren', *grěbotaś se* ‚kriechen, krabbeln, zappeln'; ons. *grěbać* (Ha. ČMS 1905). Ältere Belege: Chojn.: *grebnu, zagrebnu* ‚verscharre', *hogrebnu* ‚werfe herunter', *grebozu* ‚zappele', / poln. *grzebać*, im älteren Poln. auch ‚rudern', č.-mähr. *hřebať* ‚scharren', slowak. *hriebsť* ‚scharren, vergraben', russ. *погребáть* ‚beerdigen', ukr. *гребати* ‚zusammenscharren', bruss. *грэбці, грабці* ‚harken', bulg. *гребá* ‚harken', slowen. *grébati*, aksl. *po-grěbati, po-gribati* ‚scharren'. // Ursl. **grěbati, *grěbają* ist eine Iterativform zu **greti, *grebą* (vgl. apoln. *grześć* ‚graben, scharren'), eine parallele Bildung liegt vor in os. *rjec – rěkać*. Der *e*-Vokalismus im Os. wohl durch Beeinflussung des Ausgangsverbs. Vgl. auch os. *hrabać*, ns. *grabaś*.

os. **hrjebja** ‚Graben, Wallgraben, Zweitgraben', überhaupt: ‚längliche Vertiefung, Schmarre, Furche', Dem. *hrjebička*. Ältere Belege: Sw.: *wóhdna hrěbicza, pžihrów* ‚rivus', *hrěbiczka* ‚rivulus'. Han.: *rebja, rebicza* ‚Graben', *rebischcżo* ‚großer Graben', Anon.: *rebja* ‚ausgeworfener Graben'; ns. **grobla** ‚Graben; der natürliche bzw. angelegte Spreekanal resp. Bewässerungsgraben', Dem. *groblica, groblicka*, V. M.: *groba, grobla* ‚Graben', nach SSA 4, K. 69 auch *grob* (*grob* f. ?), Schl. und M. D.: *grobla* dass. Ältere Belege: Chojn.: *groblia* ‚fossa, Graben', *grobla* ‚Grube', *groblischczio* (*groblišćo*) ‚Lache', Hptm.: *groblá* ‚Graben', / poln. *grobla* ‚Damm', apoln. auch *grobia*, ač. *hrobě* f. ‚Haufen', südč. *hrůbě*, Gen. *-ete* ‚Sandhaufen', slowak. *hrobľa* ‚Haufen; Steinhaufen; Grabhügel; Damm, Kartoffelmiete (als Vertiefung)', *hroblina* ‚Hügel, Erhöhung', russ.-ksl., bulg.-ksl. *groblja* ‚Grab, Grabhügel', slowen. *grôblja* ‚Steinhaufen'. // Alte deverbale Bildung zu ursl. **greti, *grebą* ‚graben, scharren, kratzen (kämmen)' (os. *hrjebać*, ns. *grěbaś*): **grob-ja* (urspr. Nomen actionis). Zum Vokalablaut *o* : *e* vgl. auch os. *wóz*, ns. *woz* ‚Wagen' neben os. *wjezć*, ns. *wjazć* ‚fahren' und os. ON *Stróža* = Wartha neben poln. *strzec, strzegę* ‚wachen' (**stergti*). Außerhalb des Slaw. s. auch got. *groba* ‚Vertiefung, Höhle' und nhd. *Graben*. Die in der V. M. auftretenden dial. Formen *grob* (≤ **grobъ?*) und *groba* (≤ **grobja?*) sind, insofern es sich um keine fehlerhaften Formen handelt, Varianten ohne *l*-epentheticum (vgl. auch apoln. *grobia*). Um eine ursl. Nebenform

mit dem für das Verb typischen *e*-Vokalismus handelt es sich bei os. *hrjebja*, vgl. dazu auch ukr. *гре́бля* ,Damm, Deich', russ.-ksl. *greblja* ,Graben, Damm' und skr. *grébja* ,kleiner Graben im Garten'. Dasselbe Nebeneinander von *o* : *e* findet sich in ns. dial. *chrop(k)a* ,Tropfen' und os. *krjepja* dass. (*chr* ≥ *kr-*). Die *l*-Formen werden als ein Beweis für das urspr. Vorhandensein des *l*-epentheticum auch im nördl. Westslaw. (Lechischen) angesehen (Sławski SEJP 1, S. 346). Es könnte sich jedoch auch nur um eine urspr. süd-ostslaw. Isoglosse handeln, die hier bis in das Westslaw. hineinreicht.

os. **hjrebjeń** ,Hahnenkamm, Kamm der Vögel; Gebirgskamm; Schramme', *hrjebjenak* ,Schutzkamm (am Fischteich oder vor der Mühle)', dial. auch *hrjemjeń* ,Hahnenkamm', Mil.-Schü.: bot. *hrjebjenačk* ,Silberkopf, Hahnenkamm, Celosia', *hrjebjeńčk* ,Tamariske, Tamarix'; ns. **grjebjeń** ,Kamm (nach Mk. Wb. selten), Hahnenkamm', Šwj. hs. Ws.: *grjebjeń* ,Nacken', ons. *grjemjeń* ,Kamm (bei Hühnern)' (Ha. ČMS 1905), *grjebjenjašk* ,kleiner Kamm'. Ältere Belege: Chojn.: *greben* ,crista, Hahnenkamm, Nacken', *grebenati* ,cristatus', Hptm.: *grebeń* ,Hahnenkamm', / poln. *grzebień* dass., č. *hřeben* dass., slowak. *hrebeň*, russ. *гре́бень* ,Kamm, Flachshechel', ukr. *гре́бінь*, bruss. *грэ́бень*, bulg., mak. *гре́бен*, skr. *grȅbēn*, slowen. *grebên*. // Zu ie. Wz. **gerb-* ,runzeln, krümmen, bukkelig machen' (Pokorny IEW, S. 387), mit unterschiedlichem Wurzelvokalismus vgl. auch ursl. **gъrbъ* ,Buckel, Höcker, Auswuchs' und **gribъ* ,Pilz', verwandt ist weiter ursl. **greti*, **grebǫ* ,graben, harken, begraben' (urspr. lautnachahmende Wz.). Eine genaue Bezeichnungsparallele liegt vor in lat. *pecten* ,Kamm, Weberkamm' neben *pecto* ,kämmen' (Meillet Études, S. 431), vgl. dazu auch Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169). Os. dial. *hrjemjeń* und ons. *grjemjeń* durch regressive Assimilation *b – ń* ≥ *ḿ – ń*.

os. **hrjebło** ,Krücke, Ofenkrücke, Schürhaken', iron. *stare hrjebło* ,alter Besen' (Schimpfwort). Ältere Belege: Sw.: *pěczne rjebwo* ,rutabulum', Han.: *rebwo* ,Ofenkrücke', Schm.-Pö.: *rebło* ,Rippe, Krücke, Ofenkrücke', Dem. *rebleško*, augment. *reblisko*, Anon.: *rebło* ,Rippe'; ns. **grjebło** dass., dial. *grěblo* (Šwj. hs. Ws.: *grěblo a łopata* ,Backofengerät'), *grjoblo*. Ältere Belege: Chojn.: *grioblo* ,rutabulum, Ofenkrücke', Hptm.: *groblo*, (*grjoblo*), / poln. *grzebło* ,Striegel', polab. *greblü* ,Ofenkrücke', č. *hřeblo* ,Ofenkrücke, Schürstange', ukr. *гребло́* ,Striegel', skr. *grȅblo* ,Ofenschaufel', slowen. *grêblja* ,Scharre, Ofenkrücke', *grêbljica* auch ,Streichbrett; Jäthacke'. // Deverbale Bildung zu **greti*, **grebǫ* ,scharren, harken, begraben' (vgl. os. *hrjebać*, ns. *grjebaś*), Formans *-lo*, vgl. als Wortbildungsparallelen os. *česl(o)* ,Kamm', *črjósło* ,Pflugschar' und ons. *čěrło* (ns. *šerlica*) ,Flachsbreche'; *ě* in ns. dial. *grěblo* vielleicht aus einer alten Nebenform mit urspr. neuem Akut (vgl. ukr. *гребло́*). Eine jüngere parallele Bildung ist ns. *grjebadło* dass. (s. d.).

os. **hrjuz**, *hrjuzk* ,Greßling, Gründling, Gobio fluviatilis Flem. (ein Fisch)'; ns. **gruzk** dass., dial. auch *druzk*, *dryzk*, nach Mk. Gr. S. 233 auch *grjuzk* und *drjusk*, V. M.: *grížk*, / č. *hrouzek*, ač. *hrúz*, *hřiz*, jetzt auch *(h)řízek*, *rus(ek)*, *hrúzek* (Machek ESJČ, S. 185), slowak. *hrúz(ik)*, poln. *rusik*, dial. *grunżuk*. // Westslaw. Fischname (**grǫzъ*), zu poln. *grążyć* ,untertauchen', č. *hroužiti*, *hrouziti* dass., skr. *gruziti* dass., aksl. *pogrǫziti* ,versenken, untertauchen', urspr. Bezeichnungsmotiv:

,der am Boden, auf dem Grund schwimmende Fisch', vgl. auch dt. *Gründling*; nicht eindeutig erklärbar ist die Variante mit palatalem *ŕ* (os. *hrjuz*, ač. *hříz* ≤ *hŕuz*); ns. *druzk* mit *gr* ≥ *dr*-Wandel, *y* in ns. *dryz* durch Delabialisierung *u* ≥ *y*; ns. dial. *grižk* wohl aus urspr. *grjuzk*.

os. hroba älter ,Graf', Sw.: *hroba* ,comes'; ns. groba älter dass., *grobina* ,Gräfin' (Hptm., Šwj, hs. Ws.), *grobowa* dass., *groboistwo* ,Grafschaft' (Anon.). // Aus md. *grābe*, mhd. *grāve*, nhd. *Graf*, dial. (ostmd. *grāf*), vgl. auch os. umgspr. *grofa* (PN *Grofa* – *Graf*) und schriftspr. *hrabja*.

os. hród, Gen. *-oda* und *-odu* ,Schloß, Burg; Palast', Dem. *hrodźik*. Ältere Belege: Lud., Matth.: *rod* ,Schloß', AFr.: *rod* vel *hrod* ,Schloß, Hof, Burg, Festung', Sw.: *hrod* ,arx, castrum', Schm.-Pö., Anon.: *rod*, *rodźik*; ns. grod dass., als NP *Grod* ,Schloßberg in Burg im Spreewald'. Ältere Belege: Wb. Ps.: *grohd* ,Burg' (45, 16), Moll.: *grodh* ,Burg' (27 v, 15), Chojn.: *grod* ,arx, Schloß', Dem. *grodk*, als ON *Grodk* ,Spremberg'. / poln. *gród*, Gen. *-odu*, pomor.-kasch. ON *Star(o)gard*, *Nowgard*, polab. *gord*, č., slowak. *hrad* dass., russ. *го́род* ,Stadt', ukr. *го́род* ,Burg, Schloß; Stadt', *горо́д* ,Garten', bruss. *го́рад* ,Burg, Stadt', bulg., mak. *град* ,Stadt', skr. *grȁd* ,Stadt, Schloß, Burg', aksl. *gradъ* ,Stadt, Burg, Garten'. // Ursl. **gordъ* liegt die ie. Wz. **gherdh-*, umfassen, umzäunen, umgürten' zugrunde, wobei der *o*-Vokalismus in **gordъ* auf dieselbe Weise zu beurteilen ist wie *o* in ursl. **vozъ* ,Wagen' neben **vezti* ,fahren'. Das zu erwartende Verb mit dem *e*-Vokalismus ist im Slaw. jedoch nicht belegt. Vgl. aber got. *bigaírdan* ,umgürten', aisl. *gyrda*, ags. *gyrdan*, afries. *gerda*, ahd. *gurten* dass. Bedeutungsentwicklung: 1. ,Die mit einem Palisadenzaun umgebene Befestigung, Behausung; das eingezäunte Stück Land' ≥ 2. a) ,Burg (≥ Schloß)', 2. b) ,Garten'. Vgl. als ie. Parallelen lit. *gar̃das* m. ,Pferch', *gardis* f. ,Gatter, Gitter', aind. *gṛhá-* (≤ *ghṛdhá*) ,Haus, Wohnstätte', alb. *garth*, Gen. *-dhi* ,Hecke' (≤ **ghordhos*), got. *gards* m. ,Haus', aisl. *garðr* m. ,Zaun, Gehege, Hof, Gehöft', got. *garda* ,Hürde, Viehhof', ahd. *garto* ,Garten' usw. (Pokorny IEW, S. 444). Mit abweichendem Wurzelvokalismus gehört hierher auch ursl. **žьrdь* ,längliches Holzstück, Holzstange' (vgl. os. *žerdź*, ns. *žerź*). Wie weiter russ. *зоро́д* ,Scheuer, Schober' und bruss. *азоро́д* ,Darrhürde' besagen, existierte im Ie. neben **gherdh-* auch eine śatem-Wurzelvariante (**ĝherdh-*), vgl. dazu auch lit. *žárdas* ,Gestell zum Trocknen von Korn oder Flachssaat, Viehhürde' und lett. *zãrds* ,Gestell zum Trocknen, Holzschicht, Scheiterhaufen'. Zur bisherigen Literatur Vasmer REW 1, S. 297, Sławski SEJP 1, S. 354 bis 355.

os. hródź ,Kuhstall', Dem. *hródźička*, Pl. *hródźe* ,Stallgebäude'. Ältere Belege: Lud., Matth.: *rodz*, AFr.: *hrodź*, Schm.-Pö.: *rodź* ,Stall, eigentl. Kuhstall'; ns. groź dass., Dem. *grozicka* und *grodka*. Ältere Belege: Moll.: *thei groschi* ,im Stall' (16 r, 4), Chojn.: *grosch* ,Stall', *grodka* ,Ställchen'. / Die Bed. ,Stall' ist nur auf das Sorb. beschränkt, vgl. jedoch poln. alt und dial. *gródź* f. ,Zaun, Weideplatz', russ. *огоро́дь* ,Zaun' und ukr. *за-горо́дь* f. ,Zaun, Hürde' (≤ **gordь*, *i*-Stamm), daneben auch č. *hráze* ,Lehmwand, Gartenmauer, Damm', russ. *горо́жа* ,Zaun', ukr. *горо́жа* ,Flechtwerk, Hürde', bulg. *граж(д)* f. ,Stall, Viehhof', skr. *ògrada* ,Zaun', slowen. *grája* ,Verzäunung; Zaunmaterial', *zagraja* ,Damm', aksl. *graždь* m. ,Stall' (≤ **gord-ja* bzw. **gord-jь*). // Das Wort

gehört zu derselben Wz. wie os. *hród* ,Burg', ns. *grod* dass. und ns. *grožiś* ,aus Ruten, Gerten etwas flechten (bes. Körbe und Schutzwände), Faschinen machen, einen Zaun um etwas herstellen'. Der Stall war urspr. ,eine mit Flechtwerk umgebene Hürde'.

os. **-hrodźić** älter *wobhrodźić*, *zahrodźić* ,zäunen, umzäunen' (N. N.), bei AFr. auch als Simplex: *hrodźu*, *hrodźim* 1. Sg. ,zäune, befestige'; ns. **grožiś** ,aus Ruten, Gerten etwas flechten (bes. Körbe und Schutzwände), Faschinen machen, einen Zaun um etwas herstellen', ons. *grodźić*. Ältere Belege: Moll.: *jadno pssegrossene* ,Absperrung' (98 v, 25), Chojn.: *groschu* ,zäune', Jak.: *wobgroczy* 3. Sg. (*wobgrodźi*) ,umzäunen', / poln. *grodzić* dass., č. *hraditi* dass., slowak. *hradit'* dass., russ. *городúть* auch ,schwätzen', ukr. *городúти* dass., bruss. *абгарóджсвaць* dass., bulg. *градя́* ,umzäune, versperre, baue', skr. *gráditi* ,bauen, zäunen; machen, verfestigen', slowen. *graditi* ,umzäunen', aksl. *graditi* ,bauen', *ograditi* ,umhegen, umzäunen'. // Ursl. **gorditi* ist eine denominale Bildung zu ursl. **gord-* (vgl. os. *hród*, ns. *grod* ,Burg, Schloß', os. *hródź*, ns. *grož* ,Stall'). Zur Bildung vgl. auch os. *wóz*, ns. *woz* ,Wagen' und os. *wozyć*, ns. *wozyś* ,fahren'.

os. **hrodźišćo** ,Burgstätte; Schanze; Befestigung', als ON *Hrodźišćo* (dial. *Hrošć*) = Gröditz, Kr. Bautzen, sekundäre Deminutivform im FlN *Hrodźiško* ,das gegenüber der Ortenburg gelegene hohe Spreeufer (Bautzen)'. Ältere Belege: Sw.: vallum = *hrodżiżcżo*, *schancza*, *zapażeño*, AFr.: *hrodźischczo*, *rodźischczo* ,Schutz, Befestigung', Han.: *hródźischczo* ,Burg'; ns. **grožišćo** ,Erdschanze, Schanze; Burg'. Ältere Belege: Chojn.: *groschischzio* ,schlechtes Schloß', als ON *Grožišćo* = Sonnenwalde, Kr. Luckau, Gröditsch, Kr. Lübben, und Grötsch, Kr. Forst. // Urspr. Augmentativum zu os. *hród* ,Burg, Schloß', ns. *grod* dass., Formans *-išćo* wie in os. *rubišćo* ,Kopftuch' und os. *hajnišćo* ,Gehege, Schonung'. Vgl. auch poln. *grodzisko* und č. *hradiště*.

os. **hroch** ,Erbsen, Pisum sativum', dial. auch *hróch*. Abltgn.: *hrochowka* ,Erbsenkäfer', *hrochownišćo* ,Erbsenfeld', *hróšatko* ,Erbsenkorn', *hróšik* ,Platterbse, Lathyrus' (Mil.-Schü.). Ältere Belege: Lud.: *roch* ,Erbsen', Sw.: *róch* ,pisum', *dohwi hróch* ,phaseolus', Schm.-Pö., Anon.: *roch*; ns. **groch** dass. Abltgn.: *grochowac* ,Erbsenstrohbund', *grochowina* ,Erbsenstroh', *grochowišćo* ,Erbsenfeld; Erbsenstoppeln'. Ältere Belege: Chojn.: *groch* ,pisum, Erbsen', *grochowina* 'ervum, Erbsstroh', *grochownik* ,Erbsstrohgebund', / mit derselben Bed. poln. *groch*, č. *hrách*, slowak. *hrach*, russ., ukr. *горóх*, bruss. *гарóх*, bulg. *грах*, mak. *грашок*, skr. *grȁh* ,Bohne', slowen. *grȃh* ,Erbse', *grȃhor* ,Platterbse'. // Ursl. **gorchъ* ≤ **gorsъ* ist urverwandt mit lit. *garšas*, *garšvà*, *gaȓšvė* ,Geißfuß', lett. *gārsa* ,Giersch, Geißfuß', ahd. *gers*, *gires* ,Giersch' (Trautmann Wb., S. 79–80, Sławski SEJP 1, S. 346, und bedingt Fraenkel LEW, S. 138); zugrunde liegt die ie. Wz. **ger-* (erweitert durch das Determinativ *-so-*), von der auch zahlreiche andere Wörter mit der Bed. ,aufrechtstehen, wachsen, hervorragen usw.' gebildet worden sind (vgl. dazu os. *hrab*, *grab* ,Weißbuche', ns. *grań* ,Traube', russ. *грдика* ,Büschel', ukr. *грáнок* ,Ast, Zweig', skr. *grànica* ,Eiche', *grònja* ,Fruchtzweig; Büschel, Obstrispel', č. *hromek* ,Spargel', os. *hrib*, ns. *grib* ,Pilz', ns. *grjebjeń* ,Kamm', os. *hora*, ns. *gora* ,Berg', os. *horb*, ns. *gjarb* ,Buckel ≤ **garbъ* usw.). Auf romanische

Substratwörter für Hülsenfruchtpflanzen, die auf die Wz. **gar-* zurückgehen, verweist auch Joh. Hubschmid in Zeitschrift für romanische Philologie 71, S. 23. Bedeutungsentwicklung: 1. ,mit Geräusch aufplatzen; abspalten' ≥ 2. ,wachsen' ≥ 3. ,aufrechtstehen' ≥ 4. ,Gewächs, Pflanze' ≥ 5. ,verschiedene Pflanzennamen'. Vgl. im einzelnen Schuster-Šewc, Slaw. Wortstudien, S. 12–19. Andere stellen **gorchъ* zu aind. *gharṣati* ,reibt' und gehen von dem Bezeichnungsmotiv ,zerkleinert, zerrieben' aus, dazu ablautend lat. *furfur* ,der Balg, die Hülse des Getreides und der Hülsenfrüchte; die Kleie', lit. *gurùs* ,bröckelig', *gùrti* ,zerbröckeln' (Fortunatov AfslPh 4, S. 587; KZ 34, S. 37; Matzenauer LF 7, S. 189; Petersen IF 5, S. 54; Berneker SEW, S. 231–232; Pokorny IEW, S. 439–440; Sławski SEJP 1, S. 347). Lautlich wenig übersichtlich ist der von Machek jména, S. 127, angestellte Vergleich des slawischen Erbsennamens mit dem isolierten aind. *harénu-* ,eine Art Erbsen'. Os. schriftspr. *hroch* mit *ó* ≥ *o* vor velaren Konsonanten wie in *mloko* neben w *mlóce*.

os. **hrom** älter ,Blitzschlag' (Sw., N. N., Lind. Wb.), / poln. *grom* ,Donner, Blitzschlag', *gromić* ,bezwingen, besiegen; heftig anfahren', č. *hrom* ,Donner', slowak. *hrom* ,Donnerschlag', russ. *гром* ,Donner, Gewitter', *грóмкий* ,laut, weit hörbar, schallend', *громúть* ,zerstören, zertrümmern; den Feind aufs Haupt schlagen', ukr. *грім*, Gen. *грóму* ,Donner, Gewitter', *громкúй* ,laut', bruss. *гром* ,Blitz, Donnerschlag', bulg. *гром* ,Blitz', skr. *grôm* ,Donner, Blitz', slowen. *grôm* ,Donner', abulg. *gromъ* dass. // Ursl. **gromъ* gehört zu ie. Schallwurzel **ghrem-* ,laut und dumpf tönen, donnern, grollen, zornig sein', ohne Erweiterung auch **gʷer-*, **ger-* und **gar-* (Pokorny IEW, S. 458, 478 u. 352, 383), urverwandt sind: lit. *graměti* ,mit Gepolter fallen', mit abweichendem Wurzelvokal auch *gruměti* ,donnern', *gruménti* ,dumpf dröhnen, murren, drohen', griech. *χρόμος* ,Geräusch, Gewieher', awest. *gram-* ,ergrimmen, Grimm hegen', ahd. *gram* ,ergrimmt, feindlich' usw. (Pokorny IEW, S. 458). Vgl. auch os. *hrimać*, ns. *grimaś*, ons. *gromot*.

os. **hromada** 1. ,Menge, Haufen, Stoß, Stapel', 2. ,Versammlung (der Dorfbewohner)' (Sm. Wb. und Pf. Wb.). Abltgn.: *hromadnik* Berg- und Hügelname (bes. Berg *Hromadnik* bei Rachlau–Rachlow, Kr. Bautzen), Adv. *hromadu*, *hromadźe* ,zusammen'. Ältere Belege: Matth., AFr., Schm.-Pō.: *romada* ,Haufen', Sw.: *na romadu zwożuyu* ,coacervo', *woyerska romada* ,cohors'; ns. gromada dass. Ältere Belege: Moll.: *gromadu* Adv. (51 v, 2), *gromasse* Adv. (88 r, 7), Chojn.: *gromada* ,Haufen', *gromadka* ,Holzhaufen', *gromadu begane* ,Aufruhr (das Zusammenlaufen)', das Wort ist auch als slaw. Reliktwort in den Mda. der NL bekannt: *Grommade* ,Gemeindeversammlung' (Bielfeldt ZfSl VII, S. 338). / poln. *gromada* ,Menge, Haufen' (in der heutigen Schriftspr. nur auf Lebewesen bezogen), ,Dorf, administrative Einheit, Klasse (Pflanzen und Tiere)', apoln. und dial. *grumada* ,Steinhaufen, Holzstapel' und ,Versammlung, Dorfgemeinde' (nach Sławski SEJP 1, S. 347, mit sekundärem *u*), polab. *gruomóda* FlN, č. *hromada* ,Menge, Haufen (von Menschen, Holz, Steinen); Versammlung', slowak. *hromada* ,Haufen, Menge', russ., ukr. *громáда* ,großer Haufen, Masse', bruss. *грамáда* dass., bulg. *грамáда*, *громáда*, *гръмáда*, *грмуда*, skr. *gràmada*, slowen. *gramáda*, *grmáda*. // Ursl. **gromada* (≤ **grăm-*), **gramada* (≤ **grăm-*), **grъmada* (≤ **grŭm-*), **gru-*

mada (≤ **groum-*) ist urverwandt mit aind. *grāma-ḥ* ‚Haufen, Schar, Dorf, Gemeinde', lit. *grãmatas* ‚Klumpen', *grùmodas* ‚Fliegenschwarm', *grumuñtas* ‚Erdklumpen', lat. *gremium* ‚Armvoll, Schoß', mlat. auch ‚Gruppe, Kollegium'. Auszugehen ist von der ie. Grundlage **gr-*, **ger-*, die auch in **gora* ‚Berg', **granь* ‚scharfe Ecke, Kante' und **gъrbъ* ‚Buckel, Höcker, Auswuchs, Rücken', **gribъ* ‚Pilz', **grędа* ‚Schwaden, Balken' usw. vorliegt. Sie wurde bevorzugt zur Bezeichnung von aufrechtstehenden, gewachsenen, gewölbten bzw. gekrümmten Gegenständen verwendet. Vgl. im Slaw. neben **gromada* auch russ. *грýм* ‚Scholle', skr. *grȕmên* ‚Klumpen', poln. *ogromny* ‚riesig', bulg. *грамáден* dass., russ. *громáдный* dass., bulg. *грамуда* ‚Klumpen, Kloß', aksl. *grъmъ* ‚Pflanze', aruss. *grъmъ, gremъ, gromъ* ‚Strauch, Garten', skr. *gȑm* ‚Gebüsch, Art Eiche', *gȑmen* ‚Gebüsch', slowen. *gȓm* ‚Strauch, Busch, Haselnußstaude', č. *hromek* ‚Spargel' und *hrma* ‚Schamberg, Schamberghöcker'. In einem engen Verhältnis dazu stehen Verben lautnachahmenden Charakters wie ursl. **grъmětі*, **grimati* ‚donnern, poltern, tönen, wettern, klappern, klirren' usw., vgl. auch **gromъ* ‚Donner', im Baltischen lit. *graměti* ‚mit Gepolter in die Tiefe fallen', *gruměti, gruménti* ‚dumpf dröhnen, rollen, murren, blöken, meckern, drohen', lett. *gramstît* ‚sammeln', dial. *grum(d)ît* ‚stoßen, drükken, knautschen', *grùmstît* ‚zusammenscharren'. Die semantische Basis für die Bedeutungen wie ‚Haufen, Menge' dürfte das ‚Zusammengescharrte, Zusammengeraffte' gewesen sein. Zum Verhältnis von Verben mit alten onomatop. Wurzeln und Bezeichnungen für ‚Erhöhtes, Gewachsenes, Hervorstehendes' vgl. im einzelnen Schuster-Šewc Lětopis ISL A 19/2, S. 151 bis 169, und Slaw. Wortstudien S. 12–19. Das Formans *-ada* ist, wie das Litauische besagt, vorslaw. Ursprungs, es steht möglicherweise mit *-oda* in slaw. *swoboda* ‚Freiheit' und *jagoda* ‚Beere' in Verbindung (vgl. Fraenkel ZfslPh XX, S. 54), außerhalb des Slaw. auch griech. *χρόμαδος* ‚Geknirsche, Getöse'. Zur bisherigen Literatur s. Sławski SEJP, S. 348.

os. **hromadźić** ‚sammeln; sparen', ~ *so* ‚sich versammeln'. Ältere Belege: MFr.: *nehromadźa do brožnów* ‚sie sammeln nicht in die Scheunen' Mat. VI, 26, Matth.: *romadźicž* ‚sammeln, häufen; zu Rate halten', Sw.: *romadźu* ‚gregor'; ns. **gromaźiś** dass., ons. *gromadźić*. Ältere Belege: Chojn.: *gromaschu*, colligo, sammele', *sgromaschu* ‚versammele'; / poln. *gromadzić* dass., č. *hromaditi*, slowak. *hromadiť*, ukr. *громáдити*, slowen. *grmáditi* ‚türmen, auftürmen, aufhäufen'. || Vgl. os. *hromada*, ns. *gromada*.

os. **hromadźizna** älter ‚Versammlung' (War.: *hromadzisnu tech swatech* ‚Gemeinschaft der Heiligen'), jetzt gewöhnlich *zhromadźizna*; ns. **gromaźina** dass. Ältere Belege: Moll.: *gromassina* (22 r, 8, 110 r, 18), Chojn.: *sgromaschina* ‚collectio, Versammlung, ecclesia, Kirchgemeinde', Jak.: *gromaźizna*. || Derivat zu os. *hromada*, ns. *gromada* ‚Menge, Haufen, (Gemeinde) Versammlung'. Formans *-ina* bzw. *-izna* (urspr. koll. Bedeutung).

os. **hromak** ‚Spargel, Asparagus' und *hromowy korjeń* dass. (Rstk.); ns. **gromak** dass. (Šwj. Wb.). || Wissenschaftliche Neubildung in Anlehnung an č. *hromové kořeni* und *hromek* dass. Die von Machek Jména, S. 286, vorgeschlagene Verknüpfung des Wortes direkt mit č. *hrom* ‚Donner' und seine Erklärung als ‚Donnerkraut' dürfte auf volksetymologischen Überlegungen be-

ruhen. Eher ablautend zu aksl. *grъmъ* ‚Pflanze', skr. *gȓm* ‚Strauch; Art Eiche' und slowen. *gŕm* ‚Strauch, Busch; Haselnußstaude'. Vgl. dazu auch os. *hromada*, ns. *gromada*. In der ober- und niedersorbischen Volkssprache wird das dt. Lehnwort *špargel* verwendet (bereits bei Hptm.: *schpargöl*), Moll. 1582: *asparagus* = *cartowa grań*.

os. **hromownik** ‚Donnereiche' (Duč. ČMS 1878). // Derivat zu os. *hrom* ‚Donner, Donnerschlag'. Das Formans *-ownik* wird im Os. sonst meist zur Bildung von Berufsnamen verwendet (Šewc Gram. 1, S. 89), vgl. aber auch die Monatsnamen *jutrownik* ‚April', *róžownik* ‚Mai' und *hodownik* ‚Dezember'.

os. **hrono** ‚Spruch, Periode; Puls; Takt', Dem. *hrónčko*, *porodne hrona* ‚Geburtswehen', *smjertne hrona* ‚Todeskampf', *dešćowe hrona* ‚die Regenschauer', *sylzy z hronami běža* ‚die Tränen fließen in Strömen', R. Wj.: *Stary młóčk njepřińdźe z hrona* ‚ein alter Drescher kommt nicht aus dem Takt'. Ältere Belege: Schm.-Pö.: *rono* ‚Puls, Schauer, Absatz (im Text)', Anon.: *to bje wulke rono* ‚das war ein starker Regen', *ronczko* ‚Regenschauer'; ns. grono 1. ‚Rede, Gespräch', 2. ‚Erzählung, Fabel, Sage, Gerücht', 3. ‚Redensart, Sprichwort, Spruch', Dem. *gronko* auch ‚Verschen, Liedchen', Chojn.: *grono* ‚Rede, Sprache', / außerhalb des Sorb. vgl. aksl. *granъ* ‚Formel, Vers', ksl. *grano*, Gen. *granese* ‚Vers' und ač. *hrany* Pl. ‚Totengeläut'. // Ursl. **gorn(o)* liegt die ie. onomatop. Wz. **gʷer-* ‚die Stimme erheben' zugrunde (vgl. ns. *groniś* ‚reden'). Urspr. ‚das mit erhobener Stimme Gesprochene', daraus ‚Spruch' ≥ ‚Vers, Sprichwort, Absatz (im Text)' u. ä.; os. ‚Todeskampf' ≤ ‚Todeslaute hervorbringen', č. ‚Totengeläut' ≤ ‚Totenklage (Jammer)' (später durch Geläut ersetzt, vgl. auch russ. älter *голошенье* ‚Totenklage'. Zur Sache: Schrader Reallexikon 1, S. 124–125). Die Bedeutungen os. ‚Takt, Puls', ‚Tränenfluß' und ‚Regenschauer' sind parallele Spezialisierungen der noch allgemeineren onomatop. Grundlage wie ‚rauschen' bzw. ‚schlagen'.

os. **hroza** ‚Graus(en), Furcht, Scheu'. Abltgn.: *hrozny* Adj. ‚garstig, häßlich, greulich, widerwärtig, abscheulich'. Ältere Belege: MFr.: *hrozně* Adv. ‚schrecklich', Lud. *hrosny* ‚häßlich', Schm.-Pö.: *rohsa* ‚Furcht, Angst', Anon. *rosa*; ns. groza dass., *grozny* Adj. dass. Ältere Belege: Chojn.: *grosni* ‚turpis, greulich', *grosniu* (*groznju* 1. Sg.) ‚turpo, verstelle, mache greulich', *grosnostsch* ‚Greuel', *grosnidło* dass., / mit derselben Bed. poln. *groza*, č. *hrůza*, slowak. *hrôza*, russ. *гроза́* ‚Gewitter, Furcht, Drohung', ukr. *гроза́* ‚Drohung, Strenge; Grauen, Entsetzen', bruss. *граза́*, bulg., mak. *гроза́*, skr. *gròza* ‚Schauder', slowen. *gróza*, aksl. *grozьnъ* ‚schrecklich, furchtbar'. // Ursl. **groza*, Adj. **grozьnъ* wird verglichen mit lit. *gražóti* ‚bedrohen' und lett. *grẹzuôt* ‚drohen, ärgerlich sein' (ie. **gherĝ-*), mit abweichender Wurzeldeterminante lit. *grasà* ‚Drohung, Strenge', *grẽsti* ‚drohen, abgewöhnen' und lett. *grasât*, *grasît* ‚drohen' (ie. **ghers-*), Pokorny IEW, S. 445.

os. **hrózba** ‚Schrecken, Angst, Graus, Schauder'. Ältere Belege: Hs. 1688: *rosba*, Han.: *hrozba* ‚Schrecken', *hrozwa* dass.; ns. grozba dass., ons. *grozba* ‚schweres Ungewitter', *grozbarny* ‚grausig, scheußlich' (Mk. bjat.). Ältere Belege: Moll.: *grosba* (27 r, 5); Wb. Ps.: *grohsba* (14, 1), Chojn.: *grosba* ‚terror', / poln. *groźba* ‚Drohung', č. *hrozba* dass., slowak. *hrozba* dass. // Deverbale Bildung zu os. *hrozyć*,

ns. *grozyś*, Formans *-ba* wie in os. *jězba* ‚Fahrt‘, *wólba* ‚Wahl‘, ns. *swajźba* ‚Hochzeit‘ usw. Zur ons. Bed. ‚schweres Ungewitter‘ vgl. auch russ. *гроза́* ‚Gewitter‘.

os. **hrozyć** ‚drohen‘. Ältere Belege: War.: *Boh hrose strafowacz schitkich* ‚Gott droht alle zu bestrafen‘, Schm.-Pö.: *pohrosycż* ‚drohen‘, Anon.: *rohsycż*; ns. grozyś dass. Ältere Belege: Moll.: *grossy* 3. Sg. (119 r, 19), Chojn.: *grosu* ‚minitor, drohe‘, / mit derselben Bed. poln. *grozić*, č. *hroziti*, slowak. *hroziť*, russ. *грози́ть*, ukr. *гро-зи́ти*, bruss. *гразіць*, bulg. *грозя́* ‚häßlich machen, verunstalten, entstellen‘, skr. *grò-ziti se* ‚drohen‘, slowen. *grozíti* dass. // Ursl. **groziti* steht im gleichen Verhältnis zu **groza* (vgl. os. *hroza*, ns. *groza* ‚Furcht, Drohung‘) wie os. *rudźić* (eigentl. *hrudźić*) ‚betrüben, kränken‘ zu ons. *gruda* ‚Greuel‘, os. *morić* ‚töten‘ zu os. *mór* ‚schwarzer Tod, Pest(ilenz)‘ bzw. os. *wěrić*, ns. *wěriś* ‚glauben‘ zu os., ns. *wěra* ‚Glaube‘. Vgl. auch im Lit. *grasýti* ‚drohen‘ und *grasà* ‚Drohen, Androhung, Strenge, strenge Zucht, Disziplin‘.

os. **hrudź** f. ‚Brust‘, nur schriftspr. (Nachtrag zu Pf. Wb., Rěz. Wb., Kr. Wb.), sonst umgspr. *bróst*, älter auch *wutrobno* (Sw.: *pżedhutrobno* = praecordia); ns. *gruźa* dass. (nach Šwj. hs. Ws. aus Br. C. 29, 19). // Wegen des Fehlens von älteren und dialektalen Belegen wohl Neubildung aus der Zeit der sorb. nationalen Wiedergeburt (19. Jh.), vgl. auch č., slowak. *hruď*, poln. alt *grędzi* ‚Brustknochen‘, dial. *grydziduo* ‚Milchwarzen der Sau‘, dazu auch slowak. *hrud* ‚Erhöhung‘ und poln. *grąd* ‚erhöhte Stelle im Sumpf‘, weiter mit der Bed. ‚Brust‘ russ. *грудь*, ukr. *гру́ди* Pl., bruss. *гру́дзі*, bulg. *гръ́ди*, skr. *grudi*, slowen. *grȏd*, aksl. *grǫdь*. Urverwandt ist lat. *grandis* ‚groß, erhaben, bedeutend‘, arm. *argand* ‚Meeresbusen‘, griech. *βρένθος* ‚stolz‘. Das zugrunde liegende **gᵘrendh-* ‚Schwellung, Erhöhung, Brust‘ ist eine nasalisierte Variante der ie. Wz. **gᵘreudh-* (vgl. ons. *grud*, *gruda*, ns. *grużiś* und os. *rudźić*).

os. **hruzl** m. ‚Erdkloß, Klumpen‘, dial. auch *ruzl'a* und *ruzya* (Norden des os. Sprachgebietes, SSA 1, K. 16). Abltgn.: *hruzlić so* ‚schollig werden‘. Ältere Belege: Bibel 1728: *hruzla* ‚Erdkloß‘ (Tob. VIII, 8), Sw.: *ruzwa* ‚gleba‘, *ruzliczka* ‚glebula‘, *ruzwaté* ‚glebosus (!)‘, Han.: *ruzlicż* ‚grieseln‘, Sm. 1843: *hruzla*; ns. gruzla, *gruzla* dass., nach Šwj. hs. Ws. auch *wjelika gruzla měsa* ‚ein großer Klumpen Fleisch‘, Dem. *gruzlicka* und *gruzlišk*, dial. auch *gruzdla*, *gruzdlicka* mit sekund. *d*-Einschub (Mk. Wb.), Chojn.: *gruslla* ‚gleba, Erdscholle‘, / poln. *gruzeł*, *gruzła* dass., auch ‚Eiterbeule‘, *gruzoł* ‚Schutt‘, dial. *gruzeł* ‚Drüse‘, *gruzel*, *grużel*, *gruzioł*, *gruzołek* ‚Klümpchen‘ (Sławski SEJP), ukr. dial. *грузло* ‚Klumpen‘, älter *грузоль* ‚Drüse‘. // Das vor allem auf das Sorb. und Poln. beschränkte Wort ist urverwandt mit lit. *gráužas* ‚Kies‘, mit *-d*-Wurzeldeterminante vgl. auch poln. *gruda* ‚Scholle, Stück‘, č. *hrouda* ‚ein großes Stück Erde‘, skr. *grȕda* ‚Klumpen‘ usw., über weitere ie. Anschlüsse vgl. Pokorny IEW, S. 461 bis 462. Die os. Form *hruzl* weist auf ein urspr. *-lь*-Formans, nicht *-ъlь*, da sonst *-oł* (vgl. *kotoł* ≤ *kotьlь* ≤ **kotьlь*, *kozoł* ≤ **kozьlь* ≤ **kozьlь* usw.), vgl. auch os. *čepl*, *habl*, *pjezl*, *rympl*, *mjetel* (sekund. *e*) usw.

os. **hrymzać**, s. os. *hryzać*.

os. **hryst**, *hrys* ‚Dotter, Camelina (ein Unkraut mit rötlichem Samen)‘ (Rstk., Mil.-Schü.), bei Rstk. auch *grys*, *grysowc*; ns. *ryst*, *rys* dass. // Nach Mk. Wb. 2, S. 359,

aus *rъdestъ (os. drěst, dróst, ns. drest, drost), vgl. auch poln. rdest, drdest, grdest, č. rdest, rdesno, slowen. drîst, anlautendes hr-, gr- im Os. durch dr ≥ gr ≥ hr-Wandel (vgl. dazu os. grot ≤ dt. Draht), im Ns. Vereinfachung von gr ≥ r.

os. **hryzać** ,nagen, knabbern', gew. mit eingeschobenem Nasal hrymzać; ns. gryzaś dass. Ältere Belege: Chojn.: grisnu, grisam ,rodo, nage', hobgrisnu ,benage', / poln. gryźć ,beißen, nagen; kauen; knacken; ätzen', mit derselben Bed. č. hrýzti, slowak. hrýzť, russ. грызть, ukr. гризти, bruss. грызці, bulg. гриза, skr. grîsti, slowen. grísti, aksl. grysti. // Ursl. *gryzti, *gryzq, im Sorb. Überführung in die a-Konjugation, os. hrymzać mit sekundärem Nasaleinschub (lautnachahmendes Wort) wie in os., ns. dial. kumpać, kumpaś neben schriftspr. kupać, kupaś bzw. in os. dumpać neben dupać usw. Außerhalb des Slaw. lit. gráužti ,nagen', lett. grauzt dass., lit. grúžtis, grúžtis f. ,Leibschneiden' und griech. βρύχω ,knirsche mit den Zähnen'. Zur Literatur s. Sławski SEJP 1, S. 364. Vgl. os. hryzadło, ns. gryzda.

os. **hryzadło** ,Pferdegebiß (Mundstück der Trense und Kandare)', dial. auch hryzk, hryzka und rězadło (SSA 4, K. 104). Ältere Belege: Mart.: wusda a hryzadlo, Sw.: rězadwo ,orea'(!), Duč. ČMS 1871: hryzło; ns. gryzda dass., Dem. gryzdka, dial. gryzk, ons. gryzadło (ČMS 1905). Ältere Belege: Chojn.: grißka ,Gebiß, Zaum'. // Im Os. und Ons. urspr. Nomen instrumenti zu hryzać ,nagen, beißen', Formans -dło. Nach Abfall des anlautenden h- im Os. durch volksetymologische Angleichung an rězać ,schneiden': rězadło. Die ns. Form gryzda ist nach BSSA S. 61 in Anlehnung an wuzda ,Zaumzeug' entstanden. Vgl. os. hryzać, ns. gryzaś.

ns. **hu**, s. os. dial. und ns. wu.

os. **huba** ,Mund; Lippe; Maul; Kuß', Dem. hubka. Abltgn.: hubawka ,Mundstück der Tarakawa (Musikinstrument)' (Mk. ČMS 1899), Synonyme: ert ,Mund', klama ,Maul'. Ältere Belege: MFr.: ze swem hrtom a ze swema huboma ,mit seinem Munde und mit seinen Lippen' (Mat. XV, 8), Jjm besche hubi zatykal ,ihnen das Maul gestopft hatte' (Mat.), Mart.: Kneze, woteur mogi hubi (huby), so byh moy hrot nvogu prawdosć pzipowidal ,Herr, tue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige' (Ps. 51, 17), Lud., Matth., AFr.: huba ,Maul, Lippe', Sw.: huba (hort significat os) ,labium', hubiczka ,labellum', hubaté ,labeosus', hubatż (hubač) dass., hubiczkuyu ,osculor', Kpm.: huba ,Maul', huby ,Lippen'; ns. **guba** ,Lippe; Mund, Maul', selten auch ,Mündung', Dem. gubka, Šwj. hs. Ws.: gubkowaś ,küssen', Synonyme: husta ,Mund', błaba ,Maul, Schnauze'. Ältere Belege: Chojn.: guba ,Mund, Maul, Lefze', / poln. vulg. gęba ,Mund, Maul; Mundvoll; Antlitz', apoln. auch ,Mündung, Öffnung (des Geschützrohres u. ä.)', č. huba ,Tiermaul, Mund', slowak. huba dass., gamba ,Lippe' (aus dem Poln.), russ. гу́ба ,Lippe', ukr. губа ,Lippe; Mund', bruss. губа ,Lippe', bulg. гъ́ба ,Mund', skr. nur als Dem. gȕbica ,Maul (vor allem bei Tieren)', slowen. gôbec ,Maul, Schnauze'. // Das Wort ist gleichen Ursprungs wie os. hubica und ns. gubica (s. d.). Auszugehen ist dabei von der Bed. Lippe als dem wulstig hervorstehenden Gesichtsteil. Die Bedeutungen ,Mund' und ,Mundhöhle' sind sekundär. Vgl. in diesem Zusammenhang auch die parallele semantische Entwicklung bei os. ert ,Mund' ≤ *rъtъ, das urspr. ebenfalls nur das ,Hervorstehende' bedeutete. Die Verdrängung der älteren Bezeichnungen

crt bzw. *husta* durch jüngeres *huba*, *guba* ist am sorb. Material deutlich erkennbar, die ersten beiden Ausdrücke sind im heutigen Ober- bzw. Niedersorbischen nur noch auf den höheren (schriftspr.) Stil beschränkt.

os. **hubaj**, *hybaj*! älter und dial. ‚zurück, flieh!' (Hptm.: *hubaj, húbaj* ‚zurück!'), Mk. Wb. 1, S. 419 und 474, ons. *hubaj* dass. (Wjel. ČMS 1869, Ha. ČMS 1905, auch im lebenden Schl. D. bekannt). // Zu ns. *gibaś*, os. *hibać* ‚bewegen' mit abweichendem Wurzelvokalismus (**gyb-* ; **gub-*), vgl. poln. alt *gubać się* ‚sich drehen, wenden'. Das anlautende spirantische *h-* für zu erwartendes *g-* ist für das Ns. unregelmäßig, vgl. in diesem Zusammenhang jedoch auch bei Chojn. *hiblu ße* ‚gehe allmählich und sachte von Ort zu Ort wie alte und kranke Leute pflegen'. Os. Einfluß ist unwahrscheinlich. Vielleicht expressive Lautentwicklung auf Grund der Appellfunktion des Imperativs. Vgl. bei Jak. die parallele Bildung *gibaj* (*gybay*) *se wotemnje*! ‚gehe weg von mir!' (Luk. V, 8) und č. *hybej*! ‚packe dich, trolle dich!'. Muckes Vorschlag (Mk. Gr., S. 474, und Mk. Wb., S. 419), das Wort aus urspr. *huběgaj* ‚reiße aus!' zu erklären, scheitert an der *y*-Form, die gegen Mk. nicht auf *hubaj* zurückgeführt werden kann. Vgl. os. *hibać*, ns. *gibaś* und *gubiś*.

os. **hubica** ‚Astloch in kranken Bäumen, das von selbst eingefault oder von Spechten eingehackt ist (Pf. Wb.); Baumschwamm', sekundär auch ‚Tafelschwamm' (Kr. Wb., Jb. Wb.). Synonyme: Sm. 1841: Schwamm = *hrib*, Rstk.: *hribica* = Baumschwamm, Spongia'; ons. gubica ‚Baumschwamm, Polyporus' (Ha. ČMS 1905). / poln. *gąbka* ‚Schwamm, Spongia', alt und dial. auch *gębka*, *gęba* ‚Schwamm, Baumschwamm', č. *houba*, *hubka*, *houblce* ‚Schwamm, Pilz', slowak. *huba* ‚Schwamm', ostslowak. auch ‚Pilz', russ. *губá* ‚Schwamm, Pilz', ukr. *гýба* ‚Baumschwamm', bruss. *гýбка*, skr. *gȕba* ‚Aussatz, eine Art Pilz, bes. Baumpilz', slowen. *góba* ‚Schwamm', aksl. *gǫba* dass. // Bei den sorb. Formen handelt es sich um urspr. Deminutiva (Suffix *-ica*). Das zugrunde liegende *huba*, *guba* ≤ **gǫba* ist urverwandt mit lit. *gum̃bas* ‚Erhabenheit, Konvexität; Auswuchs am Körper, Beule, Geschwulst, Knorren, Knoten, Blähung, Kolik', lett. *gum̃ba* ‚Geschwulst, Erhöhung, Haufe'. Es handelt sich um eine nasalisierte Wurzelvariante (**gu-m-b-*) zu ie. **geub-* ‚biegen, krümmen, wölben' (Pokorny IEW, S. 316, Sławski SEJP 1, S. 265). Das Bezeichnungsmotiv war: ‚Gekrümmtes, Hervorstehendes'. Die besprochenen Formen sind somit auch verwandt mit der zu ursl. **gъb-*, **gub-*, **gyb-* gehörenden slaw. Wortfamilie, os. *zahubić* ‚zugrunde richten', os. *hnuć*, ns. *gnuś* ≤ **gъbnǫti* ‚bewegen', os. *hibać*, ns. *gibaś* ≤ **gybnǫti* dass., / poln. *przegub* ‚Gelenk, Krümmung', russ. *гýба* ‚Bucht', slowen. *gúba* ‚Falte' usw. Zum Nebeneinander von nasalisierter und nicht nasalisierter Wurzelgestalt vgl. auch ursl. **dǫbъ* (os., ns. *dub* ‚Eiche') und **dyb-* (russ. *дыба* ‚Galgen, Schandpfahl', *дыбом* ‚auf den Hinterbeinen [Pferd]'), dazu Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19, 2, S. 157–158.

os. **hubić** älter ‚vernichten, zugrunde richten, verderben', jetzt nur noch in Kompositionen *zhubić* ‚verlieren' und *zahubić* ‚vernichten', Sw.: *rozém hubu* ‚ich verliere den Verstand'; ns. gubiś dass., ons. *gubić* ‚allmählich verschwinden' (Ha. ČMS 1905), Chojn.: *gublu* ‚verliere', / poln. *gubić* ‚verlieren; vernichten, zugrunde richten; tilgen', č. *hubiti* ‚vernichten, zerstören', mit

derselben Bed. slowak. *hubit'*, russ. *губить*, ukr. *губити*, bruss. *губіць*, bulg. *губя*, skr. *gùbiti*, slowen. *gubíti*, aksl. *gubiti*. // Ursl. **gubiti* ist das urspr. Kausativum zu **gybnǫti* (vgl. os. *hinyć*, ns. *ginuś*), als parallele Bildung vgl. os. *wučić* ,lehren, unterrichten' (**učiti*) und *wuknyć* ,lernen' (**vyknǫti*), Sławski SEJP 1, S. 376.

os. hubjeny Adj. ,elend, schlecht, übel, erbärmlich; dürr (mager); siech'. Abltgn.: *hubjenosć*, *hubjenstwo* ,Elend, Jammer; Armut; Krankheit'. Ältere Belege: War.: *hubenstwa* Gen. Sg., MFr.: *A chtož tych hubenych ... napowa* ,Und wer die Elenden ... tränkt' (Mat. X, 42), AFr.: *hubeny*, *hubenstwo*, Sw.: *hubené* ,calamitosus, miser', *hubenužki* ,misellus', *hubenstwo* ,exilium'. // Zu os. *hubić*, ns. *gubiś*, es handelt sich um eine urspr. Form des Partiz. pass., vgl. auch os. *seleny*, ns. *solony* ,salzig' neben os. *selić* und ns. *soliś* ,salzen'.

ns. hubjerk, s. os., ns. *wuběrk*.

ns. hubogi, s. os. *wbohi*, ns. *bogi*.

ns. hucabnica, *hucabnik*, s. ns. *wucabnica*, *wucabnik*.

ns. hucba, s. os. *wučba*, ns. *wucba*.

ns. hucyś, s. os. *wučić*, ns. *wucyś*.

os. huč huč, s. os., ns. *hunč hunč*.

ns. hučkaś (*hutškaś*) ,sich niederkauern, sich niederducken'. // Aus dt. mundartlich *hutschen* 1. ,schaukeln', 2. ,kriechen, rutschen' (Mk. Wb. 1, S. 466), vgl. auch dt. *Hutsche*, *Hütsche* und *Hitsche* ,Fußbank'.

ns. huda, s. os., ns. *wuda*.

os. hudać älter, s. *hódać*.

os. hudlić, *hudlowač* älter ,hudeln, pfuschen, tadeln, zum Besten haben, schlecht gehen oder stehen'. Ältere Belege: AFr.: *hudliu*, *-im* 1. Sg., Han.: *hudluwacž* ,pfuschen', *hudluwaño* ,Pfuscherei', *hudlarka* ,Pfuscherin', Anon.: *hudlowacž* ,hudeln'; ns. nur Hptm. und Anon. hudlowasch ,hudeln' und *hudlar* ,Hudler'. // Entlehnt aus dt. *hudeln* ,quälen, plagen' (Bielfeldt, S. 148).

ns. hudojc, *hudowa*, s. os. *wudowc*, *wudowa*, ns. *wudojc*, *wudowa*.

ns. hudra, s. os., ns. *wudra*.

os. hudrować ,dumpf grölen', *hudrowanje* ,Grölerei' (Kr. Wb.). // Lautnachahmenden Ursprungs, vgl. č. *hudrovati* ,die Stimme des Truthahns betreffend'.

os. hudybaba ,blinde Kuh' (Pf. Wb.). // Ohne ältere Belege. Pfuhl (Wb., S. 224) verweist auf *khuda baba* ,blinde Kuh' (*khudu babu łojić* ,blinde Kuh spielen'). Aber wohl eher zu os. *hudać* ,raten, erraten, mutmaßen, enträtseln; wahrsagen', *hudar* ,Rater; Wahrsager' und *hudawa* ,Wahrsagerin'. Zur Bildung vgl. Beispiele wie os. *tupywowca* ,Kaulquappe', *tupyfila* ,Gimpel' bzw. *čumpywopuška* ,Bachstelze'. Die *hudybaba* wäre dann urspr. ,das alte Wahrsageweib, die Hexe', vgl. auch os. *wjerbaba* ,Hexe, Buschweib' (s. os. *wjera*).

os. hudźić ,Musik machen, musizieren'. Abltgn.: *hudźak* ,Fiedler, (schlechter) Geiger', *hudźba* ,Musik', *hudźbnik*, *-lca* ,Musiker, -in'; in älteren os. Quellen werden die Begriffe ,musizieren' und ,Musik' oft noch als *hrać* bzw. *herc* bezeichnet (im Ns. ausschließlich), vgl. Sw.: *herczowstwo*, *herczowski kumžt* ,musica, -ae', *herczowska hutžwa* (≤ *hudźba*) ,musica, -orum', *hudžičžer* ,horniota', Lud.: *hudzetz* ,Fiedler',

Matth.: *hudżewz* ‚Fiedler, Geiger' (Formans -'*ewc*), Bibel 1728: *A laj, dyrbisch jich pißnicżka bycż, kiż rjany loß ma a ßo pjeknje na hußlach hudżi* ‚Und siehe, du mußt ihnen sein ein lieblich Liedlein, wie einer, der eine schöne Stimme hat, und wohl spielen kann' (Hes. 33, 32), Han.: *hudżencz* ‚Violinbogen', *hudba* ‚Tonkunst' (aus dem Č.), Bos. Wb.: *hudżer* ‚Bierfiedler, ein Musiker, der in Bierhäusern aufspielt', Sm. 1843: *herc* = Musikus, / apoln. *gąść, gędę* ‚musizieren', č. *housti, hudu*, slowak. *husť, hudú* dass., russ. *гудéть* ‚einen dumpfen Ton von sich geben', *гудúть, гужý* ‚auf den Gusli spielen, rauschen', dial. ‚weinen, heulen', und aruss. *густи, гуду* (12. Jh.) dass., ukr. *гудíти* ‚hallen, schallen', *густи́, гуду́* ‚spielen, summen', bruss. *гусці* ‚einen dumpfen Ton von sich geben', bulg. *гъдýвам* ‚spiele, geige', mak. *гуду* dass., skr. *gúdim, gúdjeti*, slowen. *gósti, gódem* ‚geigen, brummen'. // Der os. Infinitiv *hudźić* ist eine an den Präsensstamm angeglichene Neubildung (ursl. **gǫdǫ*), urverwandt ist lit. *gaũsti, gaudžiù* ‚dumpf tönen, summen, rauschen, läuten', lett. *gaũst, gàudât* ‚jammern, klagen'. Die slaw. Formen enthalten einen zusätzlichen Nasalinfix (Fraenkel LEW, S. 140–141, Vasmer REW 1, S. 318, Sławski SEJP 1, S. 267). Die alten volkstümlichen Streichinstrumente zeichneten sich durch tiefere Tonlagen aus (brummen, summen), für die höheren Tonlagen verwendete man Wörter, die auf die Wz. *pisk-* (vgl. os. *piskać* ‚auf der Trompete blasen') zurückgehen.

os. **hufka** dial. ‚Haufe, geschlossene Schar' (Laut. Gsb.), Schm.-Pö., Anon.: *huffa* ‚Haufen'. // Aus mhd. *hûfe*, nhd. *Haufen* mit Erweiterung durch das Deminutivformans *-ka*. Vgl. auch č. *houf*, ač. *hûf*, slowak. *húf(a), úfa*, poln. *(h)uf, (h)ufec*.

ns. **hugbaś**, s. ns. *gbaś*.

ns. **hugel**, s. os. *wuhel*, ns. *wugel*.

ns. **hugelnica** ‚Köhlerhütte' (nach Mk. Wb. Chojn.). // Zu ns. *hugel, wugel*, Formans *-nica* wie in ns. *golubnica* ‚Taubenhaus'.

ns. **hugeń**, s. os. *wuheń*, ns. *wugeń*.

ns. **huger**, gew. Pl. *hugry*, dial. *hugra*, s. os. *wuhra*.

ns. **hugon**, s. os. *wuhon*, ns. *wugon*.

ns. **hugoŕ**, s. os. *wuhor*, ns. *wugoŕ*.

ns. **hugorina** ‚Brandstelle, Brandfleck auf dem Felde'. // Zu ns. *hugoriś*, Formans *-ina* wie in os., ns. *nowina* ‚Neuland', vgl. os. *horić*, ns. *goriś*.

ns. **hugra** (mittl. Grz.-D. und ns. Dialekte), s. ns. *huger*.

ns. **hugrabki** 1. ‚Nachgerechtes', 2. ‚Kehricht' (Chojn.), s. os. *hrabać*, ns. *grabaś*.

ns. **hugrojowiś se** ‚sich mit Finnen durchziehen, finnig werden' (Peitz. D.). // Zu ns. *huger, hugra*.

os. **huhotać** ‚bibbern, ziefern (vor Frost)'. // Onomatop Bildung, vgl. poln. *hu!* Interj. zum Ausdruck des Fröstelns; dt. *hu* dass.

ns. **huchac**, s. ns. *wuchac*.

ns. **huchacowina**, *huchacyna* ‚Besenginster, Hasenkraut, Sarothamnus scoparius' (Moń). // Zu ns. *wuchac* ‚Hase', Formans *-yna* (*-owina*) wie in ns. *lokaśina* ‚Sumpfdotterblume', vgl. auch os. umgspr. *hozowc* dass.

ns. huchajca ‚Ohrwurm, Forficula auricularia L'. // Zu ns. *hucho, wucho*, Formans *-ajca* (≤ *-awica*) wie in ns. *rukajca*, vgl. os. *wuchač*.

os. huj![1] Interj. zur Bez. der Schnelligkeit, auffordernder Ruf, R. Wj.: *Prózdny wozo, huj z puća, polnički jědźe*! ‚Leerer Wagen, schnell aus dem Wege, der volle kommt', *hujny* Adj. ‚flüchtig, übereilt', R. Wj.: *Sy hujny kaž na jenej žile* ‚Du bist flüchtig wie auf einem Bein' (*žila* = Sehne, Ader), Sw.: *huy*; ns. huj, *huj, huj*! Interj. des Staunens und Erschreckens bei einem plötzlichen Ereignis, vgl. auch *huj ce, huj ce ce ce* Lockruf, um die weidenden Schweine nach dem Stalle zu treiben und *hudžo hot* ‚hott! – Fuhrmannsruf: rechts!' (Šwj. hs. Ws.). // Lautnachahmende Bildung mit zahlreichen Parallelen in den anderen slaw. und ie. Sprachen, vgl. č. *huj*! ‚huf!' Fuhrmannsruf: zurück!, slowak. *huj*! ‚hü!' Fuhrmannsruf zum Antreiben, nhd. *hui* Ausruf der lebhaften Bewegung, lat. *hui* ‚ei, hui'.

ns. huj[2], *hujk*, s. os., ns. *wuj*.

ns. hujery Adj. 1. ‚hurtig, lebhaft', 2. ‚derb, deutlich' (Zw. Wb.: *hujerje groniś* ‚von der Leber weg reden, derb sagen, heftige Vorwürfe machen'). Ältere Belege: Chojn.: *hujāri* ‚vegetus, hurtig', Hptm.: *hujerě* ‚deutlich'. // Etymologie?

ns. hujězd, s. os., ns. *wujězd*.

ns. hujskaś älter ‚jauchzen, frohlocken' (Chojn.), s. os. *wyskać*.

ns. hujšpurny, *hujšpyrny, hujšperny* (w. Grz.-D.), s. ns. *wujšpurny*.

ns. huklej, *hukleja*, s. os. *wuklija, wuklica*.

ns. huknuś, s. os. *wuknyć*, ns. *wuknuś*.

ns. hukraś, *hukrowaś*, s. ns. *wukraś*.

ns. hukšop, s. ns. *wukšop*.

ns. hulmut, im Ausdruck *na hulmut wariś* ‚zu Lümmel (Lummer) kochen, kurz und klein kochen' (nach Mk. Wb. bei Hptm.?). // Vielleicht in Anlehnung an dt. *lummer* ‚weich, locker, lose', veraltet *lumm* dass., mhd. *lüeme* ‚mild, matt', vgl. bereits Mk. Wb. 1, S. 437.

ns. hul, s. ns. *wul*.

os. hul hul, hula, hulasasa! Ausrufe zum Wegtreiben der Gänse; ns. hul hul hul; hula hula, hulala hulalala; hulu hulu hululu auch zum Vertreiben der Hühner, / in ähnlicher Funktion vgl. poln. *hul hul*! Schrei zum Vertreiben der Wölfe, č. dial. *hulá* Interj. (vgl. Machek ESJČ: *hulákati* ‚lärmen, schreien') und slowak. *hul*! Ausruf zum Verjagen von Ferkeln. // Gebildet durch Verbindung der Interj. *hu* mit der Partikel *-l(a)*, vgl. auch sorb. *hola*!, č. *ala*!, poln. *hala*!

ns. hulaś ‚Gänse, Hühner und dgl. vom Felde scheuchen'. // Zur Interj. *hul, hula*, zur Bildung vgl. auch č. *hulákati*, slowak. *hulakat'* ‚lärmen', os. *hejsać* usw.

ns. huldijowaś älter, s. os. *holdować*.

ns. hulicowaś, s. ns. *wulicowaś*.

ns. humarły, s. ns. *wumarły*.

humarlik, s. ns. *wumarlik*.

ns. humje, s. os. *wumjo*, ns. *wumje*.

ns. humjel, *huměl* (Sprw.), s. ns. *wumjel*.

os. humjeńca älter 1. ‚Bansenwand in der Scheune', 2. ‚Vogelherd', Bibel 1728: *jako wabjazy ptak na ptacžnej humenzy* ‚wie ein Lockvogel im Korbe'; ns. gumjeńšćo, *gumnišćo* ‚Vogelherd', dial. *gumjeńca* ‚Bansen' (Šwj. hs. Ws.), *gubjenica* ‚Tenne' (Ha.). Ältere Belege: Chojn.: *gumneschczo* ‚Vogelherd' (vielleicht verschrieben für *gumjenišćo*). // Es handelt sich um Derivate zu ursl. **gumьno* ‚freier, runder Platz zum Dreschen, runder Platz überhaupt' (vgl. os. *humno*, ns. *gumno*). Wortbildungsformantien sind **-ьn-ica* (os. *-ń-ca*, ns. *-n-ica*) bzw. **-ьn-išće* (ns. *-n-išćo*); ns. *gumnišćo* ist eine jüngere Bildung, die direkt auf ns. *gumno* zurückgeht. Der Vogelherd war urspr. eine freie Stelle im Wald, auf dem Lockfutter für die Vögel ausgestreut wurde.

ns. **humjeńk**, *huměnk*, s. os., ns. *wuměnk*.

ns. **humjeś**, *huměś*, s. ns. *wuměś*.

ns. **humokalina** bot. ‚Krötensimse, Krötenbinse, Juncus bufonius L.' (nach Mk. Wb. w. Grz.-D.). // Zu ns. *humokaly* (vgl. *humokaś* ‚durchnässen'), Formans *-ina*.

ns. **humožnik**, s. *wumožnik*.

ons. **humpać**, *hympać*, s. ns. *humpaś*, os. *himpać*.

os. **humpak** ‚Rohrdommel, Botaurus stellaris', *humpawka* ‚Zwergrohrdommel, Ardetta minuta' (R. Wj. ČMS 1893); übertr. auch ‚langweiliger, nörgelnder Mensch', dial. *wumpak*. Ältere Belege: AFr., Bibel 1728: *humpak*. // Das Wort ist, ähnlich wie os. *hupak* ‚Wiedehopf', lautnachahmenden Ursprungs, hier mit zusätzlichem Nasaleinschub wie in os. *dumpać*, *kumpać* neben *dupać* und *kupać*. Außerhalb des Sorb. ist zu vergleichen russ. *выn* m., *выпь* f. ‚Rohrdommel', č. *úpěti* ‚jammern', slowak. *upeť* dass., russ. *вопúть* ‚laut ausrufen, wehklagen', *вóпль* m. ‚Klageruf, Wehklagen', skr. *vàpiti*, *ȕpiti* ‚zetern, laute Klage, Hilferufe von sich geben' und aksl. *въpiti* ‚schreien, rufen'.

ns. **humpaś** ‚schaukeln, baumeln, schwingen, wiegen', ons. *humpać* dass. Abltgn.: *humpawa* ‚Schaukel, Kinderwiege im Freien bzw. auf dem Felde (sie bestand aus einem groben, an hölzernen Stützen befestigten Leinwandtuch); Hängematte', ons. *humpala* ‚Feldkinderwiege' (mit hyperkorrektem *l*). Ältere Belege: Chojn.: *humpam*, *humpmu* (1. Sg.). // Lautnachahmende Bildung, vgl. č. *houpati*, ač. *húpati* dass., südč. auch *humpat*, mähr. *hompat*, *hompálat*. Die ns. und č. dial. Formen mit sekundärem Nasaleinschub wie os. *dumpać*, *kumpać* neben *dupać* und *kupać* usw., vgl. auch os. *himpać*, ns. *hympaś*.

ns. **humpo**, *humprecht*, s. ns. *huprecht*.

os. **humč humč!** Lockruf für die Schweine, auch *huč huč!* (Pf. Wb.), *hunča hunča!*, *hunče hunče!* und *(h)unči (h)unči* (SSA 2, K. 51); ns. **hunč** *hunč!* dass., auch *(h)unča (h)unča!*, *(h)unčo (h)unčo!* und *hujnko hujnko!*, *huna huna!*, *huńa huńa* bzw. *huni huni!* (SSA 2, K. 51). // Es handelt sich insgesamt um Bildungen, die das Grunzen der Schweine auf verschiedene Weise nachahmen, vgl. auch č. dial. *huš* und *huč* als Interj. zum Vertreiben von Schweinen und Vögeln (Malý, Slovníček nářečí frýdlanského, vgl. Machek ESJČ, S. 191). Die von Bielfeldt, S. 149, vermutete Entlehnung aus dt. dial. *hunš!* (oberlaus. *hunschel* ‚kleines Schwein') ist kaum wahrscheinlich, dasselbe betrifft die angenommene Kontamination von os. *hanč* ‚junges männliches

Schwein' und *kunč* ,Bork'. Vgl. auch os. *hač* und *hanč*. Zur Literatur s. Ewa Siatkowska, Zachodnisłowiańskie zawołanie na zwierzęta, Warszawa 1976, S. 53.

os. **hunčo** kinderspr. ,Schwein', Dem. *hunčko*; ns. **hunča**, *hunčo* dass. // Zu os., ns. *hunč*, *hunč* Lockruf für Schweine (s. d.).

ns. **hundert** (Chojn., Hptm. u. a.), Moll. 1582: *hundert strowe* bot. ,Hundertheil(!)'. // Aus dt. *Hundert*, vgl. dazu schriftspr. und veralt. *sto*.

os. **hundra** ,Jagdspieß' (R. Wj.: *Hundra a proki su zahnata broń* ,(Jagd)spieß und Bogen sind vergangene Waffen'), AFr.: *hundro* dass., Kr. Wb.: *hundrak* ,Bratspießträger'. // Etym.? Die Lautverbindung *-un-* weist auf Entlehnung.

os. **hundrat** ,Gebäck aus Blätterteig' (Pf. Wb.). // Etym.?

ns. **hundusowaś** umgspr. 1. ,lästern, schimpfen', 2. ,ärgern, foppen'. // Lautnachahmende Bildung.

os. **huno** ,Tenne', Pl. *huna* ,Flurstück zwischen der Scheune und dem Obst- bzw. Grasgarten' (Pf. Wb.), *z hunami do dwora přińć* ,vom Garten her in den Hof kommen', dial. *huwno* (Bergen–Hory, Kr. Hoyerswerda). Ältere Belege: MFr.: *a budźe swe huno wučiscžicž* ,und er wird seine Tenne fegen' (Mat. III, 12), Lud., Matth., AFr., Sw.: *huno*, H. Sm. 1, S. 174: *My namy za našimi hunami tajki hat* ... ,Wir haben hinter unserem Scheunengarten so einen Teich ...'; ns. **gumno** ,Garten, bes. Obstgarten, der Grasgarten hinter der Scheune', Dem. *gumnyško* bes. ,Blumen-, Gemüsegarten', dial. *gumno* (nach Mk. Wb. um Drebkau–Drjowk und Muskau–Mužakow), *gumo* (Mk. ČMS 1899), *guno* (Ha. ČMS 1905), *guwno* (Schl. D., nach Mk. Wb. auch Sprb. D., Šwj. FlN, S. 194). Abltgn.: *gumnaŕ*, *gumnik*, *gumnikaŕ* ,Gärtner, Gartenbesitzer', *gumnica* ,Gartenwirtschaft'. Ältere Belege: Chojn.: *gumno* ,hortus, Garten', Jak. belegt für das Ons. *gumno* auch in der Bed. ,Tenne' (Mat. III, 12; Luk. III, 17). Das Wns. verwendet für diesen Begriff das Synonym *tła* (s. d.). / poln. arch. und dial. *gumno* ,Hofgelände und Wirtschaftsgebäude', Dreschtenne' (Nitsch RS VIII, S. 114–119), č. *humno* ,Dreschplatz, Tenne', slowak. *humno* ,Scheune, Tenne, Hinterhof', russ. *гумно́*, skr., slowen. *gumno*, aksl. *gumьno* ,Tenne'. // Die Etym. von ursl. **gumьno* ist umstritten. Die meisten Forscher sehen darin ein verdunkeltes Kompositum, bestehend aus der Wz. **gu-* und **-mьno*. Der erste Bestandteil wird als tautosyllabische Stellungsvariante mit heterosyllabischem **gou-* in **gov-ędo* ,Rind' (vgl. os. *howjado*) und der zweite Bestandteil mit der Verbalwurzel von ursl. **męti*, **mьnǫ* ,(zusammen)drücken, (zer)knittern', lit. *minti* ,treten' verglichen (Pogodin kornej-osnov, S. 234–235; Berneker SEW, S. 362; Pokorny IEW, S. 483; Sławski SEJP 1, S. 378; Machek ESJČ, S. 190). Als urspr. Bed. von **gumьno* wird ,Ort, Platz, auf dem mit Hilfe von Hornvieh Getreide gedroschen (d. i. ausgetreten) wurde' angenommen. Diese Art des Getreidedruschs war in der Vergangenheit für die Landwirtschaft der slaw. Völker sehr charakteristisch, wir finden sie z. B. auch heute noch in abgelegenen Gebirgsgegenden der SFRJ (vgl. auch Moszyński KLS I, S. 199–200; Schrader Reallexikon I, S. 206). Die Bed. ,Garten' und ,Flurstück zwischen Scheune und dem Obst- bzw. Grasgarten' wäre dann sekundär und aus älterem ,Druschplatz

hinter der Scheune' hervorgegangen. Es ergeben sich jedoch auch ernsthafte Bedenken formaler Art. Das Wortbildungsmodell ist isoliert; ein *-o* als Formans eines Nomen loci ist nicht bekannt, auch der Vorschlag Macheks ESJČ, von einem zu **gumьno* gekürzten **gumьn-išče* (*-isko*) auszugehen, ist kaum akzeptabel. Außerdem wurde in älterer Zeit bei den Slawen das Korn vorwiegend mit der Hand herausgeschlagen (vgl. **moltiti*, os. *mločić*, ns. *mlośiś* ,dreschen'); u. E. ist **gumьno* wortbildungsmäßig eher mit Beispielen wie **borš-ьno*, **bъrv-ьno*, **gov-ьno*, **pęt-ьno*, **polt-ьno* usw. zu vergleichen und deshalb in die Wz. **gum-* und das Formans *-ьno* zu trennen. Dabei ließe sich die Wz. **gum-* möglicherweise mit ie. **geu-* ,biegen, krümmen, wölben', das hier durch *-m* erweitert worden wäre, verbinden. Als urspr. Bezeichnungsmotiv käme ,runder Platz, auf dem das Getreide gedroschen wurde' in Betracht. Die Dreschtenne im Freien war, wie Beobachtungen und ältere Quellen besagen, früher in der Tat ein ,kreisrunder, mit Steinplatten belegter Platz' (Schrader Reallexikon I, S. 204). In den nördlichen Regionen begann man wegen der ungünstigen Witterungsbedingungen den Tennenplatz bald zu überdachen, wodurch sich später die Bed. ,Tenne in der Scheune' bzw. ,Scheune überhaupt' ergab. Das ns. *tla* weist auf einen aus Lehm gestampften Tennenboden. Sorb. und russ. dial. *guvno*, sorb. *gumo*, *gunno* und *guno*, *huno* durch unterschiedliche Dissimilation bzw. Assimilation der Konsonantengruppe *-mn-*. Bedeutungen wie ,Flurstück zwischen den Scheunen' bzw. ,Obst- und Grasgarten' sind durch sekundäre Bedeutungsverschiebungen entstanden (,Dreschplatz hinter bzw. zwischen den Wirtschaftsgebäuden' ≥ ,Garten'). Vgl. auch os. *humjenca* und ns. *gumjenišćo*.

os. **huntora** ,murrende, unzufriedene Person'. Abltgn.: *huntorić so* ,murren, nörgeln, zanken', / außerhalb des Os. ist zu vergleichen slowak. *hútať* ,denken, überlegen', *hútka* ,Denken, Gedanke', dial. *hútor* ,Rede, Gespräch', *hútoriť (sa)* ,ununterbrochen zureden', *hutoric* ,reden, sprechen, sagen', im ostslowak. Dialekt ,sprechen, quatschen, stammeln, plappern, stottern' (Kálal Wb.), russ. *гу́тор* ,Unterhaltung, Scherzrede', *гуто́рить*, *гута́рить* ,reden, plaudern', *гуто́ра*, *гута́рка* ,Schwätzer', ukr. *гу́тір* ,Spruch', *гуто́рити* ,sprechen, plaudern', bruss. *гута́рыць* dass. // Die os. Form enthält im Vergleich zu den slowakischen und ostslaw. Belegen einen sekundären *n*-Infix, vgl. dazu os. *bruk* ,Maikäfer' neben *bruńk* dass., os. *zynk* ,Laut' neben ns. *zuk* dass., os. *dudy* ,Dudelsack' neben *dundać* ,schlendern' u. a. Die Grundlage des Wortes bildet die durch ein *-t* erweiterte urspr. lautnachahmende ie. Wz. **gu-t-*, in heterosyllabischer Stellung auch **gov-*, vgl. aksl. *govorъ* ,Lärm', *govoriti* ,lärmen', russ. *говори́ть* ,sprechen', poln. *gwar* (≤ **gъvarъ*) ,Lärm, Geräusch' (Berneker SEW 1, S. 364, Pokorny IEW, S. 403), die *t*-Ableitung findet sich nur in der parallelen ie. Wz. **ĝhau-*: air. *guth* m. ,Stimme' (≤ **gutu-s*), ahd. *got* ,(christlicher) Gott' (urspr. angerufenes Wesen, Pokorny IEW, S. 413). Die Annahme einer urspr. Zusammensetzung von **gu-* und der Wz. von russ. *тарато́рить* (Fraenkel, Glotta 4, S. 33, und Vasmer REW 1, S. 324) ist überflüssig. Die westslaw. Wörter lassen sich dadurch nicht erklären. Das Formans *-or-* ist im expressiven Wortschatz auch sonst verbreitet, vgl. os. *bamb-or-ić* ,schwatzen, labern', os. *žwant-or-ić*, ns. *žwat-or-iś* ,plappern, plaudern', os. *samt-or-ić* ,dummes Zeug reden', os. *koc-or-ić* ,streiten, hadern', os. *žiw-or-ić* ,vegetieren' usw. Zur

Bed. von slowak. ‚denken, überlegen' vgl. griech. λόγος ‚Sagen, Sprechen' neben λογίζομαι 1. ‚rechnen, berechnen', 2. ‚erwägen, bedenken, überlegen; urteilen; glauben, meinen'. Weniger überzeugend ist die Rekonstruktion des Wortes als **gǫtati* (wegen des angeblich aus dem Slowak. entlehnten ungar. *góndol* ‚denken') und die Verknüpfung der Wz. **gǫt-* mit ursl. **gъn-* (vgl. os. *hnać* ‚treiben') bzw. **gъm-*, **gim-* ≤ **gem-* (vgl. os. *žimać* ‚winden ‚auswinden'), Š. Ondruš, Slovenská reč 35 (1970), Nr. 3, S. 332–340.

ns. **hupa** älter ‚Haufen, bes. Heu- und Getreidehaufen', auch ‚Rotte, Schar', Dem. *hupka*, jetzt gew. Synonym *kopica*. Ältere Belege: Moll.: *nerodna hupa* ‚ausgearteter Haufe' (103, r, 16), *thu mahlu hupku* ‚kleiner Haufe' (27 v, 2), Chojn.: *hupa* ‚acervus, Haufe', auch ‚Rotte', *hupni* (*hupny*) ‚acervatim', *hupju*, *hupuju* ‚cumulo, häufe', Hptm.: *hupa* ‚Schar, Haufe'; vgl. auch os. älter *hufa* ‚Haufen' (Schm.-Pö.: *huffa*), dial. *hufka* ‚kleine Schar' (Laut. Gsb.). // Entlehnt aus mnd. *hūpe* ‚Haufen' bzw. mhd. *hûfe* dass.

ns. **hupac**, s. os. *hupak*.

os. **hupak** ‚Wiedehopf, Upupa epops', R. Wj.: auch *wupak*. Ältere Belege: Matth.: *hupak* ‚Wiedehopf; Rohrdommel', AFr.: *hupak*, Sw.: *wupak* ‚upupa'; ns. **hupac** dass., übertr. auch 1. ‚Schimpfname für einen unsauberen Menschen', 2. ‚Kopfputz, bes. Festhaube der Braut und der Brautjungfern (in einigen Gegenden auch der ledigen ehrbaren Taufzeuginnen)', Chojn., Hptm.: *hupaz* ‚Wiedehopf', H. Sm. II, S. 244: ‚Ihr (d. i. der Braut) Anputz ist in Burk (Borkowy) folgender. Oberhalb der Stirn läuft ein schmaler, weißer Streif seidenen Bandes, weiter hinauf ist das Haar mit grünem, weißkariertem und noch höher hinauf mit schwarzseidenem Bande umwunden. Auf dem Scheitel ist ein Kränzchen von lauter seidenen Schleifchen, und zwar außen von gelber, innen aber von blauer Farbe angebracht. Dieser ganze Kopfputz heißt Hupatz – Hupac', nach Bron. (ČMS 1876) auch ‚scherzhaft für Brautkranz'. // Auf den Ruf des Wiedehopfes *hup*, *hup*, *hup* (Mk. Wb.) zurückgehender Vogelname. Formantien ns. *-ac* (≤ **-ačь*), os. *-ak*. Die bei Matth. genannte Bed. ‚Rohrdommel' beruht auf einer Verwechslung mit der ähnlich klingenden os. Rohrdommelbezeichnung *humpak* (s. d.). Vgl. dazu auch slowen. *hupáč* ‚Wiedehopf', *húpati* ‚schreien', als Varianten im Skr. auch *fūtač*, *vutač*, *fudavac*, *pupavac* usw. (Skok ERHSJ 1, S. 539), außerhalb des Slaw. arm. *popop*, lett. *puppukis*, lat. *upupa*, griech. ἔποψ, nhd. *Wiedehopf*, dial. *hupphupp*, *huppke*, *wuddwudd* u. ä. (Kluge-Götze, S. 875). Die Übertragung auf die Festhaube der Braut erfolgte wegen der Ähnlichkeit mit dem bunten Schopf dieses Vogels.

ns. **hupjerk**, s. os., ns. *wupjerk*.

ns. **hupław**, s. ns. *wupław*.

ns. **huprecht**, *huprich* ‚Knecht Ruprecht, Weihnachtsmann', *ruprej* ‚Knecht Ruprecht' (Schulenburg, Wend. Volkstum, S. 66), dial. auch *humpo*, *humprecht*, *uprecht* und *huprich* ‚Ruprecht als Schattengespenst' (Schneeweis, Volksbräuche, S. 88). // Aus dt. *Ruprecht* und entspr. Dialektformen. Zum *hu-* im Anlaut für *ru-* vgl. auch ns. dial. *hušpula* neben *rušpula*, vgl. os. *rumpodich*.

ns. **huprej**, s. ns. *huprecht*.

ns. **huprich**, s. ns. *huprecht*.

ns. huprjelica ‚die ganze getrocknete bzw. an der Luft gedörrte Mohrrübe', auch *huprjelnica* und *huprjenica*. // Zu ns. *hoprjely* Partiz. akt. von ns. *hoprjeś* ‚austrocknen, ausdorren', Formans *-(n)ica*.

ns. hoprjeś, s. ns. *prěś*.

ns. hura ‚Hure', *hurar* ‚der Hurer'. Ältere Belege: Chojn.: *hura* ‚Schandbalg, meretrix', *hurar* ‚scortator', *huriu ße* ‚meretricor cocepit', *hurstwo* ‚meretricium', *hurska wehscha* ‚Hurenhaus'. Im Os. nur bei Pf. Wb. *huro* n. ‚Schwein' (Kinderspr.), sonst *kurwa* (s. d.). // Aus nhd. *Hure*.

ns. huriś ‚huren, Unzucht treiben'. // Denominale Bildung zu ns. *hura* (s. d.).

ns. hurkaś, *hurkotaś* ‚girren, gurren (Tauben und verliebte Menschen)', daneben auch *churkaś* dass. // Lautnachahmende Bildung, vgl. poln. *hurkotać* ‚prasseln, rasseln', vereinzelt auch *hurgotać* und *churkotać* ‚brummen, prasseln (im Bauche)', č. *hrkati* ‚räuspern, husten', slowak. dial. *hurkat'* ‚girren', mähr. *hurgat* dass. (Sławski SEJP 1, S. 438).

ns. hurla ‚Mauer- oder Turmschwalbe, Cypselus apus', nach Jord. mjena auch ‚Hausschwalbe, Hirundo urbica', s. os. *wurla* ‚Turmschwalbe' und *wórla* ‚Ziegenmelker'.

ns. hurowaś ‚huren', s. ns. *hura*.

ns. hurupny, s. ns. *wurupny*, os. *wurupach*.

os. hus, *huso*, s. os. *husy*.

os. husaca kwětka ‚Gänseblümchen', gew. Pl. *husace kwětki*. Synonyme: *balki* Pl., *tausyntschöny* (H. L.), *bělki*, *hankl*, *haničkl*, *hužinka*, *hužko* (Rstk.), *bělička* (Mil. Schü.). Ältere Belege: Kpm.: *hußaza kwjetka*, Halke Hs.: *hußine kwietky*, Ött.: *husaze kwietki*, auch *balki*, Sw., Han.: *husaczé kwětk*; im Ns. bei Hptm. *gusowe kwětki*, sonst nur *towzyntki* (s. d.). // Lehnübersetzung aus dt. *Gänseblume*, vgl. auch poln. *gęsikwiat*, č. *husí kvítko*, skr. *gusja ružica* (Machek jména, S. 238).

ns. husajź, s. ns. *wusajź*.

os. husanca ‚Raupe', Dem. *husančka*. Ältere Belege: Sw., AFr., Schm.-Pö.: *hußancza* ‚Raupe, eruca', Lind. Wb.: *hussanca*, *hussaniza*, Sm. 1843: *husańca*; ns. guseńca dass., dial. auch *gusenica* (nöstl. Cottb., D., Schl. u. M. D.). Ältere Belege: Wb. Ps.: *s gussěhntzamy* (78, 47), Chojn.: *gusseinza*, Meg.: *gussiniza* (*gusynica*) ‚eruca, vermis', / poln. *gąsienica*, älter und dial. auch mit *w*-Anlaut *wąsionka*, *wąsienica*, *wąśina*, *wąsianka*, *wąsiel*, *wąsielnica*, č. *housenka*, dial. *housenice*, slowak. *húsenica*, älter *húsenka*, russ. *гусеница*, ukr. *гусениця*, *гусень*, *ўсениця*, *вусень*, *вусéльник*, *усіль*, *усілка*, bruss. *вусень*, russ.-ksl. *usěnica*, bulg. *гъсéница*, *въсéница*, mak. *гасеница*, skr. *gùsjenica*, *gùsjena*, slowen. *gosénica*, aksl. *gąsěnica*. // Die angeführten slaw. Formen erlauben die Rekonstruktion eines ursl. **gǫsěna* und **gǫsěnica*, das mit ursl. **ǫsъ*, **vǫsъ* ‚Schnurrbart' (vgl. os. *wusy* dass.) verwandt zu sein scheint; **gosěna* ist dabei ein urspr. substantiviertes Adjektiv, gebildet mit dem für Stoffadjektive typischen Formans *-*ěnъ* (*-*'anъ*), **gǫsěnica* ist die entspr. Deminutivform (vgl. os. *ješćer* ‚Otter, Natter': *ješćerca* ≤ *ješćerica* ‚Eidechse', os. *brěza* ‚Birke': *brězyca* ‚kleine Birke', os. *hrjebja* ‚Graben': *hrjebica* ‚kleiner Graben'). Zur Bildung vgl. auch os. *włosany* ‚hären, aus Haaren' neben *włosanca* ‚Schlinge aus Haaren, Pfer-

dehaar (zum Vogelfang)', aksl. *vlasěnъ*, poln. *włosiany* dass. (Vondrák VSG 1, S. 529). Das zugrunde liegende Bezeichnungsmotiv war also ‚die Behaarte', ähnlich im Dt. *Raupe* ≤ germ. **rūbjō* ‚die Borstige' (Kluge-Götze, S. 472 und 619). Bei dem anlautenden *g-* (os. *husanca*, ns. *gusańca*) handelt es sich um eine alte phonetische Variante des anlautenden *r-*, vgl. auch slowen. *rôž* neben *ôž* und *gôž* ‚Natter' sowie slowen. *róža* neben *góža* ‚Riemen' (*óža* ‚Strick') und poln. *gążwa* ‚lederne Kappe am Dreschflegel' (Vondrák VSG 1, S. 215). Vaillant RÉS 18, S. 77, und im Anschluß an ihn auch Vasmer REW 1, S. 323, vermuten weniger überzeugend Einfluß von aksl. *gušterica* ‚Eidechse' (dagegen Sławski SEJP 1, S. 266).

os. husančnik ‚Schlupfwespe, Ichneumon'. // Derivat zu os. *husanca* ‚Raupe', *husanči* Adj. ‚Raupen-', Formans *-n-ik*.

os. husanka ‚Gänsekresse, Arabis'. // Derivat zu os. *hus* ‚Gans', Formans *-anka*.

os. husčina ‚Dickicht (Wald)', Schm.-Pö.: *husčina*; ns. gusćina dass., Dem. *gusćinka*, oms. *gusćiny* Pluralet., *gusćinki* Pluralet., Chojn.: *gusćina* ‚fruticetum, dichter Ort'. // Derivat zu os. *husty*, ns. *gusty*, Formans *-ina* wie in os. *kerčina* ‚Gebüsch', *rohodźina* ‚Schilf' usw.

ns. husćiš se, s. ns. *wusćiš se*.

ns. huska[1] ‚rotkehliger Seetaucher, Colymbus septentrionalis L.' (nach MK. Wb.). // Zu ursl. **ǫtъ* ‚Ente', vgl. ns. *huśe* ‚junge Ente', *hušica* dass., *s* für zu erwartendes *ś* in *huska* wohl durch Einfluß von *gus*. *gusyčka*.

os. huska[2] ‚Wecken, Semmel, kleiner Laib' (veraltet), Anon.: *huska* ‚Butterwecke'; ns. guska ‚Semmel' (Chojn., Hptm.), / poln. *gąska* dass., polab. *gǫskă* ‚Weißbrot, kleine Semmel', č. *houska* dass., ukr. *гусь* ‚Art Semmel', skr. *gũska* ‚große, längliche Semmel'. // Die Bed. des Wortes wird gewöhnlich auf die bei den Slawen verbreitete Sitte, Haustiere (hier auch Gänse) im Gebäck nachzubilden, zurückgeführt, deshalb auch Annahme eines Zusammenhangs mit **gǫsь* ‚Gans', vgl. Brückner SEJP, S. 139, Machek ESJČ, S. 191; über tierfigürliche Gebäcke im Sorb. s. Schneeweis, F. u. Vlksbr., S. 101–102. Zu beachten ist jedoch auch ns. veraltetes *gusa* ‚Keil, keilförmiges Stück' (nach Mk. Wb. nur noch als FlN ‚keilförmiges Ackerstück'), aus dem auch *guska* als ‚kleines Stück Gebackenes' hervorgegangen sein könnte, vgl. dazu os. *kruch* ‚Stück', aber skr. *krűh* ‚Brot' und slowen. *krûh* dass., weiter mnd. *kōke*, ahd. *kuocho* (germ. **kōkan-*) ‚rundes Brot, Kuchen' neben schwed. *koka* ‚Scholle, Erdscholle'. Es wäre deshalb auch möglich, ursl. **gǫska* in der Bed. ‚Stück Gebackenes' bedeutungsmäßig von **gǫsь* zu trennen und beide Wörter als zwei selbständige Weiterentwicklungen der gemeinsamen onomatop. Wurzel **gha-n-s-* zu betrachten. Zur Bedeutungsentwicklung: 1. onomatop. Wz. ≥ 2. ‚Abgespaltenes, Geborenes' ≥ a) ‚Stück, Keil usw.' und b) ‚Geborenes, Lebewesen → Tiernamen' vgl. Schuster-Šewc Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169, und Slaw. Wortstudien, S. 12–19.

os. husle Pluralet. ‚Geige, Violine', dial. auch *husla* f. (nach Sm. 1843 bei den westl. Sorben), Dem. *huslički*. Abltgn.: *husler* ‚Geiger', *huslować* ‚geigen', *huslowar* ‚Geiger'. Ältere Belege: Matth.: *husle* ‚Fiedel, Geige', Sw.: *hußle* ‚fides', *hußler* ‚fidicen', AFr.: *husle*, *husličzki*, *husler*, *huslu* 1. Sg.

‚fiedeln', Schm.-Pö., Anon.: *hußlje, hußler, hußlowacž*; ns. gusle dass. Abltgn.: *gusliś, guslowaś* ‚geigen, fiedeln, Geige, Violine spielen', *guslaŕ* ‚Geigenspieler, Fiedler'. Ältere Belege: Chojn.: *gusl* ‚Fiedel, bandura', *gußliu* 1. Sg. ‚geigen', *gusliar* ‚Fiedler', / poln. *gęśl* ‚altes primitives Saiteninstrument', dial. *gęśle* ‚Geige', mit gleicher Bed. č. *housle*, slowak. *husle*, russ. *гусли*, ukr. *гу́сла* Pl., skr. *gȕsle* Pl., slowen. *gosli*, aksl. *gǫsli*. // Das zu rekonstruierende **gǫslь* (vgl. Chojn.: *gusl*) wird gewöhnlich auf **gǫd-slь* zurückgeführt und als eine deverbale Bildung zu ursl. **gǫsti, *gǫdǫ* (vgl. poln. *gęść, gędę* ‚auf einem Musikinstrument spielen', os. *hudźić* ‚musizieren') betrachtet, vgl. Vondrák VSG 1, S. 644, Meillet Études, S. 416, Sławski SEJP 1, S. 274. Da jedoch die Existenz eines besonderen **slь*-Formans im Slawischen mit Sicherheit nicht nachweisbar ist (vgl. Schuster-Šewc, Slavia XXXIII, 1964, S. 362), vielleicht direkt aus **gǫs-* und Formans *-lь* (vgl. aksl. *lěto-ras-lь* ‚Schößling', aruss. *soplь, sopělь* ‚Flöte, Röhre', *svirělь* ‚Harfe, Zither', os. *hwizdźel* ‚Schienbeinröhre', *hwizdźalka* ‚Pfeife'). Übereinstimmung bestände dann mit der in ursl. **gǫsь* (os. *hus*, ns. *gus*) vorliegenden onomatop. Wz.

ns. husnuś, s. os. *wusnyć*, ns. *wusnuś*.

ns. husoki, s. os. *wysoki*, ns. *wusoki*.

os. husor älter ‚Gänserich' (Sw., Jhā.), dial. nur in den os., ns. Übergangsdialekten nordwestl. von Hoyerswerda (SSA 2, K. 25), im heutigen eigentlichen Os. durch das Synonym *ganzor* ersetzt; ns. gusor dass. (Chojn., Hptm.), / mit derselben Bed. poln. *gąsior*, č. *houser*, ač. *húser*, slowak. dial. *húser*, bulg. *гъсер*. // Es handelt sich um ein Derivat zu **gǫsь* (os. *hus*, ns. *gus* ‚Gans'), Formans *-or* ≤ **-erъ* wie in os. *kačor* ‚Enterich' bzw. *kocor* ‚Kater', vgl. auch lat. *anser*, mhd. *ganzer*. Urspr. nicht umgelautetes *-er* findet sich noch im älteren ns. *guserki* ‚Mauerpfeffer, Katzentäublein' (H. L. 1594). Das Formans *-er* diente im Ie. zur Bildung von Namen männlicher Tiere.

os. husorić so ‚begatten (Gänse)', Schm.-Pö.: *hussoricž sso, hussorjenje* ‚das Begatten der Gänse'. // Denominale Bildung zu os. *husor* ‚Gänserich' (s. d.).

os. husowka bot. 1. ‚Gänsekresse, Arabis', 2. ‚Schaumkresse, Cardaminopsis' (Mil.-Schü.). // Derivat zu os. *hus*, Formans *-owka*.

ns. husta, s. ns. *wusta*.

ns. hustawa, s. os., ns. *wustawa*.

os. husty ‚dicht, dichtstehend, dickflüssig; zäh', Adv. *husto* ‚oft', *husćić* ‚dicht machen, kondensieren', *hustnyć* ‚dickflüssig, dick, sämig werden'. Ältere Belege: MFr.: *kak husto* ‚wie oft' (Mat. XXIII, 37), Matth.: *husto* ‚oft', *hustcžo* ‚noch öfter' ≤ Kompar. *husćišo*, Sw.: *husty* ‚creber, densus, frequens, spissus', *hustnu* ‚denseo', *hustoscž* ‚frequentia', AFr.: *husty* ‚dick, dicht, feist', *huscžiu, -im* ‚dicht oder dick werden'; ns. gusty dass., *gusćiś* ‚dicht machen, verdichten', Adv. *gusto* ‚oft'. Ältere Belege: Chojn.: *gußti* ‚spissus, dicht', *gußtzu* ‚denseo', / mit derselben Bed. poln. *gęsty*, č., slowak. *hustý*, russ. *густой*, ukr. *густий*, bruss. *густы́*, russ.-ksl. *gǫstъ*, bulg. *гъст*, skr. *gȗst*, slowen. *gôst*. // Ursl. **gǫstъ* gehört zur ie. Wz. **gem-* ‚zusammendrücken, pressen', vgl. ursl. **žęti, *žьmǫ* (apoln. *żąć, żmę* ‚drücken, pressen', mit langem

Vokalismus auch os. *žimać* ‚auswinden') und **gomol-* (os. *homola* ‚Klumpen, Erhöhung, Hügel', poln. *homoły* ‚hornlos' usw.) bzw. **gъmot-* (č. *hmota* ‚Stoff, Materie'), außerhalb des Slaw. lett. *gùmstu, gùmt* ‚anschwellen; greifen; überfallen', reflex. ‚sich biegen', lit. *gùmulas* ‚Klumpen, Knäuel, Kugel'. Zur Bildung vgl. auch os. *čisty*, ns. *cysty*, os., ns. *pusty*, os. *tolsty*, ns. *tłusty*. Bedeutungsentwicklung: ‚Zusammengedrücktes, Geballtes' ≥ ‚Dichtes'. Eine genaue semantische und formale Parallele liegt vor in ursl. **čęstъ* (os. *často* ‚oft', russ. *частый* ‚oft, dicht', aksl. *čęstъ* ‚dicht, beharrlich') neben lit. *kimšti, kemšu* ‚(ver)stopfen, hineinstopfen'. Zur Literatur und über weitere, weniger überzeugende Deutungen s. Sławski SEJP 1, S. 272.

os. **husy** Pl. ‚Gänse', das Sg. *hus* (≤ **gǫsь*) ist dem eigentlichen Os. nicht mehr bekannt. Lediglich im äußersten NO (westl. von Spremberg–Zły Komorow) erscheint unter Einfluß des benachbarten ns. *gus* eine entsprechende os. Dialektform (*hus*). Im größten Teil des heutigen os. Sprachgebietes ist an die Stelle von *hus* die urspr. Bezeichnung für ‚junge Gans' *huso* (≤ **gǫsę*) getreten; hier erscheint daneben auch die feminale Form *husyca* (≤ **gǫsica*), die jedoch nur ‚weibliche Gans' (im Gegensatz zum Gänserich – os. *ganzor*) bedeutet, im nördlichen Hoyerswerdaer Dialekt dagegen *husyca* nur ‚Gans allgemein', in dem sich im Osten anschließenden Dialekt von Niesky findet sich mit gleicher Bed. *husa* (vgl. SSA 2, K. 24). Ableitungen: *husar* ‚Gänsehirt', *husarka* ‚Gänsehirtin' (AFr.), *husarnja* ‚Gänsestall' (Schm.-Pö.). Ältere Belege: Lud.: *hußytza* ‚Gans', Matth.: *husso* ‚kleine Gans', *hußyza* ‚Gans', *hußatko* ‚Gänschen', AFr.: *hußo* ‚Gans', *hußeca* ‚Gans', Sw.: *huso, husécza* ‚anser', Han.: *huso, husa* ‚Gans', Dem. *husatko, husé* *kormicž* ‚Gänse stopfen'; ns. *gus* dass., Dem. *gusycka* (Chojn., Hptm.), Chojn. führt als Dem. auch *gussawka* ‚Gänschen, anserculus' an (vielleicht für *gusowka*?). / poln. *gęś* f. ‚Gans', *gąska* ‚Gänschen', č. *husa*, alt und dial. *hus*, slowak. *hus* ‚Gans', *husa* ‚Spitzname für Frauen', russ. *гусь* m., ukr. *гуси* Pl. ‚Gänse', bruss. *гусь* f., bulg. *гъска*, mak. *гуска*, skr. *guska*, slowen. *gos*. // Ursl. **gǫsь* ist eine alte ie. Bez. für den Wasservogel, der später als Haustier gezähmt worden ist. Parallelen finden sich in fast allen ie. Sprachen, vgl. lit. *žąsìs*, lett. *zùoss*, apreuß. *sansy*, aind. *haṁsa-* (*h* aus urspr. palatalem *gh*, nach Fraenkel, Balt. Sprachen, S. 14), awest. *zā*, griech. *χήν*, lat. *anser*, air. *gēiss* ‚Schwan' und ahd. *gans*. Es handelt sich um einen urspr. athematischen Stamm (**ĝhans-*), der im Slaw. in die *i*-Stämme übergeführt worden ist (**gǫsь*). Das Wort ist onomatop. Ursprungs (möglicherweise mit gleicher Grundlage wie ursl. **gǫdǫ, *gǫsti* ‚einen dumpfen Ton von sich geben; singen; geigen' und **gǫslь* ‚Geige', Wurzeldeterminanten *-s* : *-d*), hierdurch auch das im Vergleich zu den anderen ie. Sprachen unregelmäßige Kentum-*g* in ursl. **gǫsь*. Die früher angenommene Entlehnung des Wortes aus dem Germ. bzw. aus einer anderen ie. Kentumsprache gilt heute als überwunden. Kentum- und Satemformen wechseln auch in vielen anderen slaw. und ie. Wörtern miteinander (besonders im onomatop. Bereich), vgl. ursl. **bergъ* ‚Ufer' : awest. *barəzah* ‚Erhöhung, Berg', ursl. **bukъ* ‚Buche' : **bъzъ* ‚Holunder', ursl. **gordъ* (os. *hród*, ns. *grod*) : **zordъ* (russ. *огород*) usw., im einzelnen dazu Schuster-Šewc, Lětopis ISL A 19/2, S. 151–169, und Slaw. Wortstudien. S. 12–19. Der Versuch, ursl. **g-* ≤ ie. **ĝh-* durch Assimilation von **zǫsь* ≥ *gǫsь* zu erklären, erweist sich somit als überflüssig. Zur Lite-

raṭur s. Sławski SEJP 1, S. 273, und Fraenkel LEW, S. 1292.

os. **husyca**, s. os. *husy*.

os. **huš!** Interj. ‚husch, fort' (bereits AFr.); ns. **huš huš huš!** ‚Anruf beim Hetzen eines Hundes', auch *hušk hušk hušk!* dass., *huškaś* ‚hetzen (Hunde)', ons. *huškać* (Ha. ČMS 1905). // Die os. Form vielleicht unter Einfluß von dt. *husch* dass. (vgl. auch os. *hušk* ‚Kälte, Schauer', *huškać* ‚vor Kälte frösteln'), ns. *huš* und *hušk* aber sicher bodenständig, vgl. dazu auch č. *huš!*, *húš!* Interj. zum Antreiben von Schweinen oder Scheuchen von Vögeln, *huška* ‚Hetzruf auf Hunde' und *huškati* ‚hetzen', slowak. *huš* ‚weg, fort', *huškať* ‚hetzen', slowen. *hus! hus!*, *husa! husa!* ‚Ausruf beim Vertreiben des Hundes', *hūš! hūš!* ‚Ausruf beim Vertreiben der Hühner und Schweine', in anderen Sprachen mit stimmhafter Spirans, vgl. poln. *huzia!*, dial. *huź!*, *huziu!*, *uzia!* Ausrufe zum Hetzen der Hunde. Außerhalb des Slaw. gehört hierher neben dem erwähnten dt. *husch* auch dt. *huß*, *hussa(sa)* ‚Ausruf zum Antreiben des Wildes', weiter lit. *guzì – guzì!* *guzỹ – guzỹ!* ‚Anruf des Fohlens', *gīž!* zum Rufen der Hühner. Im einzelnen Schwentner Interj., S. 41–42. Siehe auch os. *huže*, *huže!*

os. **hušk!**[1] Interj., ein Kältegefühl ausdrückend, *mi je hušk* ‚mir ist kalt', scherzhaft *huškalala!*, *huškalaška!*, nach Duč. ČMS 1878 auch als Subst. ‚Kälte, Schauer (der einen überläuft)', *huškać* ‚vor Kälte frösteln', Sw.: *huschkam* ‚algeo', *huschkano* ‚algor'. // Als die Kälte ausdrückende Interj. nur Os., vielleicht deshalb unter Einfluß des Dt., wo seit dem 15. Jh. bair.-österr. *husch* ebenfalls als Ausdruck des Kältegefühls auftritt (Kluge-Götze, S. 334), im Nhd. auch *husche* ‚Regenschauer'. Vgl. os., ns. *huš!*

ns. **hušk**[2], s. os. *wyšk*, ns. *wušk*.

ns. **huškaś**, s. os., ns. *huš*.

ns. **hušnosć**, s. os. *wyšnosć*, ns. *wušnosć*.

ns. **hušpula**, s. *rušpula*.

ns. **huś** (Wb. Ps.: *ja huju* 22, 2), s. os. *wuć*.

ns. **huśe**, Gen. *-eśa* älter ‚junge Ente', nach Mk. Wb. dial. auch *wyśe* (≤ *wuśe*), heute nur als Reliktwort (*wuśe*) im äußersten nordwestl. Zipfel des ns. Sprachgebietes (V. M.). Der SSA (Ente: Bd. 2, K. 28) verzeichnet das Wort nicht mehr. Ältere Belege: Chojn.: *huschsche* ‚pullus anaticus, junges Entchen', *huschschiza* (*huśica*) dass., Zw. Wb.: *husché*, *wusché* ‚junge Ente'. / Parallelen finden sich nur im Ost- und Südslawischen: russ. *ýтка* ‚Ente', *ýтица* dass., Koll. *ymвá*, ukr. *ýтиця*, bruss. *уць* f., aruss. *uty*, Gen. *utъve*, *utica*, ksl. *ǫty*, skr. *ȕtva*, slowen. *ôtva*. // Ns. *huśe* ≤ **ǫtę*, *huśica* ≤ **ǫtica* liegt ein ursl. **ǫtь* zugrunde, das Wort ist urverwandt mit lit. *ántis* ‚Ente', apreuß. *antis*, aind. *ātís* ‚Wasservogel', lat. *anas*, Gen. *anatis* und ahd. *anut*, nhd. *Ente* (zur Literatur vgl. Vasmer REW 3, S. 193). In den eigentlichen ns. Dialekten ist *huśe* durch das Synonym *kaše* ersetzt worden.

ns. **huśica**, s. ns. *huśe*.

ns. **hut!**[1] Interj. der Aufforderung zum Platzmachen: Achtung! geh aus dem Wege!, *hutšo!* ‚geh aus dem Wege', *hutej!* ‚geht (ihr beide) aus dem Wege!'. // Lautnachahmend, vgl. *hut hut*[2] und auch *hot hotej!*

ns. **hut hut!**[2] Interj., Nachahmung des

Eulenrufes. // Lautnachahmend, vgl. ns. *sut sut* dass.

ns. **hutaś** ‚krächzen und schreien (Eulen)'. // Gebildet von der den Eulenruf nachahmenden Interjektion *hut hut* ! (s. d.), vgl. auch ns. *sutaś* ‚krächzen, schreien (Eulen)' neben *sut sut* ‚Ruf der Eule'.

os. **hutawa** Stirn- oder Gesichtsbedeckung aus einem Kopftuch, zum Schutz gegen die Sonnenstrahlen; ns. **hutawa** dass. // Mk. Wb. 1, S. 465, vermutet Derivat auf der Grundlage von dt. *Hut* (?).

ns. **hutere** (w. Grz.-D.), s. os. *wutora*, ns. *waltora*.

ns. **hutk**, s. os., ns. *wutk*.

ns. **hutora**, s. os. *wutora*.

ns. **hutšoba**, s. os. *wutroba*, ns. *wutšoba*.

ns. **huwrot**, s. os. *wuwrot*.

ns. **huwrota** (w. Grz.-D.), s. os. *wuwroća*.

ns. **huzda**, s. os., ns. *wuzda*.

ns. **huzki**, s. os. *wuski*, ns. *wuzki*.

ns. **huž**, s. os., ns. *wuž*.

ns. **huženc**, *huženk*, s. ns. *wuženc*.

os. **hužinka**, *hužko* bot. ‚Gänseblume' (Rstk.). // Zu os. *hužo* ‚junges Gänschen', Formantien *-inka* bzw. *-ko*.

ns. **hužonk** (Wb. Ps. 22, 7: *hužonk* ‚Wurm'), s. ns. *huž*.

ns. **hužiš**, s. os. *wudźić*, ns. *wužiš*.

os. **hwězda** ‚Stern; Spiegel beim Reh', Dem. *hwěžka*, dial. *fězda*, *vězda*, *fěška*, *věška*, letzteres auch als Kuhname. Ältere Belege: MFr.: *hwězda* (Mat. II, 27), Sw.: *Vězda*; ns. gwězda dass., Dem. *gwězdka* auch ‚Morgenstern' und bes. ‚Weihnachtsabend, Christnacht, Christmesse', ons. *gjaska* ‚Heiliger Abend' neben *gwěska* ‚Sternlein' (M. D.), nach K. Gander, Niederl. Mitteilungen II, 6, 1889, S. 493, auch als sorb. Reliktwort ‚Gewaske-Tag' (24. Dez.) im ehemaligen Kr. Guben (*gwjazdka*). Ältere Belege: Moll.: *Juydssna*, *guyssda* ‚Morgenstern' (78 r, 15), Chojn.: *gwesda* ‚Stern', *gweska* ‚kleiner Stern', auch ‚Heiliger Abend', Meg.: *jutrna guasda* (*gwjazda*) ‚lucifer', / mit der gleichen Bed. poln. *gwiazda*, č., slowak. *hvězda*, russ. *звездá*, ukr. *звiздá*, bulg. *звездá*, skr. *zvijèzda*, slowen. *zvézda*, aksl. *dzvězda*, *zvězda*. // Ursl. **gvězda*, ursl. dial. **dzvězda*, **zvězda* (2. Palatisation) ist urverwandt mit lit. *žvaigždě*, dial. *žvaizdě*, *žveigzdės*, lett. *zvàigzne* f. ‚Stern', vgl. auch griech. *φοῖβος* ‚rein, glänzend' (**ĝhu̯igu̯-*); zugrunde liegt die ie. Wz. **ghu̯oigu̯-* (slaw.) : **ĝhu̯oigu̯-* (balt.) ‚leuchten, scheinen'. Das Nebeneinander von *g* und *ĝ* wie in ursl. **gǫsь* ‚Gans' und lit. *žąsis* dass. Brückner AfslPh XXXIX, S. 8, SEJP, S. 165, und KZ 50, S. 164–165, vergleicht den baltoslaw. Sternnamen weiter mit ursl. **květъ* ‚Blume' und **světъ* ‚Licht' und betrachtet diese bedeutungsmäßig verwandten Wörter als urspr. Wurzelvarianten, die sich nur durch die Stimmhaftigkeit bzw. Stimmlosigkeit des anlautenden Velars (*g* : *ĝ*, *k* : *k̂*) unterscheiden. Nicht ganz klar ist der Ausfall des *g* in slaw. **gvězda* im Vergleich zu lit. *žvaigždě*, vielleicht durch Assimilation der Konsonantengruppe *gzd* ≥ *zd*. Ons. *gjaska* ≤ *gwjazdka* mit lechischem *ě* + *T* ≥ *a*-Umlaut. Die Bedeutung ‚Weihnachtsabend' aus ‚Morgenstern'. Zur bisherigen Literatur vgl. Sławski SEJP 1, S. 384–385.

